

JUNGSTEINZEIT

Abstatt (Kreis Heilbronn). Bei der Verbreiterung der BAB wurde im Sommer 1974 die schon bekannte bandkeramische Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 67) durchschnitten. Zahlreiche Gruben wurden von km 545–220 bis km 545–440 auf beiden Seiten der Trasse beobachtet, daraus Scherben der Bandkeramik. R. HALLER legte weitere Scherben der Bandkeramik vor.

TK 6921 – Verbleib: WLM Inv. V 75, 49–52

J. BIEL

Abtsgmünd (Ostalbkreis). Am SW-Rand des Ortes, in einem Neubaugebiet in Flur „Knöckle“, wurden im Jahre 1972 ein Klingenkrazer und ein Bohrer gefunden.

TK 7126 – Verbleib: Privatbesitz

R. PLANK/A. NUBER (D. PLANCK)

Adelshofen siehe **Eppingen** (Kreis Heilbronn)

Adolzhausen siehe **Niederstetten** (Main-Tauber-Kreis)

Affstätt siehe **Herrenberg** (Kreis Böblingen)

Aichelberg siehe **Aichwald** (Kreis Esslingen)

Aichwald Aichelberg (Kreis Esslingen). Bei Begehungen der Äcker SO von Pkt. 474,5 und südl. des bekannten Siedlungsplatzes (vgl. KOCH, Esslingen 10 Taf. 2K) wurden in den Jahren 1973 bis 1976 zahlreiche Abschlüge, teilweise mit randlicher Retuschierung, aufgefunden.

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

H. MEHLO (D. PLANCK)

Aldingen am Neckar siehe **Remseck** (Kreis Ludwigsburg)

Alfdorf (Rems-Murr-Kreis). Anlässlich von Begehungen der Äcker SO des Hauses Nr. 8 in Bonholz wurden mehrere jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt. Außer einer ganzen Anzahl un bearbeiteter Abschlüge sind Kratzer, eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis (*Taf. 6D, 1*) und ein bearbeitetes Kieselholz mit Einkerbungen (*Taf. 6D, 2*) zu nennen. Möglicherweise handelt es sich bei dem Kieselholzstück um einen Anhänger.

TK 7124 – Verbleib: Privatbesitz

H. RICHTER (D. PLANCK)

Allmersbach im Tal (Rems-Murr-Kreis). Beim Hausbau der Stiftswaldstraße 3 wurde im Jahre 1975 in einer T. von etwa 0,8 m eine durchbohrte Steinhacke aus Hornblendeschiefer aufgefunden (*Taf. 8, 1*). Vermutlich wurden hier Reste einer jungsteinzeitlichen Siedlung angeschnitten. Bei diesem Fundstück handelt es sich um den ersten jungsteinzeitlichen Gegenstand, der bisher auf der Markung gefunden wurde.

TK 7022 – Verbleib: Heimatmus. Weissacher Tal

M. ZÜRN (D. PLANCK)

Auenstein siehe **Ilsfeld** (Kreis Heilbronn)

Auggen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Am 19. 6. 1972 fand Familie WERTH im Neubaugebiet im Gewann Gaihof gegenüber Flurstücknummer 10365 an der Straße in 0,4 m T. den letzten Rest einer Grube mit Funden der Michelsberger Kultur. Die Fundstelle befindet sich auf

leicht abfallendem Gelände im Löß. a) Rand- und Bodenscherben eines rundbodigen Gefäßes, lederbraun-grau gefleckt, grob gemagert (*Taf. 10B*); b) mehrere grobe Wandscherben und verbrannte Tierknochen, außerdem zwei Silexabschläge.

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Aug 8–11

W. WERTH (W. STRUCK)

Babstadt siehe **Bad Rappenau** (Kreis Heilbronn)

Backnang (Rems-Murr-Kreis). Bei Begehungen der Äcker 0,5 km S von Sachsenweiler unmittelbar N der Quelle an der SW-Seite des „Herrenhölzle“ wurden vereinzelte jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt. Besonders zu erwähnen sind ein Klingenkratzer (*Taf. 7A, 1*) und eine dreieckige Pfeilspitze (*Taf. 7A, 2*).

TK 7022 – Verbleib: Privatbesitz

M. BENZIN (D. PLANCK)

Bad Buchau (Kreis Biberach). Beim Bau des Kurhauses wurde 1952 eine neolithische Schicht mit einigen nicht genauer bestimmbar Scherben angeschnitten. Daraus stammen eine in Fundber. aus Schwaben N.F. 13, 1955, 13 erwähnte Hirschhornhacke, L. 17,6 cm (*Taf. 9, 1*), und ein durchbohrter Steinanhänger aus dunkelgrauem, feinkörnigem Felsgestein, im mittleren Bereich zeigt er schwache, horizontale Schleifspuren, L. 6,1 cm (*Taf. 9, 2*). Zur Fundstelle vgl. Der Federsee. Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, Bd. 2, 1961, 259 ff.

TK 7923 – Verbleib: Bad Buchau, Federseemuseum

S. SCHIEK

Bad Cannstatt siehe **Stuttgart**

Bad Friedrichshall (Kreis Heilbronn). 1. Beim Bau des Kreiskrankenhauses in Flur „Platten“, 2 km SO Kochendorf, wurden drei Gruben mit bandkeramischen Funden beobachtet. Es liegen einige verzierte Wandscherben und weitere unverzierte Keramik vor.

TK 6721 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

2. Ebenfalls in Flur „Platten“ wurden bei Pkt. 197,2 S des Weges einige Scherben, darunter eine stichverzierte Rössener Scherbe, und Abschläge aufgesammelt. – 0,2 km SW Pkt. 197,2 und 0,1 km N der Kläranlage kamen einige unverzierte Scherben und Abschläge zutage und 20 m W Pkt. 197,2 wurden vier kleine verzierte Rössener Scherben, ein Steinbeilbruchstück und einige Silices gefunden. – Außerdem wurden SO Pkt. 197,2 eine bandkeramische Wandscherbe, das Bruchstück eines Schuhleistenkeiles und ein Steinbeilbruchstück aufgesammelt.

TK 6721 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

3. Ebenfalls in Flur „Platten“ wurden 0,35 km ONO Pkt. 180,5 einige unverzierte Scherben und einige Abschläge aufgesammelt.

TK 6721 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

4. Aus dem Garten des Hauses Tulpenweg 10 in Kochendorf liegt eine bandkeramische Henkelöse vor (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 8, 1935, 33).

TK 6721 – Verbleib: Mus. Heilbronn

J. BIEL

5. Siehe S. 219.

Bad Krozingen Biengen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Am 2.7.1971 wurden von W. WERTH in der Wand einer bereits länger ausgehobenen Baugrube im Neubaugebiet an der Schulstraße (Flurstücknr. 1795) in 1,2 m T. Scherben und Tierknochen gefunden. In dem ausgetrockneten Löß konnte nur eine etwa 0,2 m starke rötliche Verfärbung beobachtet werden. Die Scherben dürften nach ihrer Machart ins Neolithikum zu datieren sein. a) Mehrere braune, grobe Scherben unbestimmter Gefäße; b) mehrere Tierknochenbruchstücke; c) Bruchstücke eines Glättsteines; d) Hüttenlehmbröcken.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Bie 23–34

W. WERTH (W. STRUCK)

Bad Mergentheim (Main-Tauber-Kreis). 1. Beim Hausbau auf Parz. 3614/3 oder 6 in der Maurus-Weber-Straße wurde um 1972 eine sehr schön erhaltene durchbohrte Steinaxt (*Taf. 8, 2*) gefunden. Die Fundstelle liegt in Flur „Au“, in der Siedlungen aus verschiedenen Kulturabschnitten nachgewiesen werden konnten.

TK 6524 – Verbleib: Privatbesitz

H.-U. KLEIN (D. PLANCK)

2. In der Baugrube für einen Turnhallenanbau des Maria-Hilf-Heimes in der Marienstraße 3 im Bereich der Parz. 518/1 konnten im Herbst 1975 mehrere bandkeramische Gruben festgestellt werden. Insgesamt konnten zwei Gruben genauer untersucht werden. Grube 1 erbrachte Hüttenlehm und einige bandkeramische Scherben. Grube 2 enthielt Fragmente von Schleif- oder Reibsteinen, mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 10C*) und einige Abschlüge.

TK 6524 – Verbleib: Privatbesitz

H.-U. und F. KLEIN (D. PLANCK)

Bad Rappenau (Kreis Heilbronn). Etwa 1,5 km NNW in Flur „Spessart“, etwa 250 m SO Pkt. 276,4, wurde ein kleiner Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer gefunden (*Taf. 8, 5*).

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (D. PLANCK)

– Babstadt (Kreis Heilbronn). In Flur „Wadtberg“, etwa 0,8 km SO vom Ort im Bereich der Kuppe, wurden im Frühjahr 1975 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgefunden. Folgende Einzelfunde seien besonders hervorgehoben: kleine Flachhacke aus Hornblendeschiefer (*Taf. 8, 4*), mehrere Bruchstücke eines Steinhammers, mehrere angeschliffene Roteisensteine, Klingen, verschiedene Schäftungseinsätze, zum Teil mit Sichelglanz (*Taf. 7B, 1-3*), Rundkratzer (*Taf. 7B, 4*), verschiedene Spitzen mit randlicher Retusche (*Taf. 7B, 5, 6*) und ein Klingenskratzer.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (D. PLANCK)

– Bonfeld (Kreis Heilbronn). 1. Etwa 1,9 km SSO und etwa 0,5 km S des Eychhäuserhofes wurden im Bereich des bekannten jungsteinzeitlichen Siedlungsplatzes (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 10f.) weitere Funde in den Jahren 1974 und 1975 aufgesammelt. Zu erwähnen sind mehrere Fragmente von Felssteingeräten, zahlreiche Rössener Scherben, angeschliffene Roteisensteine, zahlreiche Klingen und eine Spitze mit randlicher Retuschierung (*Taf. 7F*).

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten Rössener, urnenfelderzeitlichen und latènezeitlichen Siedlung in Flur „Breitloch“ S des Eychhäuserhofes wurden 1977 weitere Funde aufgefunden, darunter ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 8, 3*), zwei Bruchstücke von Steinbeilen, zwei Spitzen, eine gekerbte Klinge, ein Kratzer sowie eine Dornpfeilspitze (*Taf. 7C*). Außerdem fanden sich etwa 20 verzierte Rössener Scherben mit flächiger Stichverzierung, ein Webgewicht und ein Abschlag (siehe auch S. 178).

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN/A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

– Fürfeld (Kreis Heilbronn). Nach der Flurbereinigung wurde im Jahre 1974 in den Fluren „Stöckach“ bzw. „Waldäcker“ beim Pflügen ein Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 9, 5*) gefunden.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

B. SCHILLING (R. KOCH)

Bad Überkingen (Kreis Göppingen). Unterhalb des Kahlensteinfelsens etwa 0,8 km ONO des Ortes befindet sich eine Höhle, die als Kahlensteinloch bezeichnet wird. Seit dem Jahre 1973 wird die Höhle von einer Gruppe interessierter Personen unter Führung von J. GAMPE systematisch instandgesetzt und begehbar gemacht. Die Höhle wurde früher mehr oder weniger als Abfalloch benutzt. Heute bildet sie einen Anziehungspunkt und Aussichtspunkt für Wanderer in der Umgebung von Bad Überkingen.

Beim Ausräumen der Höhle wurden auch vor- und frühgeschichtliche Funde geborgen. Eine systematische Untersuchung unterblieb. Die Höhle besitzt einen schmalen Zugang zu einer etwas geräumigeren Halle. Dieser Umstand läßt die Vermutung zu, daß die Höhle wohl nie länger als Behausung gedient hat, sondern nur kurzfristig Unterschlupf bot. Sie steht in deutlichem Gegensatz zu den stark besiedelten Höhlen der Schwäbischen Alb.

Bei den Arbeiten wurden folgende jungsteinzeitliche Funde gemacht: Bruchstück eines Schöpfers aus braunem, ledrigem Ton (*Taf. 10D, 1*), Scherben einer Schale mit umgeschlagenem Rand (*Taf. 11, 1*), Scherben eines Topfes mit Arkadenrand, brauner Ton (*Taf. 10D, 3*), Scherben eines Gefäßes mit umgelegtem Rand und schrägen Kerben am Außenrand (*Taf. 10D, 4*), Scherben einer Schale mit umgelegtem Rand und tiefen Kerben am Außenrand (*Taf. 10D, 5*), weitere Scherben mit verzierter Randbildung (*Taf. 10D, 6–10*), Randscherben von Flaschen aus braunem, ledrigem Ton (*Taf. 11, 2, 3*), kleine rechteckige Griffplatte eines Schöpfers (*Taf. 10D, 2*), Randscherben eines Gefäßes mit Schulteröse, braungrauer Ton (*Taf. 11, 5*), kleiner Wandscherben mit einer Reihe Einstichen (*Taf. 11, 6*), Bruchstück eines Backtellers mit Korbflechtabdruck auf der Unterseite, brauner Ton (*Taf. 11, 8*), Bodenbruchstück eines Vorratsgefäßes (*Taf. 11, 9*), Wandscherben von verzierten Krügen (*Taf. 11, 11–14*), Hirschhornfassungen für einen Pfriem (*Taf. 11, 17, 18*), grob zugearbeitete Hirschgeweihstücke (*Taf. 11, 15*) vollständig erhaltene Querhacke mit Durchbohrung aus Hirschgeweih (*Taf. 11, 16*). Der späten Hallstattzeit ist wohl das Randstück einer gebauchten Schale zuzuordnen. In die römische Zeit gehören der Randscherben einer geknickten Schüssel sowie eine Münze. Wie Herr GAMPE uns mitgeteilt hat, sollen die jungsteinzeitlichen Funde beieinander in der großen Halle gefunden worden sein. Dasselbe gilt auch für die jüngeren vorgeschichtlichen Fundgegenstände. Der jungsteinzeitliche Komplex ist wohl zur Schussenrieder Gruppe zu zählen. Die verzierten Scherben, die Ränder und auch der Backteller kommen z. B. in der Schussenrieder Siedlung von Ludwigsburg „Schlößlesfeld“ vor. Die späthallstattzeitlichen und römischen Funde zeigen außerdem an, daß auch in diesen Epochen die Höhle wenigstens kurzfristig begangen worden ist.

TK 7324 – Verbleib: Rathaus Bad Überkingen

D. PLANCK

Baltmannsweiler Hohengehren (Kreis Esslingen). In den Jahren 1973 bis 1976 wurden bei Begehungen der Äcker am SW-Rand des Ortes südl. und nördl. des Feldweges in Flur „Steinbach“ mehrere wohl jungsteinzeitliche Silices aufgefunden.

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

H. MEHLO (D. PLANCK)

Bargau siehe **Schwäbisch Gmünd** (Ostalbkreis)

Beffendorf siehe **Oberndorf am Neckar** (Kreis Rottweil)

Beihingen am Neckar siehe **Freiberg am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Beinstein siehe **Waiblingen** (Rems-Murr-Kreis)

Berghausen siehe **Pfintal** (Kreis Karlsruhe)

Beuren (Kreis Esslingen). 1. Im Bereich der Höhe 405,5 etwa 1 km NW Balsholz wurden bei Begehungen der Äcker mehrere jungsteinzeitliche Abschläge und Kratzer gefunden.

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Hinterholz“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 12), etwa 1,5 km NW von Beuren, wurden in den Jahren 1974 und 1975 folgende Funde aus der Jungsteinzeit gemacht: Bohrer (*Taf. 7D, 1–4*), Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 7D, 5*), Kratzer (*Taf. 7D, 6*) und verschiedene bearbeitete Schäftungseinsätze (*Taf. 7D, 7*).

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

Beutelsbach siehe **Weinstadt** (Rems-Murr-Kreis)

Biengen siehe **Bad Krozingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Bietigheim-Bissingen (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung „Hinter dem Bruchwald“ etwa 2,2 km SO der Stadt (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 11) wurden im Jahre 1977 zahlreiche Funde aufgesammelt. Besonders zu erwähnen sind mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 12A*), das Bruchstück eines Schuhleistenkeiles (*Taf. 9, 3*), ein zugeschliffenes und wohl als Glätter benutztes Stück verkieselten Holzes (*Taf. 9, 4*), mehrere Schäftungseinsätze und eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis (*Taf. 7E*).
TK 7020 – Verbleib: Privatbesitz
H. MEYLE (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Hinter dem Bruchwald“ wurden ein gut geschliffener Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer, L. 12,5 cm (*Taf. 21A, 1*), das Bruchstück einer Flachhacke aus Hornblendeschiefer, L. noch 5,9 cm (*Taf. 21A, 2*), und einige Silexabschläge, darunter auch aus bunt gebändertem Feuerstein, aufgesammelt.
TK 7020 – Verbleib: Privatbesitz
J. BIEL

Blaufelden Gammesfeld (Kreis Schwäbisch Hall). Bei Begehungen der Äcker im Gewann „Reutwasen“ konnte im Jahre 1976 das Fragment eines durchbohrten Hammers aus Hornblendeschiefer gefunden werden (*Taf. 9, 6*).
TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz
A. MÜLLER (D. PLANCK)

Blumweiler siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Bönnigheim Hohenstein (Kreis Ludwigsburg). 1. In Flur „Lerchenpfad“, etwa 2,1 km NNW und 360 m WNW von Pkt. 229,6, wurden im Jahre 1969 jungsteinzeitliche Klingen und nicht näher bestimmbar vorgeschichtliche Scherben gefunden.
TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn
G. SCHOLL (J. BIEL)

2. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Auf dem Bock“ etwa 1,5 km N wurden im Jahre 1967 zahlreiche Funde aufgesammelt: mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 12B, 1–5*), verschiedene unverzierte Ränder, Klingen, Abschläge, Kernsteine und ein Hämatit. Alle Funde sind bandkeramisch.
TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn
G. SCHOLL (J. BIEL)

Aus derselben Siedlung konnten bei Begehungen der Äcker in den Jahren 1974 und 1975 weitere Funde gemacht werden. Unter ihnen sind mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 12B, 6–8*), zwei kleine Steinbeile aus Hornblendeschiefer (*Taf. 9, 7, 8*), ein Kratzer (*Taf. 7G, 1*) und zwei Pfeilspitzen mit gerader Basis (*Taf. 7G, 2, 3*) hervorzuheben.
TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz
K. SARTORIUS (D. PLANCK)

Bondorf (Kreis Böblingen). Bei Umbauarbeiten des Stallgebäudes im Anwesen Seebronner Straße 13 wurde in einer Tiefe von etwa 0,7 m unter der heutigen Oberfläche von W. SAUTTER ein durchbohrter rechteckiger Hammer aus Hornblendeschiefer (*Taf. 13, 1*) gefunden. Vermutlich handelt es sich um eine bisher unbekannte Siedlungsstelle aus der Jungsteinzeit.
TK 7419 – Verbleib: WLM
D. PLANCK

Bonfeld siehe **Bad Rappenau** (Kreis Heilbronn)

Bopfingen (Ostalbkreis). Siehe S. 198.

– Unterriffingen (Ostalbkreis). Bei Begehungen der Äcker im Bereich der Flur „Nonnenbühl“ N des Ortes wurden im Jahre 1977 einige nicht näher bestimmbare jungsteinzeitliche Scherben und Silices gefunden.

TK 7127 – Verbleib: Privatbesitz

U. SEITZ (D. PLANCK)

Brackenheim Hausen an der Zaber (Kreis Heilbronn). In Flur „Lange Breibach“, etwa 2,2 km N vom Ort an der Markungsgrenze nach Nordheim, wurden im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 16) beim Bau einer Wasserleitung zahlreiche Funde gemacht: verzierte bandkeramische Scherben, Rand- und Wandscherben unverzierter dickwandiger Gefäße, Abschlüge und Tierknochen.

TK 6920 – Verbleib: WLM

P. BAUER (D. PLANCK)

Brettheim siehe **Rot am See** (Kreis Schwäbisch Hall)

Breuningsweiler siehe **Winnenden** (Rems-Murr-Kreis)

Buggingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Am 30. 5. 1973 fand E. MARX in einem Wasserleitungsgraben in der Danziger Straße, Gewann Großacker, in 1–1,3 m Tiefe neolithische und mittelalterliche Scherben und Tierknochenbruchstücke. Die Funde lagen im Schwemmlöß und dürften von den ostwärts angrenzenden Vorbergen abgeschwemmt worden sein. a) Rand- und Wandscherben eines Gefäßes mit leicht ausbiegendem Rand, unter dem Rand leicht verdickt, rötlich, rau, grob gemagert, Rdm. 23 cm (*Taf. 10A, 2*); b) Scherben eines Gefäßes mit Verdickung unter dem Rand, lederbraun, uneben grob gemagert (*Taf. 10A, 1*); c) mehrere Scherben vorgeschichtlicher Machart, außerdem mittelalterliche Scherben und Tierknochenbruchstücke.

TK 8111 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Bug 1–5 E. MARX/W. ZWERNEMANN (W. STRUCK)

Buhlbronn siehe **Schorndorf** (Rems-Murr-Kreis)

Burgstetten Erbstetten (Rems-Murr-Kreis). Etwa 200 m O vom Kirschenhardthof wurden im Jahre 1974 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt. Besonders hervorzuheben sind das Bruchstück eines Steinbeiles, Kratzer (*Taf. 20A, 1*), Pfeilspitzen mit eingezogener Basis (*Taf. 20A, 2, 3*).

TK 7022 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

Creglingen (Main-Tauber-Kreis). 1. Etwa 0,8 km NW vom Ortsteil Niedersteinach wurde im Jahr 1973 unterhalb der Ruine Brauneck ein durchbohrtes Steinbeil aus Hornblendeschiefer gefunden (*Taf. 13, 2*).

TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz

E. SCHWEIKHARDT (D. PLANCK)

2. Vom Kirchenweg N des Ortes Sechselbach zieht nach W über die Flur „Hesselfeld“ bis zur „Sechselbacher Höhe“ nach Bayern eine ausgedehnte jungsteinzeitliche Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 43 Nr. 5). In den Jahren 1975 und 1976 konnten hier zahlreiche Funde geborgen werden. Besonders hervorzuheben sind: mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 15B*), Bruchstück eines spitznackigen Steinbeiles aus Hornblendeschiefer (*Taf. 13, 4*), zwei Fragmente von flachen Beilen (*Taf. 13, 6*), ein flaches spitznackiges Steingerät aus Hornblendeschiefer, möglicherweise eine sekundär verarbeitete Schneide eines Beiles (*Taf. 13, 8*), ein kleiner Steinkeil (*Taf. 13, 7*) und das Rohstück eines Schuhleistenkeiles oder eines Steinbeiles aus Hornblendeschiefer (*Taf. 13, 5*).

TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz

A. HEIN (D. PLANCK)

3. Unmittelbar östl. von Pkt. 346,5 und 0,5 km SO des Ortes Sechselbach wurden im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 176) in den Jahren 1976 und 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt. Unter den Funden

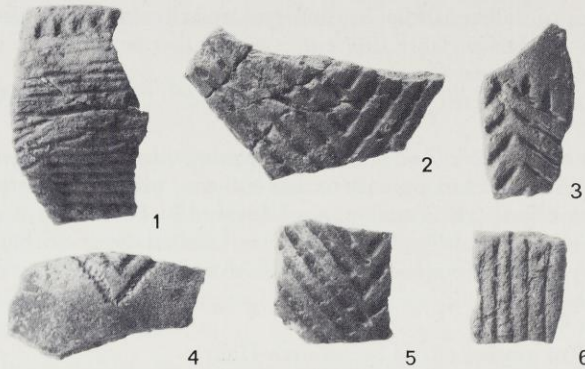


Abb. 3 Creglingen (Main-Tauber-Kreis); Fst. 3. Scherven der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

sind mehrere verzierte bandkeramische Scherven, mehrere verzierte Rössener Scherven (Abb. 3), unverzierte Wandscherben und Fragmente von Steinbeilen aus Hornblendeschiefer.
TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz A. MÜLLER (D. PLANCK)

4. Etwa 0,8 km O des Ortes Reutschachsen und direkt östl. des Pkt. 455,6 wurden in den Jahren 1973 und 1974 mehrere dunkle Verfärbungen in den Äckern beobachtet, die auf eine ausgedehnte Siedlung hinweisen. Unter den Funden sind zahlreiche Silices, darunter Kratzer, Abschläge und ein Klingenskratzer (Taf. 20 C).

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz A. MÜLLER (D. PLANCK)

5. Etwa 0,6 km NO vom Ort Reutschachsen im Bereich der bekannten Fundstelle (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 13) wurden im Jahre 1975 ein breitnackiges Steinbeil und das Fragment eines Flachbeiles aus Hornblendeschiefer aufgefunden.

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz A. MÜLLER (D. PLANCK)

– Archshofen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 91, 170 und 223, Fst. 2 und 3.

– Blumweiler (Main-Tauber-Kreis). Etwa 1,0 km O des Ortes Weiler wurden in den Jahren 1975 und 1976 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Besonders zu erwähnen sind Abschläge, Klingen und Kratzer.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz A. MÜLLER (D. PLANCK)

– Finsterlohr (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 225, Fst. 2 bis 4.

– Oberrimbach (Main-Tauber-Kreis). Am W-Rand des Ortes auf einem N-Hang, knapp vor dem Steilabfall zum Rimbach, wurden bei Begehungen der Äcker im Jahre 1974 mehrere jungsteinzeitliche Abschläge, ein Kratzer und ein kleiner, wohl bandkeramischer Scherven gefunden.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz A. MÜLLER (D. PLANCK)

– Schmerbach (Main-Tauber-Kreis). Etwa 2 km NO vom Ort in Flur „Karrod“ nahe der Markungsgrenze wurde bei Anlage eines Sees im abgetragenen Boden ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer gefunden (Taf. 13, 3).

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz E. SCHWEIKHARDT (D. PLANCK)

– Waldmannshofen (Main-Tauber-Kreis). 1. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Burgerroter Weg“, 0,75 km NW von Sechselbach, fanden sich 1977 vor allem in Parz. 138 zahlreiche weitere Steingeräte aus Hornblendeschiefer, darunter zwei kleine Flachbeile, L. 5,0 und 5,6 cm (*Taf. 13, 9, 10*), ein größeres Flachbeil, L. 10,3 cm (*Taf. 14, 1*), das Bruchstück einer großen Flachhacke, L. noch 12,9 cm (*Taf. 14, 4*), ein abgebrochener Meißel, L. noch 8,5 cm (*Taf. 14, 2*), ein durchbohrtes Beil, sekundär als Klopffstein verwandt (*Taf. 13, 11*), und ein Beilbruchstück mit Bohrspur (*Taf. 14, 3*), außerdem zwei Bruchstücke von weiteren Steingeräten sowie ein Kratzer aus Plattenhornstein.

TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz

A. HEIN (J. BIEL)

2. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Flürle“ 0,5 km WSW (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 57 Nr. 5) fand sich 1977 das Bruchstück eines großen Steinbeils aus Hornblendeschiefer, L. noch 8,3 cm (*Taf. 14, 5*).

TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz

A. HEIN (J. BIEL)

3. Wenig O der bekannten Fundstelle in Flur „Grasiger Rotweg“ 1,3 km SW (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 57 Nr. 6) fand sich 1977 das Bruchstück eines Gerätes aus Hornblendeschiefer, das sekundär als Klopffstein verwendet worden war.

TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz

A. HEIN (J. BIEL)

Ebenda wurden bereits im Jahre 1974 zahlreiche bandkeramische Scherben, darunter auch verzierte Kumpfe, geborgen.

TK 6425 – Verbleib: Privatbesitz

A. HEIN (D. PLANCK)

Dautmergen (Zollernalbkreis). Etwa 1,8 km NNO der Kirche fand ich Mitte Mai 1971 im Aushub eines Entwässerungsgrabens eine gut erhaltene Spitze aus Plattensilex mit sehr feiner Bearbeitung, L. 3,8 cm. Die Fundstelle liegt etwa 500 m NO von Pkt. 665,3, etwa 50 m östl. der dort in die TK eingedruckten Quelle.

TK 7718 – Verbleib: Privatbesitz

A. DANNER

Dettingen am Albuch siehe **Gerstetten** (Kreis Heidenheim)

Dettingen unter Teck (Kreis Esslingen). Siehe S. 91.

Ditzingen (Kreis Ludwigsburg). 1. Am SW-Rand des Ortes, SO der Straße nach Leonberg in den Fluren „Ob der Leonberger Straße“ und „Stütze“, wurden im Frühjahr 1975 bei Begehungen der Äcker jungsteinzeitliche Siedlungsreste entdeckt. Unter den bisher vorliegenden Funden sind zahlreiche bandkeramische Scherben, Abschlüge und Kernstücke zu erwähnen. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt eine Siedlung der Rössener Kultur (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 8, 1935, 29).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

K. TRÄNKLE (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Maurener Berg“, etwa 1,5 km N, wurden in den Jahren 1975 und 1976 zahlreiche Funde gemacht. K. TRÄNKLE legt mehrere bandkeramische Scherben, Kratzer, Abschlüge und Klingen vor. W. SCHMIDT fand neben bandkeramischen Scherben beidseitig retuschierte Schäftungseinsätze sowie angeschliffene Hämatite.

TK 7120 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

D. PLANCK

3. Anlässlich der Bebauung der Flur „Höpfinger Weg“ wurden in den Jahren 1974 und 1975 zahlreiche jungsteinzeitliche Gruben angeschnitten. Unter den geborgenen Funden sind besonders Abschlüge, Kratzer, unverzierte Wandscherben und das Randbruchstück eines verzierten Kumpfes (*Taf. 12 C*) hervorzuheben. Die Verzierung des Gefäßes erinnert an Keramik der sog. Hinkelsteingruppe, vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 21 ff.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

G. BARAL (D. PLANCK)

– Hirschlanden (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Mulden“ 1,5 km SW wurden einige vorgeschichtliche Scherben sowie ein Abschlag aufgefunden.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (J. BIEL)

– Schöckingen (Kreis Ludwigsburg). 1. Beim Bau des Hauses Hebelstraße 58 im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung im NO des Dorfes wurden im Jahre 1977 mehrere Gruben beobachtet. An Funden sind mehrere verzierte bandkeramische Scherben, ein Mahlstein und unverzierte Keramik zu erwähnen.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

2. Aus dem Neubaugebiet zwischen Scheffel-, Silcher-, Mörike- und Hebelstraße liegen zahlreiche bandkeramische Funde vor. Besonders hervorzuheben sind Scherben von mehreren verzierten bandkeramischen Kumpfen (*Taf. 15 A, 1. 2. 6–8*), Scherben von zwei kleinen unverzierten Kumpfen (*Taf. 15 A, 3. 4*) und Bruchstücke eines Kumpfes mit Knubben und Eindellungen als Verzierung (*Taf. 15 A, 5*). Die Funde gehören zur bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Grabenstücke“ am N- und NO-Rand der Gemeinde (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 47 Nr. 1).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

E. MARKUS (D. PLANCK)

3. In Flur „Mühlweg“ im Bereich der Parz. 435 wurde im Sommer 1977 eine jungsteinzeitliche Pfeilspitze mit randlicher Retuschierung (*Taf. 20 B*) gefunden.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

G. v. GAISBERG (D. PLANCK)

4. In Flur „Lerchenberg“, etwa 1,2 bis 1,5 km NO vom Ort im Bereich der Parz. 508 und 509, wurden im Herbst 1976 und im Frühjahr 1977 zahlreiche dunkle Verfärbungen beobachtet. Begiehungen der Äcker nach dem Pflügen ergaben jungsteinzeitliche Funde, die zu einer sehr umfangreichen Siedlung gehören. Aus dem gesamten Bereich liegen folgende Streufunde vor: mehrere Rand-, Wand- und Bodenscherben einer konischen Schüssel mit glattem ungliedertem Rand (*Taf. 16 B, 3*), Randscherben eines kleinen flaschenartigen, unverzierten Gefäßes (*Taf. 16 B, 1*), Wandscherben einer Schüssel mit Ritz- und Stichverzierung (*Taf. 16 B, 2*), Wandscherben mit Ösenhenkel und Bruchstück eines stichverzierten Henkels.

Außerdem konnten fünf Verfärbungen näher untersucht werden, die ohne Zweifel als Gruben anzusprechen sind. Aus Grube A konnten neben zahlreichen Wand- und Randscherben folgende Funde geborgen werden: Bodenfragmente von Schüsseln (*Taf. 17, 17*), große Teile einer konischen Schüssel mit dreieckigen Einstichen am Außenrand (*Taf. 17, 16*), Randbruchstück einer kleinen Henkeltasse (*Taf. 17, 2*), Scherben von Krügen mit zum Teil verzierten Henkeln (*Taf. 17, 3–7*), Scherben von Vorratsgefäßen mit umgeschlagenem und getupftem Außenrand (*Taf. 17, 8–11. 14*), Randscherben von flachen Schalen (*Taf. 17, 13*), Scherben von kleinen Gefäßen mit umgeschlagenem Rand (*Taf. 17, 12*), Bruchstück eines Miniaturgefäßes (*Taf. 17, 1*), zahlreiche Wandscherben von vorwiegend flaschenartigen Krügen mit flächiger Verzierung und zum Teil mit weißlicher Inkrustation (*Abb. 4, 2–21*) und der Wandscherben eines verzierten Gefäßes mit dem Ansatz eines rundstabigen Henkels (*Abb. 4, 1*).

Aus Grube B stammen mehrere Wandscherben eines Kruges mit reicher Verzierung (*Abb. 4, 22*).

Im Bereich der Grube C fanden sich Scherben von großen Vorratsgefäßen mit verziertem Außenrand (*Taf. 18, 1*), Scherben eines Vorratsgefäßes mit Einstichen am Außenrand (*Taf. 18, 4*), Bruchstück eines verzierten Henkels (*Taf. 18, 2*) und das Bodenbruchstück eines Kruges (*Taf. 18, 5*).

Die Verfüllung der Grube H ergab folgendes Material: zahlreiche Wandscherben von größeren Gefäßen, Wandscherben mit Ritzlinienverzierung (*Taf. 16 B, 5*), Scherben eines Bechers mit Tupfen am Außenrand (*Taf. 16 B, 4*), große Teile eines Einhenkelkruges mit ritzverzierten Feldern, strichgefüllten Dreiecken und verziertem bandförmigem Henkel (*Taf. 18, 7*).

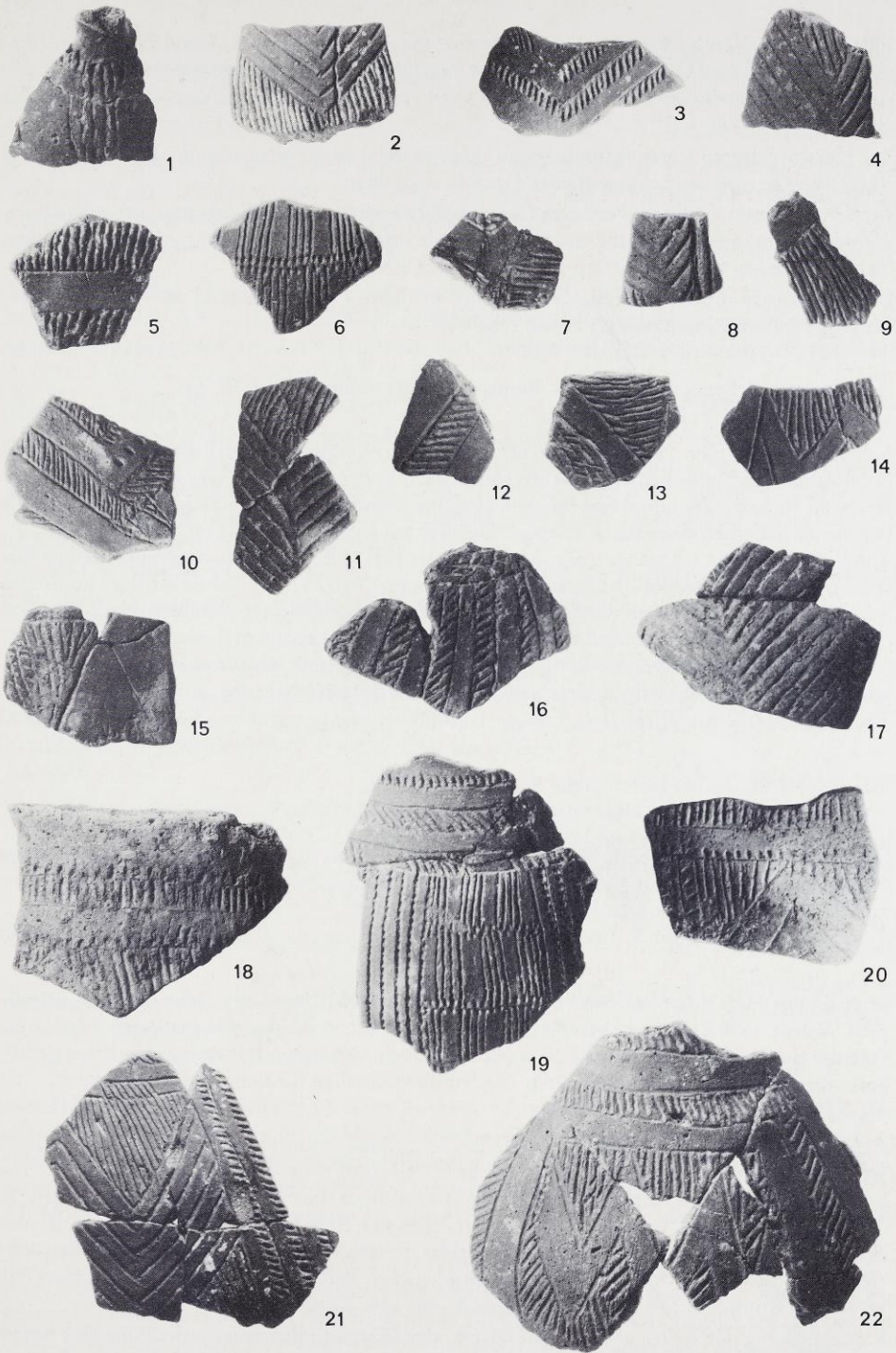


Abb.4 Ditzingen Schöckingen (Kreis Ludwigsburg); Fst.4. Keramik der Schussenrieder Gruppe. Maßstab 1:2.

Im Bereich der Grube S fanden sich zahlreiche unverzierte Scherben, Wandscherben mit Linienverzierung (*Taf. 17, 19*), ein kleines leicht kugeliges Gefäß mit umlaufenden Linien (*Taf. 17, 20*) sowie ein Knochenpfriem, der möglicherweise zur Anbringung der Verzierung verwendet wurde (*Taf. 17, 18*).

Die hier vorgelegten Keramikfunde lassen sich vor allem vom Formbestand, aber auch von der Verzierung her, in die Schussenrieder Gruppe einordnen.

Im Bereich dieser Siedlung wurde im Oktober 1977 eine kleine Flächengrabung durchgeführt, die eine größere Siedlungsgrube und weitere Funde ergab. Besonders hervorzuheben sind neben zwei Steinbeilen weitere verzierte Schussenrieder Scherben.

Die Grabung in diesem Siedlungsbereich wird im Jahre 1978 fortgesetzt, um hier möglicherweise größere Siedlungsausschnitte zu erhalten.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

R. BAUER (D. PLANCK)

Aus demselben Bereich stammt das Randstück einer Schüssel (*Taf. 18, 6*).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

G. v. GAISBERG (D. PLANCK)

5. Im Bereich der Flur „Seite“ wurden nach der Flurbereinigung innerhalb des römischen Gutshofes zahlreiche Funde gemacht. Neben römischen Funden, unter anderem auch aus Terra sigillata, sind Spuren einer jungsteinzeitlichen Siedlung besonders hervorzuheben. Folgende Funde liegen vor: Scherben eines flaschenartigen Gefäßes mit leicht ausbiegendem Rand (*Taf. 16 A, 1*), Randscherben einer rotbraunen Knickwandschale (*Taf. 16 A, 8*), Bruchstück eines kleinen Gefäßes mit geschwungenem Bauch, sekundär verbrannt (*Taf. 16 A, 2*), Scherben einer konischen Schale mit leicht verdicktem Rand (*Taf. 16 A, 4*), Randscherben einer Flasche aus braunem Ton (*Taf. 16 A, 5*) sowie vier Bruchstücke von Backtellern mit eingedelltem Außenrand (*Taf. 16 A, 6, 7*). Die hier nachgewiesene Siedlung gehört der Michelsberger Kultur an, obwohl die Randscherben eines flaschenartigen Gefäßes sowie die konische Schale ungewöhnlich sind.

TK 7120 – Verbleib: WLM Inv. V 78,4.

R. BAUER (D. PLANCK)

Dörzbach (Hohenlohekreis). Siehe S. 171.

Dußlingen (Kreis Tübingen). In *Fundber. aus Bad.-Württ.* 2, 1975, 15 wird bandkeramisches Siedlungsmaterial von Flur „Unter Weg“ erwähnt. Auf *Taf. 9, 9; 19 A; 20 D* werden die wichtigsten der a. a. O. erwähnten Funde vorgelegt.

TK 7520 – Verbleib: WLM Inv. V 73,43.

S. ALBERT (S. SCHIEK)

Eberdingen Hochdorf (Kreis Ludwigsburg). 1. Am NO-Rand des Ortes in Flur „Bügelspfad“ wurde beim Bau des Aussiedlerhofes im Jahre 1963 ein Hockergrab gefunden. Nach Aussage des Besitzers hatte man noch deutlich die Knochen gesehen. Funde wurden keine geborgen. Möglicherweise gehört das Grab zur bandkeramischen Siedlung in Flur „Lienle“.

TK 7120

D. PLANCK

2. Beim Ausbau der Pulverdinger Straße in Flur „Reps“ wurden mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsgruben angeschnitten. Im Oktober 1976 wurde eine Grube näher untersucht. Die Grube hatte einen Dm. von über 2,7 m und konnte nur zu einem Drittel untersucht werden. In der dunklen, lehmigen Verfüllung der Grube fanden sich einige bandkeramische Funde. Besonders zu erwähnen sind unverzierte Wandscherben, Scherben mit Ösen von Vorratsgefäßen, verzierte Wandscherben von verschiedenen Kumpfen (*Taf. 19 B, 2–4*), ein Randscherben eines fein verzierten Kumpfes (*Taf. 19 B, 1*), Abschlüge und eine Klinge.

Eine Begehung der Äcker weiter westl. zeigte, daß diese bandkeramische Siedlung sich weiter nach W erstreckt. In den Parz. 554 und 555 fanden sich mehrere dunkle Verfärbungen, die ohne Zweifel von Gruben stammen. Auch hier fanden sich weitere bandkeramische Funde.

TK 7120 – Verbleib: WLM

B. KULL/R. LEIBFRIED (D. PLANCK)

3. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Lienle“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 25 Nr. 2) fand der Schüler GUTSCHER zahlreiche bandkeramische Scherben und unbearbeitete Abschläge.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

R. LEIBFRIED (D. PLANCK)

4. In Flur „Katzental“ im Bereich der Parz. 1566 etwa 2,5 km W des Siedlungsplatzes der Schwieberdinger Gruppe in Flur „Lauerbrunnen“ wurde das Bruchstück eines durchbohrten Steinhammers aus Hornblendeschiefer gefunden (*Taf. 19 C*).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

R. LEIBFRIED (D. PLANCK)

Efringen-Kirchen Huttingen (Kreis Lörrach). 1. Am 7. 1. 1975 wurde im Gewann Wallisweg, südl. des Weges und östl. des Waldes, der steil zum Steinbruch des Zementwerkes Kleinkems abfällt, neben zahlreichen Silexgeräten auch ein Steinbeil gefunden; es ist aus Felsgestein und beschädigt, L. noch 7,7 cm (*Taf. 14, 6*).

TK 8311 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Hu 1

F. SCHÄCK (W. STRUCK)

2. Aus einer nicht näher zu bestimmenden, still gelegten Kiesgrube stammt eine Steinaxt, die von Gärtnermeister BIETZ in angeliefertem Rheinkies gefunden wurde. Nähere Einzelheiten konnte der Landesarchäologe von Hessen, F.-R. HERRMANN, dem dieser Fund gemeldet wurde, nicht in Erfahrung bringen. Steinaxt aus grünlich-schwarzem, schiefrigem Felsgestein, L. 11,8 cm (*Taf. 14, 7*).

TK 8311 – Verbleib: Privatbesitz

G. BIETZ/F.-R. HERRMANN (W. STRUCK)

Endersbach siehe **Weinstadt** (Rems-Murr-Kreis)

Eppingen (Kreis Heilbronn). 1. Im Gewann „Vogelsberg“ an der Stettiner Straße wurden bei Straßenbauarbeiten im Sommer 1974 mehrere dunkle vorgeschichtliche Siedlungsgruben beobachtet. Funde wurden keine festgestellt. Vermutlich besteht jedoch ein Zusammenhang mit der bandkeramischen Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 19).

TK 6819

E. KIEHNLE (D. PLANCK)

2. Im Gewann „Röllersberg“ in Parz. 28 186 etwa 1,9 km S der Stadt wurden nach dem Pflügen der Äcker mehrere dunkle Verfärbungen entdeckt. Bei Begehungen fanden sich zahlreiche bandkeramische Scherben, darunter ein verzierter Randscherben eines grautonigen Kumpfes (*Taf. 22 A*). Die Siedlung liegt oberhalb der Böschung zum Hellbach. Die Begehungen wurden von M. PFEFFERLE durchgeführt.

TK 6819 – Verbleib: Mus. Eppingen

E. KIEHNLE (D. PLANCK)

3. Auf dem Ottilienberg 3 km SO fanden sich 1977 im Erdaushub innerhalb der Kapellenanlage ein spitznackiges Steinbeil aus Hornblendeschiefer, L. 12 cm (*Taf. 21 B*) sowie eine Randscherbe wohl des Mittelneolithikums.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

– Adelshofen (Kreis Heilbronn). Beim Ausheben eines Grabes im neuen Teil des Friedhofes etwa 110 m südl. der Kirche wurde eine jungsteinzeitliche Siedlungsgrube durch M. PFEFFERLE entdeckt. Unter den Keramikfunden sind Scherben von weitmündigen Gefäßen mit umgeschlagenem Rand (*Taf. 22 B*). Es handelt sich demnach um spätneolithische Siedlungsreste.

TK 6819 – Verbleib: Mus. Eppingen

E. KIEHNLE (D. PLANCK)

– Kleingartach (Kreis Heilbronn). 1. Im Gewann „Vorderes Birkenfeld“, im Bereich der Parz. 2700–2705 etwa 1 km SW des Ortes auf einer Anhöhe südl. des Seebaches, wurden in den Jahren 1975 und 1976 mehrere Siedlungsgruben beobachtet, die sich offenbar um eine leichte Senke gruppieren. Unter dem zahlreichen Fundmaterial sind Rand- und Wandscherben von verzierten bandkeramischen Kumpfen (*Taf. 21 C, 1–3*), Wandscherben mit Ösen und zwei wohl sekundär umgearbeitete Schuhleistenkeile aus Hornblendeschiefer (*Taf. 21 C, 4, 5*).

TK 6919 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

2. Im Gewann „Gemmingen Feld“, im Bereich der Parz. 1426, 1428–1432, wurden bei Erschließungsarbeiten in den Jahren 1976 und 1977 zahlreiche ausgedehnte Siedlungsreste der Bandkeramik nachgewiesen. Eine planmäßige Ausgrabung des Areals konnte nicht durchgeführt werden. Folgende Funde sind hier besonders hervorzuheben: zahlreiche Rand- und Wandscherben bandkeramischer Gefäße, Randscherben eines verzierten Kumpfes mit Knubbe (*Taf. 22 C, 10*), mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 22 C, 2–8*), das Randbruchstück eines Kumpfes mit Einstichen unterhalb des Randes (*Taf. 22 C, 9*), Fragmente von Felssteingeräten, Abschlüge und eine sorgfältig retuschierte Spitze (*Taf. 20 G*).

Im Januar 1977 konnten beim Abbagern einer kleinen Fläche östl. der Baugrube Beyerle zwei Gruben näher untersucht werden. Grube 1 war noch 1,5 m tief und enthielt mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 22 C, 1*). In Grube 2 fanden sich neben menschlichen Knochen weitere bandkeramische Scherben. Neben der Keramik sind auch zahlreiche Mahlsteine und Hüttenlehmbröckchen zu erwähnen.

Innerhalb der jungsteinzeitlichen Siedlung fanden sich auch Siedlungsreste der Urnenfelderzeit. TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz/Mus. Eppingen E. KIEHNLE/A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

3. Siehe S. 91f., Fst. 1–3.

Erbstetten siehe **Burgstetten** (Rems-Murr-Kreis)

Erdmannhausen (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Ulrichsrain“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 18) wurden im Jahre 1976 mehrere verzierte bandkeramische Scherben und Abschlüge gefunden.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

2. Im Bereich der sehr ausgedehnten bandkeramischen Siedlung in Flur „Ebene“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 19) fanden sich in der Berichtszeit wieder zahlreiche Funde. G. LÄMMLER legt zahlreiche Abschlüge, einen Kratzer, eine Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 20 H, 1*), das Bruchstück einer flachen Hacke aus Hornblendeschiefer (*Taf. 23 A, 6*), einen kleinen Keil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 23 A, 1*), mehrere bandkeramische Scherben und zwei weitere Felssteingeräte (*Taf. 23 A, 2, 3*) vor.

K.-H. ECKARDT fand im Jahre 1976 ein glatt geschliffenes flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 23 A, 4*).

G. WEISSHUHN fand bei Begehungen der Äcker in den Jahren 1975 und 1976 zahlreiche Abschlüge, mehrere Kratzer (*Taf. 20 H, 2–6*), mehrere zum Teil verzierte bandkeramische Scherben, einen sekundär als Reibstein umgearbeiteten Schuhleistenkeil und ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 23 A, 5*).

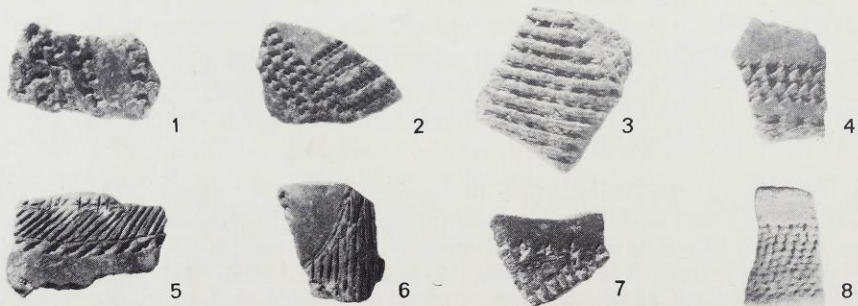


Abb. 5 Erdmannhausen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 3. 1–4 Keramik der Rössener Kultur; 5–8 Scherben der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

H. ERBSTÖSSER fand in derselben Siedlungsstelle zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben, das Bruchstück eines Steinbeiles und mehrere nicht bearbeitete Silices.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz/WLM Inv. V 75,54

D. PLANCK

3. Im Bereich der großen und ausgedehnten bandkeramischen Siedlung in Flur „Eisbühl“ etwa 1,5 km SW des Ortes (vgl. Fundber aus Bad.-Württ. 5, 1980, 20) wurden in den Jahren 1974 bis 1977 wiederum bei Begehungen der Äcker zahlreiche Funde geborgen. R. KRAUSE legt aus diesem Bereich mehrere Rössener Scherben (*Abb. 5, 1–4*), das Bruchstück eines Schuhleistenkeils (*Taf. 23 B, 1*), Kratzer (*Taf. 24 A, 1. 2*), Bohrer (*Taf. 24 A, 3*), verschiedene Schäftungseinsätze (*Taf. 24 A, 4–8*), zwei Klingenkratzer (*Taf. 24 A, 9. 10*), das Bruchstück eines durchbohrten Schuhleistenkeils (*Taf. 23 B, 4*), ein Steinbeil mit gerade angefangener Bohrung und Sägespuren aus Hornblendeschiefer (*Abb. 6, 1*), den Rohling für einen Schuhleistenkeil mit Sägespuren (*Abb. 6, 2*), einen kleinen Schuhleistenkeil (*Taf. 23 B, 5*), Klingen mit Sichelglanz, Klingen mit retuschierter Kerbe und einen Stichel (?) vor. Außerdem ist ein Kern (*Taf. 24 A, 11*) zu erwähnen.



Abb. 6 Erdmannhausen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 3. 1 Steinbeil mit Säge- und Bohrspuren; 2 Rohling eines Schuhleistenkeils mit Sägespuren. Maßstab 1:2.

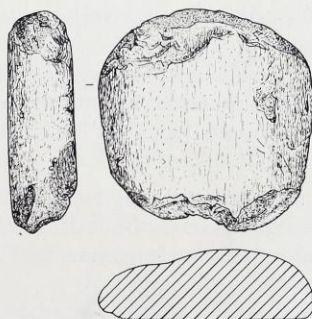


Abb. 7 Erdmannhausen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 3. Steinhammer aus Hornblendeschiefer. Maßstab 1:2.

G. LÄMMLER fand im selben Zeitraum ein Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 23 B, 6*), ein als Klopstein verarbeitetes Steinbeil (*Taf. 23 B, 2*), Klingen, Abschläge, Klingenkratzer (*Taf. 24 A, 12, 13*), Klingen mit randlicher Retusche (*Taf. 24 A, 14–17*), Klingen aus gebändertem Hornstein, Scherben der Großgartacher Gruppe (*Abb. 5, 5–8*), drei Bohrer (*Taf. 24 A, 18, 19*), eine gestielte Pfeilspitze (*Taf. 24 A, 20*) und einen Pfeilglätter aus Sandstein (*Taf. 23 B, 3*).

G. WEISSHUHN legt einen Steinhammer aus Hornblendeschiefer (*Abb. 7*) vor.

H. ERBSTÖSSER fand einen abgebrochenen durchbohrten Hammer aus Hornblendeschiefer, der sekundär als Klopstein benutzt wurde (*Taf. 23 B, 8*), und ein Flachbeil aus Hornblendeschiefer, ebenfalls als Klopstein benutzt (*Taf. 23 B, 7*).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

Fellbach (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 92.

– Schmiden (Rems-Murr-Kreis). In Flur „Untere Spechtshalde“ unmittelbar östl. der Markungsgrenze nach Stuttgart-Hofen wurden im Herbst 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt, die durch das Tiefpflügen an die Oberfläche gebracht worden sind. Besonders zu erwähnen sind mehrere Fragmente von Steinbeilen aus Felsgestein, Abschläge, ein bogenförmiger Schaber (*Taf. 20 E, 1*), mehrere Klingen mit Endretuschierung (*Taf. 20 E, 2, 3*) und ein dreieckiges Gerät.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

Freiberg am Neckar Beihingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. Beim Bau des neuen Rathauses wurden im Jahre 1974 Teile einer jungsteinzeitlichen Siedlung angeschnitten. Dank der Aufmerksamkeit von Bürgermeister SCHLAGENHAUF konnte anschließend im Sommer 1974 westl. des neuen Rathauses eine etwa 35 m lange und 20 m breite Fläche untersucht werden. Die Kosten für diese Untersuchung wurden von der Gemeinde Freiberg getragen.

Insgesamt konnten 17 Gruben festgestellt werden, wobei die meisten Funde aus den Gruben 13 und 14 stammen. Diese beiden Gruben hatten eine T. von etwa 1,7 m unter dem heutigen Humus. Spuren von Pfosten konnten nicht ermittelt werden.

An Funden sind folgende Gegenstände zu nennen: ein unverzierter, etwa zur Hälfte erhaltener Kumpf mit Knubben, zahlreiche unverzierte Rand- und Wandscherben, ein kleiner verzierter Kumpf (*Taf. 25 A, 16*), Randscherben eines großen verzierten Kumpfes mit sehr tief eingestochener Verzierung (*Taf. 25 A, 15*), mehrere Randscherben von verzierten bandkeramischen Kumpfen (*Taf. 26, 1–10*), zwei kleine Fragmente eines Siebgefäßes aus grauem Ton (*Taf. 25 A, 13, 14*), ein kleines flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 25 A, 3*), das Fragment eines zweiten Steinbeiles (*Taf. 25 A, 4*), ein vollständig erhaltener beinerner Pfriem (*Taf. 25 A, 7*), ein weiterer beinerner Pfriem (*Taf. 25 A, 6*), Teile von drei Knochengeräten, die wohl als Glätter angesprochen werden können (*Taf. 25 A, 8–10*), ein durchbohrter und angeschliffener Knochen (*Taf. 25 A, 11*), ein Klingenkratzer (*Taf. 25 A, 2*), mehrere Klingen, zum Teil mit Sichelglanz (*Taf. 25 A, 1*), und ein Klopstein (*Taf. 25 A, 5*).

Von derselben Fundstelle legt R. KRAUSE einen bandkeramischen Wandscherben (*Taf. 26, 11*), einen Abschlag und einen Röhrenknochen, der als Pfriem zugeschliffen wurde (*Taf. 25 A, 12*), vor.

Bei der hier untersuchten bandkeramischen Siedlung handelt es sich um eine bisher unbekannt Siedlung auf einer Hochfläche nordwestl. von Beihingen, die sich zwischen dem heutigen Neckarbett und dem alten Neckarlauf südl. davon erhebt.

TK 7021 – Verbleib: Rathaus Freiberg a. N.

K.-H. ECKARDT (D. PLANCK)

2. Im Neubaugebiet „Hohlweg“ konnte bei Erdarbeiten eine jungsteinzeitliche Siedlungsgrube beobachtet werden, aus der mehrere Wandscherben mit kleinen Knubben und das Randbruchstück eines flaschenartigen Gefäßes vorliegen. Hierbei handelt es sich wohl um eine mittelnolithische Siedlungsgrube.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

Freiburg im Breisgau. Beim Ausstocken eines Beerenstrauches in seinem Kleingarten 226, Flurstücknr. 14444, Ortsteil Littenweiler, Gewann Haltinger Wassermatte, fand Herr W. LUTZ im Januar 1966 in etwa 0,4 m T. in dunklerem Boden eine beidseitig flächenretuschierte Feuersteinpfeilspitze mit gerader Basis, L. noch 2,6 cm (*Taf. 20F, 2*), und ein schmales Feuersteingerät, L. 3,5 cm (*Taf. 20F, 1*).

TK 8013 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Frb. 1.2

J. SCHNEIDER (W. STRUCK)

Fürfeld siehe **Bad Rappenau** (Kreis Heilbronn)

Gammesfeld siehe **Blaufelden** (Kreis Schwäbisch Hall)

Gemrigheim (Kreis Ludwigsburg). Anlässlich der Erstellung eines Neubaus im Busch 5 im Bereich der Parz. 5763/1 konnte im Dezember 1978 an der N-Seite der Baugrube eine jungsteinzeitliche Siedlungsgrube festgestellt werden. Eine Überprüfung der Fundstelle und die Bestimmung der Funde ergab, daß hier eine Siedlungsgrube der Michelsberger Kultur vorliegt. Die Fundmeldung erfolgte durch den Bauherrn Herrn CANTNER.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

Gerlingen (Kreis Ludwigsburg). 1. Aus dem Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Bruhweg-Dinkelwiesen“, etwa 0,9 km NNO der Stadt, östl. der L 1141 (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 19 Nr. 2) konnten in den Jahren 1974 bis 1977 folgende Funde aufgesammelt werden: mehrere stichverzierte Rössener Scherben, zahlreiche unverzierte jungsteinzeitliche Scherben, mehrere Abschlüge, Bruchstücke von mehreren Steinbeilen aus Hornblendeschiefer (*Taf. 28, 2*), eine fragmentierte Pfeilspitze (*Taf. 31C, 2*), ein Kratzer (*Taf. 31C, 1*), Mahlsteinbruchstücke sowie einige mittelalterliche Scherben.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

2. Im Bereich der Flur „Stecken“, 2 km NW der Stadt jenseits der Bundesautobahn östl. von Pkt. 334,9, konnten in den Jahren 1975 und 1976 verschiedene jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt werden. Besonders zu erwähnen sind mehrere unverzierte bandkeramische Scherben, zwei Rössener Scherben und einige nicht näher bestimmbare vorgeschichtliche Scherben. Die Fundstelle wird erwähnt in der Beschreibung des Oberamtes Leonberg (2. Bearb. 1930) 143.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

3. In Flur „Weilemerweg“ im Bereich der Parz. 2291–2278 und in Flur „Aischbach“ im Bereich der Parz. 2345–2352 konnte beim Bau des EC-Marktes im März 1974 eine bandkeramische Siedlung beobachtet werden. Dabei konnten vier Hausgrundrisse von bandkeramischen Bauten ermittelt werden. Dazwischen fanden sich mehrere Gruben, die ebenfalls bandkeramisches Material enthielten. Unter den Funden sind mehrere verzierte bandkeramische Wand- und Randscherben zu erwähnen.

TK 7120 – Verbleib: WLM Inv. V 74,96

K. MAIER (D. PLANCK)

4. Bei Bauarbeiten in der Ringstraße konnte im Mai 1976 ein Hockergrab freigelegt werden, das allerdings durch den Bagger schon stark beschädigt worden war. In unmittelbarer Umgebung fand sich ein Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 28, 1*), der sehr wahrscheinlich aus dem Grab stammen dürfte. In der nächsten Umgebung fanden sich sonst keine jungsteinzeitlichen Befunde.

TK 7120 – Verbleib: WLM

K. MAIER (D. PLANCK)

5. Beim Bau der Johannes-Zimmermann-Straße konnte im Jahre 1977 eine jungsteinzeitliche Siedlungsgrube festgestellt werden. Außer Tierknochen sind Abschlüge und unverzierte, nicht näher bestimmbare jungsteinzeitliche Scherben zu erwähnen. Die Keramik gehört wohl in das späte Neolithikum.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)



Abb. 8 Gerlingen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 6. Keramikscherbe der Schwieberdinger Gruppe. Maßstab 1:2.

6. Beim Bau eines Kellers in der Otto-Schöpfer-Straße Parz. 720/7 konnte eine Siedlungsgrube festgestellt werden. In dieser Grube fanden sich einige spätneolithische Scherben, Tierknochensplitter, ein Wandscherben mit Stichverzierung, der wohl der Schwieberdinger Gruppe zuzuordnen ist (Abb. 8), und unverzierte Wandscherben. Besonders zu erwähnen ist ein kleines Steinbeil (Taf. 28, 3).

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

7. In Flur „Seefeld“ im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung konnten zahlreiche bandkeramische Scherben aufgesammelt werden. Die Fundstreuung erstreckt sich hauptsächlich im Bereich der Parz. 2817–2844 und 2900–2935. Unter den Scherben ist ein stichverzierter Randscherben hervorzuheben, der wohl mittelnolithisch ist.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

Gerstetten Dettingen am Albuch (Kreis Heidenheim). 1. In Flur „Kleemädlen“ 1,5 km SO liegt eine ausgedehnte neolithische Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 20f. Nr. 1). Das LDA legte hier 1977 einen Probeschnitt an, der Pfostenlöcher und Gruben mit Scherben der Bandkeramik sowie ein umfangreiches Silexmaterial, vor allem Abschläge und Kernsteine, ergab. Diese Funde sind noch nicht ausgewertet.

L. MACK sammelte hier ein außerordentlich umfangreiches Silexmaterial auf, darunter drei Klingen mit Lackpatina (Taf. 30, 11–13), zahlreiche Kratzer (Taf. 30, 15, 16), eine zweiseitig überarbeitete Spitze aus graubraunem Kreidefeuerstein (Taf. 30, 14), zahlreiche Spitzen (Taf. 30, 1–7), Bohrer (Taf. 30, 8–10) und Kernsteine (Taf. 30, 17, 18), dazu trapezförmige Steinbeile aus Hornblendeschiefer, L. 4,5 und 4,4 cm (Taf. 28, 5, 6), sowie einige verzierte bandkeramische Scherben (Taf. 29A, 1–3, 5, 6). Jungneolithisch dürften eine Scherbe mit Fingernagelkerben (Taf. 29A, 4) sowie eine Scherbe mit zwei Warzenknubben (Taf. 29A, 7) sein.

P. HEINZELMANN legt von hier vor: das Bruchstück eines großen Messers aus Plattensilex (Taf. 30, 19), vier Kratzer (Taf. 31A, 1–4), vier Spitzen (Taf. 31A, 5–8), eine Klinge mit Randretusche (Taf. 31A, 9), drei Klingen mit retuschierten Kerben (Taf. 31A, 10–12) sowie eine bandkeramische Scherbe mit Linien- und Stichverzierung.

TK 7426 – Verbleib: Privatbesitz

J. BIEL

2. In Flur „Hölle“ 2,5 km NO an der Talkante über dem Brenztal sammelte L. MACK unverzierte Keramik auf, dazu das Bruchstück eines Steinbeiles, L. noch 4,8 cm (Taf. 28, 4), eine Spitze aus hellbraunem Hornstein (Taf. 31B, 6), drei dreieckige Pfeilspitzen (Taf. 31B, 1–3), eine Pfeilspitze mit konkaver Basis (Taf. 31B, 4), eine Dornpfeilspitze (Taf. 31B, 5) sowie zwei Kratzer (Taf. 31B, 7, 8).

Ebenda fand K. HARTMANN einen Kratzer (Taf. 31B, 9), einige Klingen (Taf. 31B, 11–15), einen Bohrer (Taf. 31B, 10) sowie zahlreiche Kernstücke und Abschläge.

TK 7326 – Verbleib: Privatbesitz

J. BIEL

3. Siehe S. 272.

– Heuchlingen (Kreis Heidenheim). In Flur „Äußere Wiesen“ 1,6 km WNW, S des Umspannwerkes, wurden 1976 in den Äckern neolithische Silices aufgesammelt, darunter eine drei-

eckige Pfeilspitze (*Taf. 32 A, 1*), eine weitere Spitze (*Taf. 32 A, 2*) sowie eine Klinge mit Lackpatina und zahlreiche weitere Klingen, Kernstücke und Abschlüge.

TK 7426 – Verbleib: Privatbesitz

L. MACK (J. BIEL)

Giengen an der Brenz Hürben (Kreis Heidenheim). 1. Zwischen Kagberg und Stettberg, 1,3 km OSO, ca. 100 m OSO Signal Kagberg, wurde ein Kratzer aus gelbbraunem Silex aufgesammelt.

TK 7427 – Verbleib: Privatbesitz

L. MACK (J. BIEL)

2. In Flur „Niederweiler“, 1,2 km WSW, S der Abzweigung der Straße nach Reuendorf, wurde das Bruchstück einer durchbohrten Axt aus Hornblendeschiefer aufgesammelt. Die Form ist nicht mehr zu erkennen.

TK 7427 – Verbleib: Privatbesitz

L. MACK (J. BIEL)

Goldburghausen siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

Grantschen siehe **Weinsberg** (Kreis Heilbronn)

Grötzingen (Kreis Esslingen). In Flur „Benzberg“ etwa 2 km NO vom Ort am S- und O-Abhang des Berges wurden im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in den Jahren 1974 bis 1976 zahlreiche Funde aufgesammelt. Zu erwähnen sind einige verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 29 B, 2*), Wandscherben mit Knubben und Ösenhenkeln (*Taf. 29 B, 1*), ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 28, 8*), das Bruchstück einer Flachhacke (*Taf. 28, 7*), ein kleiner Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 28, 9*), Klingen, Klingenkratzer, Klingen mit Randretuschierung, davon eine mit Sichelglanz, ein Reibstein, zahlreiche unbearbeitete Abschlüge und mehrere Kernstücke.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH/K. TRANKLE (D. PLANCK)

Großbottwar Winzerhausen (Kreis Ludwigsburg). 1. Etwa 0,9 km OSO vom Wunnenstein im Bereich der Jungviehweide konnten beim Pflügen der Äcker mehrere dunkle Siedlungsgruben festgestellt werden. Im Verfüllmaterial dieser Gruben fand sich ein jungsteinzeitlicher Abschlag.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. HOFMANN (D. PLANCK)

2. Beim Bau des Hauses Ecke Raiffeisenstraße und Großbottwarer Straße konnten im Sommer 1977 mehrere dunkle Siedlungsgruben festgestellt werden. In den Gruben fanden sich vereinzelte bandkeramische Scherben. Hierbei handelt es sich um Teile der bekannten bandkeramischen Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 29).

TK 6921 – Verbleib: WLM

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

Großgartach siehe **Leingarten** (Kreis Heilbronn)

Grünsfeld Grünsfeldhausen (Main-Tauber-Kreis). 1. In Flur „Hohe Steinmauer“ 1,25 km NNW, NO Pkt. 302,9, wurden 1976 wenige Scherben der Bandkeramik aufgesammelt.

TK 6324 – Verbleib: WLM

L. MERZ (J. BIEL)

2. In Flur „Hohes Kreuz“ 0,6 km NW wurden in den Äckern einige bandkeramische Scherben (*Taf. 29 C*), eine Klinge mit Sichelglanz und einige Abschlüge aufgesammelt.

TK 6324 – Verbleib: Privatbesitz

K. WEHRBERGER (D. PLANCK)

– **Krensheim** (Main-Tauber-Kreis). 1. In Gewann „Brunnenflur“ am N-Rand des Steinbruches etwa 0,9 km SW des Ortes wurden im Jahre 1974 zahlreiche stichbandkeramische Funde gemacht. Besonders hervorzuheben sind Schalenränder mit verziertem Rand aus grauem sandigem Ton (*Abb. 9*), das Bruchstück einer durchbohrten Axt aus Hornblendeschiefer und einige

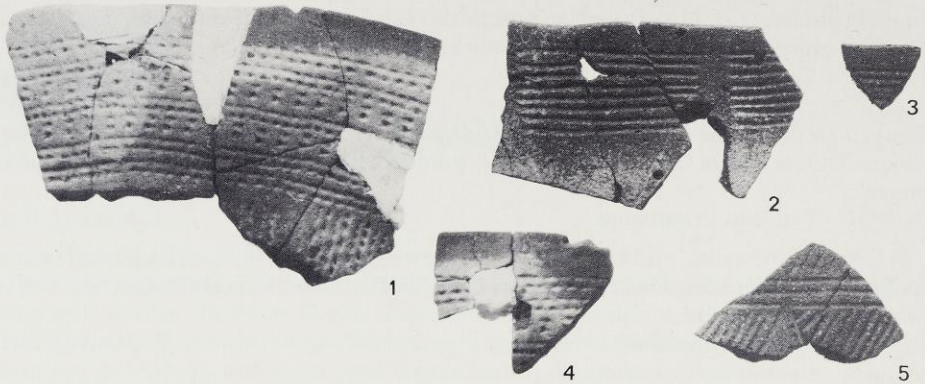


Abb. 9 Grünsfeld Krensheim (Main-Tauber-Kreis); Fst. 1. Scherben der Stichbandkeramik. Maßstab 1:2.

unverzierte Scherben. Bei dieser Fundstelle handelt es sich um die bekannte Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 26).

TK 6324 – Verbleib: Privatbesitz

K. WEHRBERGER (D. PLANCK)

2. Im aufgelassenen Steinbruch 0,8 km WSW des Ortes im Gewann „Saubrunnen“ konnten im Jahre 1974 zahlreiche bandkeramische Funde geborgen werden.

TK 6324 – Verbleib: Privatbesitz

K. WEHRBERGER (D. PLANCK)

Grünsfeldhausen siehe **Grünsfeld** (Main-Tauber-Kreis)

Gültstein siehe **Herrenberg** (Kreis Böblingen)

Gundelfingen siehe **Münsingen** (Kreis Reutlingen)

Hardheim (Neckar-Odenwald-Kreis). 1974 wurde am N-Hang des Wurmberges im Gewann „Wanzenrain“, SO, ein fragmentarischer querdurchlochter Steinhobel (Schuhleistenkeil) aus grünlich-grauem, gebändertem Sediment aufgelesen; L. noch 8 cm; Schneidenb. 1,1 cm; D. 2,2 cm (*Taf. 28, 10*).

TK 6322 – Verbleib: Privatbesitz

P. SCHUBART (J. D. BOOSEN)

Hardt siehe **Nürtingen** (Kreis Esslingen)

Hausen am Bach siehe **Rot am See** (Kreis Schwäbisch Hall)

Hausen ob Lontal siehe **Herbrechtingen** (Kreis Heidenheim)

Hausen an der Zaber siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Heilbronn. 1. In der August-Mogler-Straße in Böckingen fand R. HEINZELMANN 1969 beim Bau eines Gebäudes eine etwas unregelmäßige durchbohrte Axt aus Hornblendeschiefer, L. 16,5 cm (*Taf. 35, 1*), und einen Schuhleistenkeil, L. 15,5 cm (*Taf. 35, 2*).

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

J. BIEL

2. Bei der Bebauung des Geländes der ehemaligen Zuckerfabrik im Lauterbachweg wurde durch G. SCHOLL im Jahre 1972 eine Kulturschicht beobachtet, in der sich einige bandkeramische Scherben fanden.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

R. KOCH (D. PLANCK)

3. In Flur „Froschberg“ im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Neckargartach (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 25 Nr. 4) wurden in der Berichtszeit mehrere jungsteinzeitliche Funde gemacht. Besonders zu erwähnen sind vier Randscherben von verzierten bandkeramischen Kümpfen aus grauem Ton (*Taf. 29 D*).

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (D. PLANCK)

4. Siehe S. 183, Fst. 4.

Hemmingen (Kreis Ludwigsburg). Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Rohrhof“ etwa 1,8 km W des Ortes wurden in den Jahren 1975 und 1976 wieder zahlreiche Oberflächenfunde gemacht (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 23 Nr. 2). Der Landwirt FEUCHT hat folgende Funde vorgelegt: das Bruchstück einer durchbohrten Axt, einen vollständigen Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 28, 11*), Abschlüge, Klingen, Kratzer (*Taf. 32 B, 3*), Bohrer (*Taf. 32 B, 4, 5*) und einen Abschlag mit Knollenrinde. An weiteren Funden aus dieser Siedlung sind ein verzierter Rand eines Knickwandtopfes (*Abb. 10, 1*), mehrere verzierte Wandscherben (*Abb. 10, 2, 3*), eine Pfeilspitze (*Taf. 32 B, 1*) und ein Klingenskratzer (*Taf. 32 B, 2*) zu erwähnen.

TK 7119 – Verbleib: Privatbesitz

K.-H. ECKARDT/H. STÖCKLE (D. PLANCK)

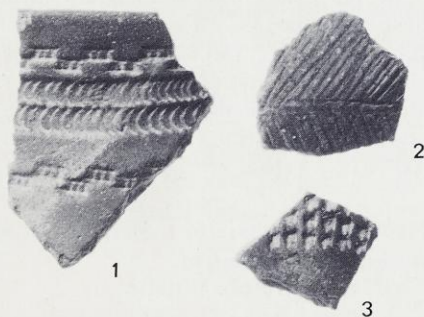


Abb. 10 Hemmingen (Kreis Ludwigsburg). Scherben der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

Herbrechtingen (Kreis Heidenheim). Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Salenbüchle“ 1,4 km S von Eselsburg (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 24 Nr. 2) wurden 1975 weitere Silices aufgesammelt, darunter ein Kratzer und ein Bohrer.

TK 7427 – Verbleib: Privatbesitz

L. MACK (J. BIEL)

– Hausen ob Lontal (Kreis Heidenheim). Etwa 1 km O von Hausen und 250 m S von Pkt. 536,1 wurden beim Bau der Autobahn einige bearbeitete jungsteinzeitliche Silices aufgefunden.

TK 7426 – Verbleib: WLM

E. JUNGINGER (D. PLANCK)

Herrenberg Affstätt (Kreis Böblingen). Bei Kanalisationsarbeiten im Baugebiet „Schanzwiesen“ 1 km SO beobachtete T. SCHMOLZ mehrere Siedlungsgruben mit einigen bandkeramischen Scherben und Abschlügen.

In der N anschließenden Flur „Kummer“ nahm G. BERZ in den Äckern ausgedehnte Gruben auf, daraus einige bandkeramische Scherben. Demnach liegt an diesem nach SO abfallenden Hang eine größere bandkeramische Siedlung.

TK 7319 – Verbleib: Mus. Herrenberg

T. SCHMOLZ/G. BERZ (J. BIEL)

– Gültstein (Kreis Böblingen). 1. Im Bereich der Flur „Kampfhans“ auf Parz. 4417 konnten im März 1978 zahlreiche jungsteinzeitliche Siedlungsreste festgestellt werden. Unter den Funden sind einige verzierte bandkeramische Scherben hervorzuheben. Mit diesen Beobachtungen konnte die Ausdehnung dieser Siedlung nun genauer abgegrenzt werden. Sie erstreckt sich von Parz. 4416 bis 4422.

TK 7419 – Verbleib: WLM

G. BERZ (D. PLANCK)

In Flur „Kampfhans“ 1,6 km NNO sind in den Äckern Parz. 4417 bis 4422 zahlreiche dunkle Gruben sichtbar. Daraus stammen einige verzierte bandkeramische Scherben, Abschlüge und ein Reibsteinbruchstück. Die Siedlung ist bekannt (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 16, 1962, 214).

TK 7419 – Verbleib: Privatbesitz

G. BERZ (J. BIEL)

2. Auf einem schwach hervortretenden Höhenrücken in Flur „Sandstegle“ etwa 1,1 km NO vom Ort im Bereich der Parz. 3844–3847, 3749 und 3752 konnten im März 1978 bei Begehungen der Äcker jungsteinzeitliche Siedlungsreste beobachtet werden. Mehrere dunkle Gruben wurden angepflügt. Die dabei aufgefundenen Scherben und Silices können nicht sicher angesprochen werden. Möglicherweise sind sie jedoch bandkeramisch. Die Siedlung ist bisher nicht bekannt.

TK 7419 – Verbleib: WLM

G. BERZ (D. PLANCK)

3. In Flur „Berger Weg“ 1,9 km NO wurde 1975 beim Autobahnbau eine Grube angeschnitten. Sie liegt bei km 33–578 an der W-Seite der Trasse. Die rundliche Grube hatte einen Dm. von 2,2 m bei einer T. von 1,2 m. Wenig W dieser Grube war der Rest eines tiefen Fundamentgräbens erhalten. Aus der Grube stammen zwei verzierte Schussenrieder Scherben (*Taf. 34 A, 8, 9*), drei Randscherben (*Taf. 34 A, 5–7*), vier Knochenpfrieme oder Bruchstücke davon (*Taf. 34 A, 1–4*), einige Silices und Tierknochen.

TK 7419 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

G. BERZ (J. BIEL)

Heubach (Ostalbkreis). 1. Herr W. GRÖNER legt aus der Höhle „Kleine Scheuer“ am Rosenstein mehrere Silices vor.

TK 7225 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

2. Im Bereich der Flur „Auf dem Sand“ konnten von Herrn W. GRÖNER mehrere jungsteinzeitliche Silices aufgefunden werden.

TK 7225 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

3. Bei Begehungen der Äcker in Flur „Galgenberg“ etwa 0,4 km W des Ortes bei Pkt. 562,1 wurden im Jahre 1976 mehrere jungsteinzeitliche Silices gefunden. Es handelt sich hierbei um eine bisher unbekannt jungsteinzeitliche Siedlung.

TK 7225 – Verbleib: Privatbesitz

H. KAISER (D. PLANCK)

Heuchlingen siehe **Gerstetten** (Kreis Heidenheim)

Hirschlanden siehe **Ditzingen** (Kreis Ludwigsburg)

Hochberg siehe **Remseck** (Kreis Ludwigsburg)

Hochdorf siehe **Eberdingen** (Kreis Ludwigsburg)

Hochdorf siehe **Remseck** (Kreis Ludwigsburg)

Höfingen siehe **Leonberg** (Kreis Böblingen)

Hofen siehe **Stuttgart**

Hohengehren siehe **Baltmannsweiler** (Kreis Esslingen)

Hohenheim siehe **Stuttgart**

Hohenstein siehe **Bönnigheim** (Kreis Ludwigsburg)

Holzhausen siehe **Uhingen** (Kreis Göppingen)

Hürben siehe **Giengen an der Brenz** (Kreis Heidenheim)

Huttingen siehe **Efringen-Kirchen** (Kreis Lörrach)

Iggingen (Ostalbkreis). 1. In Flur „Lindach“ etwa 2 km O des Ortes und S der Straße nach Schönhardt wurden in den Jahren 1974 und 1975 Siedlungsreste der Jungsteinzeit entdeckt. Unter den Funden sind eine Klinge mit Retuschierung, ein Schäftungseinsatz aus Plattensilex (*Taf. 32 C, 3, 4*), ein Kernstück und zwei Bogenkratzer (*Taf. 32 C, 1, 2*). Die Siedlung war bisher nicht bekannt.

TK 7125 – Verbleib: Privatbesitz

W. RASCHKE (D. PLANCK)

2. Etwa 0,9 km SSW des Ortes Schönhardt in Flur „Heide“ konnte auf einem langgezogenen Höhenrücken zwischen Rems- und Leintal in den Jahren 1974 und 1975 eine jungsteinzeitliche Siedlung nachgewiesen werden. Unter den Funden sind folgende Typen zu benennen: geflügelte Pfeilspitzen (*Taf. 32 D, 2-4*), gestielte Pfeilspitze (*Taf. 32 D, 1*), Pfeilspitze mit gerader Basis (*Taf. 32 D, 5*), Pfeilspitzenbruchstück (*Taf. 32 D, 6*), Schäftungseinsätze, zum Teil mit Sichelglanz (*Taf. 32 D, 7, 8*), Kernsteine, große Kratzer (*Taf. 32 D, 9, 10*), Spitzen mit beidseitiger Schneidenretusche (*Taf. 32 D, 11, 12*), Klingen mit Lateralretusche, Spitzklingen mit Bilateralretusche, Rundkratzer (*Taf. 32 D, 13*), Kurzkratzer (*Taf. 32 D, 14*) und Klingen mit Lateralterminalretusche.

TK 7125 – Verbleib: Privatbesitz

W. RASCHKE (E. WAGNER)

3. Siehe S. 93.

Illingen (Enzkreis). In der Flur „Duret“, etwa 1,7 km nordwestl. Illingen, wurden im Sommer 1976 aus einer dunklen Verfärbung im Acker Parz. 5544 und 5545 einige neolithische Scherben aufgelesen, außerdem weitere unverzierte, vorgeschichtliche Scherben, deren genauere zeitliche Einordnung nicht möglich ist.

TK 7019 – Verbleib: BLM

B. ENGELHARDT (F. REUTTI)

Ilsfeld (Kreis Heilbronn). 1. Am N-Rand des Ortes wurde im Panoramaweg bei einem Erweiterungsbau der Schule eine Grube beobachtet, die einige verzierte Hinkelsteiner Scherben, weitere unverzierte Scherben, den Nackenteil eines durchbohrten Steinbeiles, L. noch 6,5 cm, ein Mahlsteinbruchstück sowie zwölf Klingen bzw. klingenartige Abschlüge, meist aus gebändertem Plattensilex, und Hüttenlehmbröckchen enthielt. Es handelt sich offenbar um eine größere Siedlung (vgl. W. MEIER-ARENDE, Die Hinkelstein-Gruppe. Röm.-Germ. Forsch. 35, 1975, 166f.).

TK 6921 – Verbleib: Mus. Heilbronn

E. HÄRLE (R. KOCH)



Abb. 11 Ilsfeld (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Keramikscherbe der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

2. In Flur „Hürbel“ 1,2 km NW, 350 m SO Pkt. 256,4, wurde eine ritzverzierte Scherbe der Großgartacher Gruppe aufgelesen (Abb. 11).

TK 6921 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

– Auenstein (Kreis Heilbronn). Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Mauerweg“ wurden zahlreiche Oberflächenfunde aufgesammelt. Unter den Funden sind Randscherben eines Kumpfes (Taf. 34 B, 2), weitere kleinere Randscherben, das Bruchstück eines Steinbeiles (Taf. 34 B, 1) und das Fragment eines Ösenhensels zu erwähnen.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

H. OSWALD (R. KOCH)

– Schozach (Kreis Heilbronn). In Flur „Salich“ 1 km NO und 0,3 km NW Pkt. 271,7 wurden 1968 und 1969 wenige Rössener Scherben und einige Silices aufgesammelt.

TK 6921 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

Immenhausen siehe **Kusterdingen** (Kreis Tübingen)

Kernen im Remstal Stetten im Remstal (Rems-Murr-Kreis). 1. In den Jahren 1974 bis 1976 wurden im Neubaugebiet „Bühlacker“ mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsstellen beobachtet. Zunächst wurden im Bereich der Kanalisation im Lerchenweg zehn Siedlungsgruben festgestellt. Die Gruben enthielten sehr wenig Fundmaterial. Lediglich aus Grube 5 stammen ein glatter Gefäßscherben und einige bandkeramische Kumpfscherben. Dasselbe gilt für Grube 6. In Grube 2 fanden sich einige verkohlte Getreidekörner.

Eine weitere Grube fand sich beim Bau des Hauses Lerchenweg 48. Auch in der Baugrube für Haus Lerchenweg 51 fanden sich zwei kleinere Gruben. Im nordwestl. Bereich des Baugebietes wurde in einem Kanalisationsgraben eine weitere Grube mit bandkeramischen Funden angeschnitten. Außerdem fanden sich hier auch Scherben, die wohl hallstattzeitlich sind.

TK 2719 – Verbleib: Privatbesitz

H. U. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

2. Im Bereich der Flur „Grundacker“ wurden im Herbst 1973/74 zahlreiche jungsteinzeitliche Silices gefunden. Besonders zu erwähnen sind Kratzer (Taf. 43 B, 1), Klingen mit randlicher Retuschierung (Taf. 43 B, 4), eine schmale Klinge mit beidseitiger Retuschierung (Taf. 43 B, 2), Pfeilspitzen mit eingezogener Basis (Taf. 43 B, 3) und zahlreiche Abschläge.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

M. BENZIN (D. PLANCK)

3. Im Bereich der Flur „Schafacker“ etwa 1,4 km NW vom Ort innerhalb der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 29) konnten bei Begehungen



1



2 Abb. 12 Kernen im Remstal Stetten im Remstal (Rems-Murr-Kreis); Fst. 3. Spätneolithische Keramikscherben. Maßstab 1:2.

der Äcker in den Jahren 1974 bis 1976 wieder zahlreiche Funde gemacht werden. Hervorzuheben sind mehrere verzierte spätneolithische Scherben (*Abb. 12*), ein Randstück mit umgeschlagenem Rand (*Taf. 41 C*), Kratzer (*Taf. 43 C, 1-3*), Klingen mit randlicher Retuschierung (*Taf. 43 C, 6*), Spitzen (*Taf. 43 C, 7, 8*), Bohrer (*Taf. 43 C, 9, 10*), Pfeilspitzen mit einziehender und gerader Basis (*Taf. 43 C, 11, 12, 14*), Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 43 C, 13*), verschiedene Schäftungseinsätze (*Taf. 43 C, 4, 5*), Steinbeilfragmente, Kernstücke, ein flaches Steinbeil aus grauem Felsgestein und ein mittelalterlicher Spinnwirtel.

Vermutlich handelt es sich um eine Siedlung der Schussenrieder Kultur.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

M. BENZIN (D. PLANCK)

Kirchheim am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. Etwa 0,4 km WSW des Römerhofes und un-mittelbar N Pkt. 187,8 fand K. ROMBOLD einen schmalen Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 35, 3*).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SARTORIUS (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Fischeräcker“ 1,5 km NW, zwischen Pkt. 247,2 und 248,7 (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 13; Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 27 Nr. 1), wurden 1968 zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben, ein kleines Gefäß der Rössener Kultur mit tiefer Stichverzierung (*Taf. 34 C*), ein angeschliffener Hämatit, ein großer Mahlstein und Tierknochen aufgefunden.

TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

Kirchheim unter Teck (Kreis Esslingen). 1. Bei Begehungen der Äcker konnten im Jahre 1975 im Bereich der Hochfläche des „Hegelesberges“, etwa 1,2 km WSW der Stadtmitte NW der Ziegelei, jungsteinzeitliche Siedlungsreste beobachtet werden. Besonders zu erwähnen sind mehrere unverzierte bandkeramische Scherben.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

K. TRÄNKLE (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung im Ortsteil Oetlingen (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 9, 1938, 26f.) in Flur „Speck“, etwa 1,5 km W und O des Pkt. 331,8, wurden im Jahre 1974 zahlreiche jungsteinzeitliche Fundstücke gefunden. Unter den bearbeiteten Silices sind ein langer Bohrer (*Taf. 33 A, 1*) und ein Schäftungseinsatz mit randlicher Retuschierung (*Taf. 33 A, 2*) zu erwähnen, außerdem einige kleinere verzierte Rössener Scherben.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

3. Im Jahre 1974 konnten im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Asang“ am W-Rand des Ortsteiles Oetlingen in den Parz. 1528–1529 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde geborgen werden. Hervorzuheben sind Schäftungseinsätze mit Sichelglanz (*Taf. 33 B, 1, 2*), Klingenkratzer (*Taf. 33 B, 3*), Kratzer (*Taf. 33 B, 4*), Abschläge und ein kleiner Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (D. PLANCK)

Kleingartach siehe **Eppingen** (Kreis Heilbronn)

Kleinheppach siehe **Korb** (Rems-Murr-Kreis)

Köngen (Kreis Esslingen). 1. Im Bereich des Neubaugebietes Burg I wurde im Jahre 1974 eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis gefunden.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

P. EHREMANN (D. PLANCK)

2. Bei kleineren Erdarbeiten im Garten des Hauses Obere Neue Straße 27 konnten im Herbst 1978 mehrere kleinere verzierte bandkeramische Scherben gefunden werden. Die Mitteilung erfolgte durch Herrn KRŠANAC, Köngen.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

Korb Kleinheppach (Rems-Murr-Kreis). Als Streufund wurde im Februar 1974 SSO des Kleinheppacher Kopfes ein Kratzer aus Plattensilex gefunden (*Taf. 33 D*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (D. PLANCK)

Korntal-Münchingen (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 184, Fst. 1.

Kornwestheim (Kreis Ludwigsburg). 1. Beim Verlegen einer Abwasserleitung zu Gebäude Enzstraße 4 konnten im Frühjahr 1974 zwei jungsteinzeitliche Siedlungsgruben untersucht werden. In einer der beiden Gruben fanden sich mehrere bearbeitete und unbearbeitete Silices sowie einige wohl bandkeramische Scherben.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

W. JOACHIM (D. PLANCK)

2. Beim Bau einer Lagerhalle in der Murrstraße im Industriegebiet wurde im Juni 1973 eine jungsteinzeitliche Siedlung beobachtet. Einige Siedlungsgruben konnten notdürftig ausgehoben werden. In Grube 1 fanden sich Randscherben einer Schale mit Einstichen am Außenrand (*Taf. 34 D, 1*), das Bruchstück eines flaschenartigen Gefäßes mit Einstichen unter dem Rand (*Taf. 34 D, 5*), ein Pfiemfragment (*Taf. 34 D, 3*), ein durchbohrter Zahn, als Anhänger benutzt (*Taf. 34 D, 4*), und weitere Wandscherben. Es handelt sich um eine Siedlungsgrube des Schwieberdinger Horizontes. Aus Grube 2 liegen mehrere nicht näher bestimmbare Wand- und Randscherben, das Bruchstück eines Kruges mit randständigem Henkel (*Taf. 34 D, 6*), Abschläge und eine Knochenschäftung (*Taf. 34 D, 7*) vor. Diese Grube ist wohl zeitgleich mit Grube 1.

Die Siedlung liegt auf einer Hochfläche, die zum Gänsbach stark abfällt. Durch Erosion ist wohl der größere Teil des Siedlungshorizontes abgetragen.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

W. JOACHIM (D. PLANCK)

3. Beim Bau der Neckarstraße im Bereich östl. der Ludendorff-Kaserne konnte im Juli 1974 eine größere jungsteinzeitliche Siedlung festgestellt werden. Infolge der fortgeschrittenen Bauarbeiten konnte eine Untersuchung nicht mehr durchgeführt werden. Von sechs größeren Gruben wurde nur eine näher untersucht. Dabei fanden sich zahlreiche Bruchstücke eines verzierten

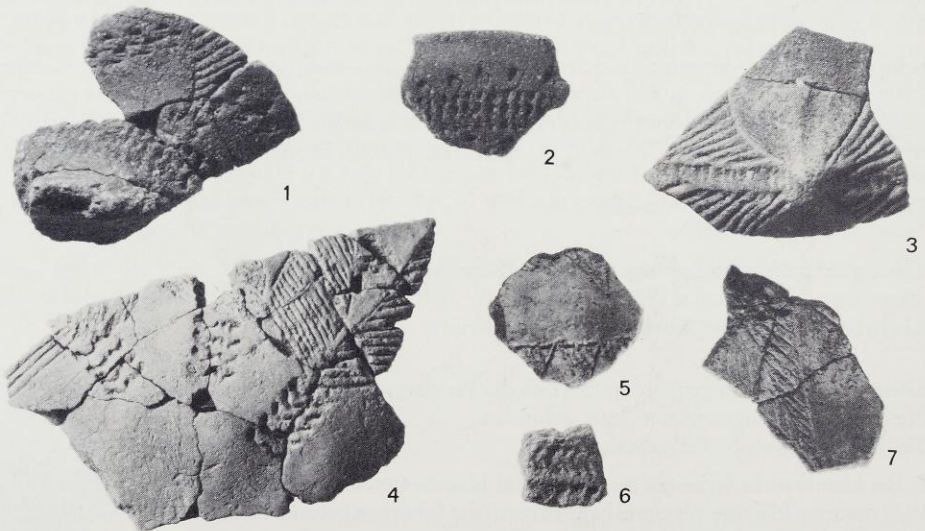


Abb. 13 Kornwestheim (Kreis Ludwigsburg); Fst. 3. Keramik der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

Gefäßes mit Standring, das Randbruchstück einer verzierten Schale (*Abb. 13, 1*), kleine verzierte Wandscherben (*Abb. 13, 2-7*), Wandscherben unverzierter Gefäße, zum Teil mit Knubben, ein Reibstein, Kratzer (*Taf. 33 C, 1, 2*) und ein Schäftungseinsatz mit Retuschierung (*Taf. 33 C, 3*). In der dunklen Füllung fanden sich noch Hüttenlehmbrocken und Holzkohle. Es handelt sich um eine Grube der Großgartacher Gruppe. Vermutlich gehören auch die übrigen Siedlungsgruben in diesen zeitlichen Horizont.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

W. JOACHIM/G. LÄMMLE (D. PLANCK)

Krensheim siehe **Grünsfeld** (Main-Tauber-Kreis)

Kusterdingen Immenhausen (Kreis Tübingen). 1. In *Fundber. aus Bad.-Württ.* 2, 1975, 27 ist unter Nr. 1 eine bandkeramische Siedlung erwähnt. Zu den dort aufgeführten Funden, die inzwischen dem WLM übergeben wurden, ist weiteres Material nachzutragen: Bruchstücke von linien- und stichverzierten Kümpfen, meist feintonig, hell- bis dunkelgrau, gelegentlich gelblichgrau (*Taf. 25 C*). – Bruchstücke von grobtoniger Ware, darunter solche mit Henkeln, Knubben und Doppelknubben (*Abb. 14*). – Etwa 30 Hornsteingeräte, darunter zwei flächig retuschierte Pfeilspitzen und ein Bohrer, das übrige meist Kratzer, Schaber und Klingen. – Drei angeschliffene Roteisensteine. – Verbrannter Hüttenlehm.

TK 7520 – Verbleib: WLM Inv. V 73,44

S. ALBERT (S. SCHIEK)

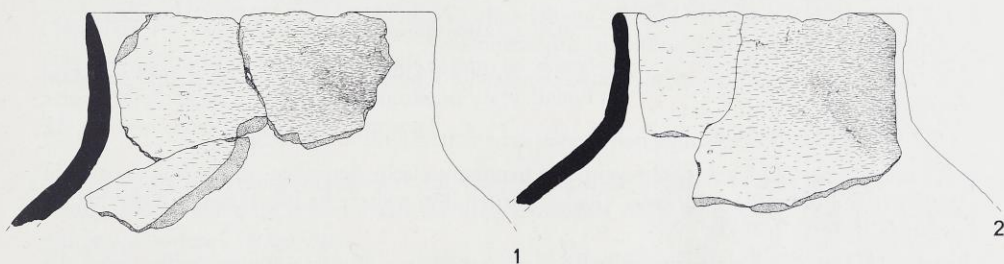


Abb. 14 Kusterdingen Immenhausen (Kreis Tübingen); Fst. 1. Fragmente von Vorratsgefäßen der Bandkeramik. Maßstab 1:3.

2. Die in *Fundber. aus Bad.-Württ.* 2, 1975, 27 Nr. 3 genannten Funde aus Flur „Kurzen“ wurden dem WLM übergeben. Dazu kamen noch weitere verzierte und unverzierte Scherben, drei Bruchstücke von Steinbeilen (*Taf. 35, 4, 5*), darunter eines durchbohrten, mehrere Silices (*Taf. 24 B, 3-8*), darunter ein großer Kratzer (*Taf. 24 B, 1*) und ein Bohrer (*Taf. 24 B, 2*), sowie zwei Roteisensteine.

TK 7520 – Verbleib: WLM Inv. V 73, 45

S. ALBERT (S. SCHIEK)

Lauchheim (Ostalbkreis). Siehe S. 93, Fst. 1 und 2.

Lauchringen Unterlauchringen (Kreis Waldshut). Am 28. 5. 1975 wurde von dem Schüler A. MEISE aus Oberlauchringen am Wutachufer bei der Lauffenmühle, Gewann „Auf dem Ibrunnenbuck“, ein Steinbeil gefunden; es ist aus grünlichem Felsgestein, L. noch 9,6 cm (*Taf. 38 C*).

TK 8315 – Verbleib: Mus. Waldshut Inv. Nr. Ula 1

A. MEISE/F. DURST (W. STRUCK)

Lauda-Königshofen Messelhausen (Main-Tauber-Kreis). Im Bereich der bekannten Rössener Siedlung unmittelbar SO des Hofes Marstadt im Bereich der Höhe 319,7 wurden verschiedene Gruben mit wenigen verzierten Rössener Scherben beobachtet (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 34).

TK 6424 – Verbleib: Privatbesitz

K. WEHRBERGER (D. PLANCK)

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). 1. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Wännle“ 1 km NW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 18 Nr. 2) wurden 1968 SO Pkt. 237,0 zahlreiche bandkeramische Scherben, darunter verzierte Rand- und Wandscherben (*Taf. 36 A, 1, 2*) und die Scherbe eines Topfes mit Fingernageleindrücken (*Taf. 36 A, 3*), Mahlsteinbruchstücke und Tierknochen aufgesammelt. 0,2 km SO Pkt. 237,0 wurde ein trapezförmiges Flachbeil aus Hornblendeschiefer, L. 3,9 cm (*Taf. 36 A, 4*), gefunden (latènezeitliche Funde siehe S. 232, Fst. 2).

TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

2. 1,7 km SSO der Stadt, O der Straße nach Kirchheim, wurde im Frühjahr 1974 eine große Flachhacke aus Hornblendeschiefer, L. 15, 6 cm (*Taf. 38 D*), gefunden.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SARTORIUS (D. PLANCK)

3. Im Bereich der vorgeschichtlichen Siedlung in Flur „Raitern“ 2 km WNW wurden 1968 drei verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 36 B*), ein Reibstein, Tierknochen und ein Rehgehörn aufgesammelt (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 3, 1926, 14 Nr. 6).

TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

4. Im Bereich der bekannten bandkeramischen und Rössener Siedlung auf der Flur „Rotenberg“ 2,5 km NNW (zuletzt Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 28 Nr. 2) wurden an verschiedenen Stellen neolithische Funde aufgesammelt.

a) 0,35 km NW Pkt. 212,5 etwa 25 bandkeramische Scherben, zwei Abschläge und ein Mahlsteinbruchstück.

b) 0,2 km O Pkt. 212,5 wenige bandkeramische Scherben und Hüttenlehm.

c) 80 m SW Pkt. 207,7 zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben, einige Silices und eine Pfeilspitze (*Taf. 33 E, 1*). Aus einer Grube wurden drei weitere bandkeramische Scherben geborgen (*Taf. 36 C, 1, 3, 5*).

d) 200 m W Pkt. 212,5 einige verzierte Rössener Scherben, darunter die einer beidseitig verzierten Schale (*Abb. 15*), und eine Spitze aus weißem Hornstein, L. 4,7 cm (*Taf. 33 E, 2*).

e) Wenig W Pkt. 220,0 an der Markungsgrenze nach Nordheim zwei verzierte Rössener Scherben und eine Klinge mit Lackpatina.

Aus dem Bereich dieser Siedlung stammen außerdem drei verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 36 C, 2, 4, 6*), zahlreiche weitere Scherben, vier angeschliffene Hämatite, Tierknochen und Hüttenlehm.

TK 6820/6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

5. Siehe S. 233, Fst. 4.

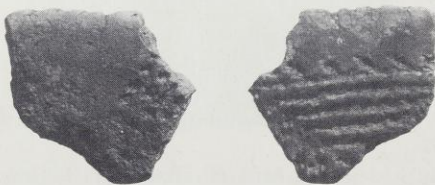


Abb. 15 Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn); Fst. 4. Beidseitig verzierter Randscherben der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen). Beim Bau des Hauses Falterweg Parz. 666 (im Garten von Haus Untertorstraße 19) wurde im Juni 1974 eine bandkeramische Siedlung angeschnitten. Mehrere Gruben und ein Pfostenloch konnten ermittelt werden.

TK 7120 – Verbleib: Heimatmus. Echterdingen

K. KLEIN (D. PLANCK)

Leingarten (Kreis Heilbronn). Im Neubaugebiet „Kappmannsgrund“ am SO-Rand von Großgartach (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 20) beobachtete G. SCHOLL 1967 und 1968 bei der Kanalisation und Überbauung zahlreiche Fundstellen des Neolithikums, der Bronzezeit (siehe S. 172) und der Urnenfelderzeit (siehe S. 186). Besonders zu erwähnen sind:

Eldoradostr. 41: Zwei bandkeramische Scherben, das Bruchstück eines Schuhleistenkeiles und ein Hirschgeweihstück mit Schnittspuren.

Eldoradostr. 31: Scherbe eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, durch Ritz- und Schnittlinien verziert (Taf. 37 C, 3), dazu drei weitere bandkeramische Scherben.

Eldoradostr. 75: Scherbe eines großen Gefäßes mit Trichterrand, Dm. 25 cm (Taf. 37 C, 4).

Sudetenstr. 9: Randscherbe mit einfacher Linienverzierung (Taf. 37 C, 5), kleiner Kumpf mit Knubben (Taf. 37 C, 6) sowie die Rand- und Wandscherbe einer innenverzierten Schale (Taf. 37 C, 1 a, b), dazu weitere bandkeramische Scherben.

Sudetenstr. 3: einige verzierte bandkeramische Scherben, Bruchstück eines Steingerätes aus Hornblendeschiefer, ein Reibsteinbruchstück und Tierknochen.

Sudetenstr. 42: verzierte bandkeramische Wandscherben, Tierknochen und Hüttenlehm.

Sudetenstr. 67: Randscherbe eines Kumpfes mit Ritzverzierung (Taf. 37 C, 2), dazu einige weitere bandkeramische Scherben.

Hafnerstr. 19: wenige verzierte bandkeramische Scherben.

Hafnerstr. 82: wenige verzierte bandkeramische Scherben.

Schillerstr. 1: etwa 15 verzierte bandkeramische Scherben.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

– Großgartach (Kreis Heilbronn). In Flur „Augelbaum“ 1 km NW fanden sich 1966 einige verzierte Scherben der Großgartacher Gruppe (Abb. 16), dazu wenige Scherben von Grobkeramik und einige Tierknochen.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

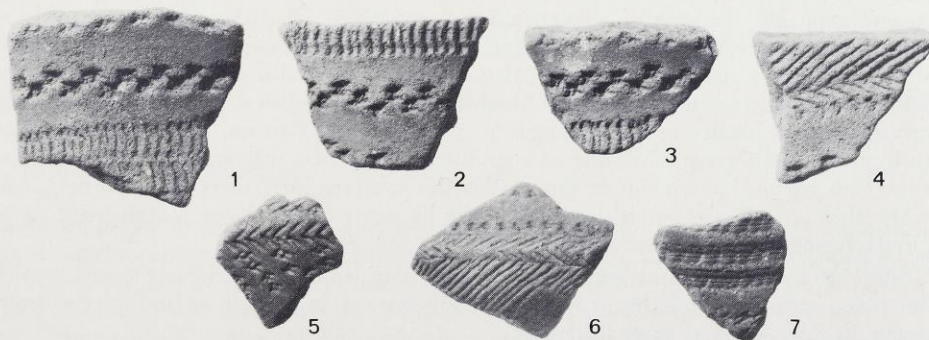


Abb. 16 Leingarten Großgartach (Kreis Heilbronn). Scherben der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

Leonberg (Kreis Böblingen). 1. Am NO-Hang nördl. der Bundesautobahn SW des Pkt. 362,0 wurden im Jahre 1975 bei Begehungen der Äcker verschiedene bandkeramische Funde gesammelt. Hervorzuheben sind unverzierte und verzierte bandkeramische Kumpfe, Steinbeilfragmente, Klingen und Abschlüge.

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

K. TRANKLE (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Ebersbreith“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 17) wurden im Jahre 1975 zahlreiche bandkeramische Fundstücke geborgen. Zu erwähnen sind Wandscherben, mehrere verzierte bandkeramische Kumpfe (*Taf. 37 B, 1. 2*), der Wandscherben eines Kumpfes der älteren Bandkeramik (*Taf. 37 B, 3*), Abschlüge, retuschierte Spitzen (*Taf. 33 F, 2. 3*) und ein Kratzer (*Taf. 33 F, 1*).

TK 7219 – Verbleib: Privatbesitz

E. BERNT (D. PLANCK)

3. Siehe S. 397.

– Höfingen (Kreis Böblingen). Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 25) konnten in den Jahren 1975 bis 1978 weitere Funde geborgen werden. Hervorzuheben sind verzierte Scherben der Großgartacher Gruppe, Klingen aus gebändertem Hornstein, Pfeilspitzen (*Taf. 32 E, 1–3*), Kratzer (*Taf. 32 E, 4*), Abschlüge, Klingen mit randlicher Retuschierung (*Taf. 32 E, 5. 6*) und ein Kernstück. Die Fundstelle liegt in Flur „Wanne“ nahe des Pkt. 423,9 etwa 1 km WNW des Ortes.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

K. TRANKLE (D. PLANCK)

Leutenbach Weiler zum Stein (Rems-Murr-Kreis). 1. Im Frühjahr 1977 wurde im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Streitacker“ Parz. 578/1 und 579/1 eine Pfeilspitze mit gerader Basis gefunden (*Taf. 33 G*). Zur Fundstelle vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 177.

TK 7022 – Verbleib: Privatbesitz

H. ERBSTÖSSER (D. PLANCK)

2. Bei einer Begehung des römischen Gutshofes in Flur „Unterer Steinbau“ wurde im Bereich der Parz. 360 eine jungsteinzeitliche Pfeilspitze gefunden (*Taf. 33 H*).

TK 7022 – Verbleib: Privatbesitz

H. ERBSTÖSSER (D. PLANCK)

3. Im Juli 1977 wurden bei Erschließungsarbeiten zum Neubaugebiet „Hasenäcker/Winterhalde“ am SW-Rand des Ortes jungsteinzeitliche Siedlungsreste festgestellt. Die Siedlung liegt auf der südöstl. Seite eines langgezogenen, zum Buchenbach hin abfallenden Höhenrückens. Durch Begehungen der Äcker konnte die ungefähre Ausdehnung der Siedlung erfaßt werden. Im W wird sie durch die Landstraße Winnenden–Affalterbach, im NO durch den südl. Bereich des Neubaugebietes und im O durch die Landstraße Schwaikheim–Weiler zum Stein begrenzt. Insgesamt konnten 25 Fundstellen erfaßt werden. Dabei ließen sich 22 Siedlungsgruben aussondern. Soweit Fundmaterial geborgen werden konnte, gehören die Gruben in die Bandkeramik. So liegen aus den Gruben 1, 2, 4, 13, 14, 17 und aus den Fundstellen 4 und 18 bandkeramische Scherben, Hüttenlehm und vereinzelt Abschlüge vor. Die Gruben sind in ihrer Struktur sehr verwandt. Meist handelt es sich um längliche, zum Teil ovale Gruben. Die Einfüllungen sind entweder aus homogener schwarzer oder aus dunkelbrauner bis schwarzer Erde, die teilweise mit Holzkohle und kleinen Hüttenlehmbröckeln durchsetzt ist. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen botanischen Funde (hierzu siehe die Expertise von U. PIENING, Universität Stuttgart-Hohenheim, in Fundber. aus Bad.-Württ. 7, 1982, 245f.).

Grube 12 (Fundstelle 14) unterscheidet sich deutlich von den übrigen Gruben. Sie zeichnet sich durch eine starke Brandschicht auf der Sohle des Bodens aus. In der Füllung fand sich ein unverzierter, wohl hallstattzeitlicher Scherben.

Die hier entdeckte jungsteinzeitliche und hallstattzeitliche Siedlung war bisher nicht bekannt.

TK 7121 – Verbleib: WLM

R. KRAUSE (D. PLANCK)

Leuzendorf siehe **Schrozberg** (Kreis Schwäbisch Hall)

Löchgau (Kreis Ludwigsburg). Anlässlich der Straßenverbreiterung der Straße Kleinsachsenheim-Löchgau wurde im Oktober 1977 in Flur „Brand“ etwa 2,1 km SW vom Ort und 0,5 km NW vom Weißenhof im Bereich der Parz. 4659 und 4633 eine große jungsteinzeitliche Siedlungsgrube festgestellt. Sie hatte eine B. von mindestens 4,5 m und eine heute noch nachweisbare T. von 1,2 m. Die Grube konnte beidseits der Straße festgestellt werden, so daß der Eindruck entsteht, es handle sich um eine lange Grube oder gar um einen Graben. An Funden konnten folgende Stücke geborgen werden: mehrere unverzierte Rand- und Wandscherben aus schwarzbraunem geglättetem Ton, kleine verzierte Rössener Scherben, zwei verzierte Rand- und Wandscherben (*Abb. 17*), mehrere Abschläge, eine Klinge (*Taf. 38 B, 1*), ein Klingenkrazer (*Taf. 38 B, 2*), eine Flachhacke (*Taf. 38 B, 3*) und das Bruchstück einer durchbohrten Axt (*Taf. 38 B, 4*). Die hier beobachtete Grube läßt sich einer Rössener Siedlung zuordnen, die bisher nicht bekannt war.

TK 7020 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

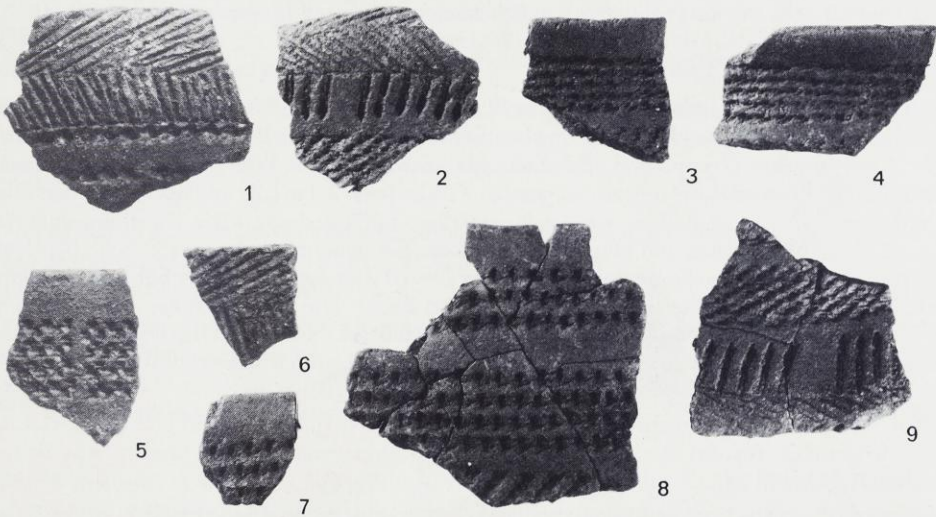


Abb. 17 Löchgau (Kreis Ludwigsburg). Scherben der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

Löwenstein (Kreis Heilbronn). Siehe S. 93.

Ludwigsburg. 1. Beim Verlegen neuer Versorgungsleitungen im Bereich der Erlachhofstraße wurden mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsgruben festgestellt. Aus Sicherheitsgründen war es nicht möglich, die Gruben näher zu untersuchen. Lediglich in zwei Gruben konnte Fundmaterial gesichert werden. Besonders zu erwähnen sind mehrere Randscherben eines verzierten bandkeramischen Kumpfes und einige weitere unverzierte bandkeramische Rand- und Wandscherben.

TK 7021 – Verbleib: WLM

W. KIRSCHLER (D. PLANCK)

2. Beim Bau des Hauses Kantstraße 14 konnten mehrere Reste bandkeramischer Siedlungsgruben festgestellt werden, die zu einer größeren, bekannten Siedlung gehören (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 33 Nr. 3).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

W. KIRSCHLER (J. BIEL)

3. Anlässlich der Erweiterung der Lehmgrube der Firma Hubele am Hungerberg in Ludwigsburg-Hoheneck wurden im Frühjahr 1977 wiederum zahlreiche Siedlungsgruben erfaßt. Insgesamt konnten mindestens neun Gruben erfaßt werden, wobei in Grube 3 zahlreiche Scherben gefunden werden konnten. Besonders zu erwähnen sind geschlickte Wandscherben, Rand-scherben von glatten Schalen, ein Abschlag und Tierknochen. Außerdem konnten mehrere Streufunde aufgesammelt werden, unter denen folgendes Material besonders hervorzuheben ist: mehrere große Teile eines Vorratsgefäßes mit leicht wulstigem Rand, brauner Ton mit grober weißer Magerung und geschlickter Oberfläche (*Taf. 40A, 9*), ein verbranntes, leicht zugeschlif-fenes Horn (*Taf. 40A, 7*), mehrere Teile eines dickwandigen Gefäßes mit Zierleiste und Einkerbungen, ein Bohrer (*Taf. 40A, 1*), atypische Schäftungseinsätze (*Taf. 40A, 2-4*), zwei Klingenkra-tzer (*Taf. 40A, 5, 6*) und das Bruchstück einer Streitaxt aus gräulichem Amphibolgestein (*Taf. 40A, 8*). Besonders wichtig ist das Fragment der Streitaxt. Es gehört in die Gruppe von Äx-ten, die E. VOGT (vgl. E. VOGT, Die Herkunft der Michelsberger Kultur. Acta Archaeologica 24, 1953, 174 ff. bes. 178 f.) möglicherweise als Michelsberg angesprochen hat. Hier haben wir einen klaren Beweis, daß diese Form mit Michelsberger Keramik vergesellschaftet vorkommt, da bis-her vom Hungerberg keine anderen Funde bekannt sind (vgl. J. LÜNING, 48. Ber. RGK. 1967, 241 f.).

TK 7021 – Verbleib: WLM

W. KIRSCHLER/R. KRAUSE (D. PLANCK)

4. Beim Bau eines Gebäudes der Deutschen Bundespost in Oß weil, Häusinger Weg 23, wurde im April eine jungsteinzeitliche Siedlung beobachtet. Es handelt sich um die bekannte Siedlung der Großgartacher Gruppe (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 30). Insgesamt konnten vier Gruben näher untersucht werden. Grube 1 war 2,4 m lang und noch 1,9 m tief. Die dunkelbraune, humose Füllung war stark mit hellem Löß durchsetzt. Die Verfüllung enthielt kleine Holzkohleteilchen und Hüttenlehmbrocken. Ein nicht näher datierbarer Scherben und Tierknochen konnten geborgen werden. Grube 2 war 1,4 m tief und auf der Sohle noch 2,9 m lang. Die Grube verjüngte sich nach oben auf 2 m Breite. Die dunkelbraune, zum Teil auch schwarze Verfüllung war mit einigen hellen Lößeingeschlüssen durchzogen. In der humosen Fül-lung fanden sich zahlreiche Hüttenlehmbrocken mit Finger- und Rutenabdrücken, ein jung-steinzeitlicher Scherben und verbranntes botanisches Material.

Die Untersuchung des botanischen Materials erfolgte durch U. PIENING und U. KÖRBER-GROH-NE, Botanisches Institut der Universität Stuttgart-Hohenheim. Siehe Fundber. aus Bad.-Württ. 7, 1982, 246 ff.

In der westl. Baugrubenwand konnte schließlich eine langgezogene Schicht auf 11 m Ausdeh-nung erfaßt werden, die am südl. Ende eine 1,7 m tiefe und 3,4 m lange Grube aufwies. Die Ver-füllung bestand aus einer schwarzen humosen Erde, die im unteren Teil mit starken Hütten-

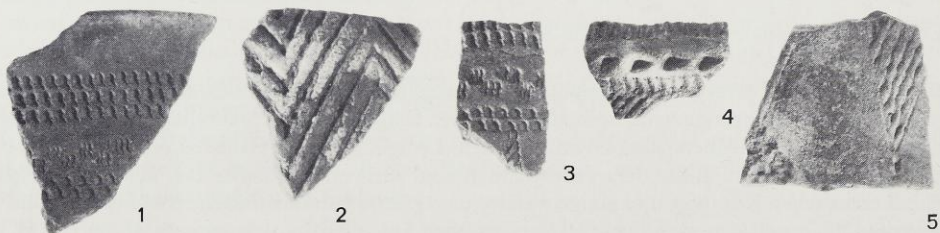


Abb. 18 Ludwigsburg; Fst. 4. Keramik der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

lehmansammlungen, Scherben und Knochen durchsetzt war. Unter den Tonscherben sind mehrere unverzierte Rand- und Wandscherben, der Randscherben einer Schale der Großgartacher Gruppe (*Abb. 18, 1*), Wandscherben von verzierten Schalen (*Abb. 18, 2, 3*), Wandscherben von Knickwandschüsseln (*Abb. 18, 4*) und Wandscherben mit stichgefüllten Dreiecken (*Abb. 18, 5*) zu erwähnen. Besonders hervorzuheben ist eine Tonperle (*Taf. 40 B*).

TK 7121 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

– Neckarweihingen. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Gschnait“ etwa 1,5 km NNO vom Ort wurden ein Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 38 E, 2*) und das Fragment eines flachen Keiles aus demselben Gestein (*Taf. 38 E, 1*) gefunden (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 36).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

E. BEUTTNER (D. PLANCK)

– Poppenweiler. 1. Bei Begehungen der Äcker in Flur „Rotäcker“ etwa 1 km N des Ortes wurden in den Jahren 1976/77 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Besonders zu erwähnen sind ein verzierter bandkeramischer Scherben (*Taf. 41 B*), drei Abschlüge, ein Klingenkratzer und ein Flachbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 38 A*).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

2. Bei einer Feldbegehung in Flur „Schimmeläcker“ wurde im Bereich der Parz. 6339 an der westl. Parzellengrenze der Bohrzapfen eines Steinbeiles aus Hornblendeschiefer gefunden.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

H. ERBSTÖSSER (D. PLANCK)

3. In Flur „Ried“ im Bereich der Parz. 5608–5610 etwa 0,8 km NO vom Ort wurden in den Jahren 1972 bis 1974 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Besonders zu erwähnen sind mehrere Rössener Scherben und ein breitnackiges Steinbeil.

Verbleib: Privatbesitz

G. WEISSHUHN (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle stammen eine durchbohrte Keule aus Serpentin (*Taf. 44 A*) und eine Klinge mit einseitiger Retuschierung (*Taf. 42 E*).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

H. ERBSTÖSSER (D. PLANCK)

4. Etwas südl. der Fundstelle Nr. 3 in Flur „Erdmannhäuser Weg“ rechts und links der Straße nach Marbach konnten mehrere bandkeramische Scherben (*Taf. 37 A*), das Bruchstück eines Steinbeiles aus Hornblendeschiefer (*Taf. 44 E*) und Abschlüge aufgefunden werden.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

Marbach am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. Bei Begehungen der Äcker in Flur „Affalterbacher Straße“ nahe der Markungsgrenze, etwa 2,2 km SO der Stadtmitte, wurden im Dezember 1977 mehrere größere Siedlungsgruben festgestellt. Ein jungsteinzeitlicher Abschlag konnte geborgen werden. Vermutlich liegt hier eine größere Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 11, 1951, 23).

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

2. Im Dezember 1977 wurde bei Anlage eines Sportplatzes östl. der Sporthalle des Schillergymnasiums in Flur „Leiselstein“ im Bereich der Parz. 2805, 2806, 2807/1, 2807/2, 2808 eine ausgedehnte bandkeramische Siedlung beobachtet. Eine Untersuchung der schon mit der Planier-raupe abgeschobenen Fläche ergab eine Vielzahl von Gruben und Pfosten. Die Grabung fand in der Zeit vom 13. 12. 1977 bis zum 19. 12. 1977 statt. Dabei konnte eine Fläche von ungefähr 3000 m² untersucht werden. Neben den Gruben war besonders ein bogenförmig verlaufender, etwa 1 m breiter und 0,2 m tiefer Graben am nördl. Ende der untersuchten Fläche auffällig, dessen Deutung vorerst unklar bleiben muß. Weiterhin ist ein halbkreisförmig verlaufender Graben mit einer B. von 1,5 m und einer T. von 0,35 m zu erwähnen. Klar erkennbare Hausgrundrisse konnten infolge der fortgeschrittenen Bauarbeiten nicht mehr erfaßt werden. Es besteht

jedoch kein Zweifel daran, daß hier eine mehrperiodige Siedlung der Bandkeramik vorliegt. Ein ausführlicher Bericht erscheint in den nächsten Bänden der Fundber. aus Bad.-Württ.

TK 7021 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

3. Siehe S. 303, Fst. 1.

Massenbach siehe **Schwaigern** (Kreis Heilbronn)

Messelhausen siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

Michelfeld (Kreis Schwäbisch Hall). 1. In Flur „Hausäcker“ beim Knappschen Steinbruch in Blindheim wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche jungsteinzeitliche Silices gefunden, die offenbar zu einer größeren Ansiedlung gehören.

TK 6823 – Verbleib: Privatbesitz

E. CONRAD (D. PLANCK)

2. Im Bereich der Flur „Große Äcker“ wurden in den Jahren 1974 und 1975 zahlreiche jungsteinzeitliche Silices gefunden.

TK 6823 – Verbleib: Privatbesitz

E. CONRAD (D. PLANCK)

Mögglingen (Ostalbkreis). Im Hegeleswald, etwa 1 km SSW vom Ort südl. der Straße Heubach-Mögglingen, wurde von Herrn W. GRÖNER aus Darmstadt eine jungsteinzeitliche Pfeilspitze mit eingezogener Basis gefunden. Es handelt sich hier um eine bisher unbekannte Siedlung.

TK 7125 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

Möhringen siehe **Stuttgart**

Mühlhausen siehe **Stuttgart**

Müllheim (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Bei Begehung des Neubaugebietes im Gewann „Oberer Schießacker“ fand W. WERTH am 5. 5. 1972 in einem ausgebaggerten Wasserleitungsgraben auf Grundstück Nr. 3153 an der Moltkestraße in 0,55 m T. Scherben eines neolithischen Gefäßes, nur ein Randstück ist erhalten: Rand leicht ausladend, hellbraun-rötlich, geraucht, grob gemagert. Die Scherben lagen in einer Schicht von etwa 0,5 m B. und 0,2 m Stärke, die wohl den Rest einer Grube darstellte. Außerdem fanden sich ein Tierknochen und ein wahrscheinlich menschlicher Fingerknochen. Es könnte sich demnach um ein größtenteils zerstörtes Grab handeln.

TK 8111 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Müll 1–3

W. WERTH (W. STRUCK)

Münsingen Gundelfingen (Kreis Reutlingen). In einer kleinen Felsgrotte, etwa 250 m N der Ruine Hohengundelfingen, fanden sich um 1960 vorgeschichtliche Scherben und ein spitznackiges Steinbeil, L. 6,3 cm.

TK 7623 – Verbleib: Privatbesitz

H. RÖMER (S. SCHIEK)

Mutlangen (Ostalbkreis). 1. In Flur „Lohwasen“ 1,75 km NNW bei Pkt. 482,3 wurden eine einseitig überarbeitete Spitze aus weißem Hornstein (*Taf. 42A*) und ein Kernstück aufgesammelt.

TK 7124 – Verbleib: Privatbesitz

H. KAISER (J. BIEL)

2. Siehe S. 93.

Nattheim Fleinheim (Kreis Heidenheim). Siehe S. 173.

Neckargröningen siehe **Remseck** (Kreis Ludwigsburg)

Neckarrems siehe **Remseck** (Kreis Ludwigsburg)

Neckarsulm (Kreis Heilbronn). Auf dem „Scheuerberg“ 2 km ONO wurden während der Rebflurbereinigung auf der Scheuerburg 14 vorgeschichtliche Scherben aufgefunden, darunter auch der Rand eines dickwandigen, außen leicht geschlickten Gefäßes; wohl spätneolithisch oder frühe Bronzezeit.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

P. BAUER (R. KOCH)

Neckarweihingen siehe **Ludwigsburg**

Nellingen auf den Fildern siehe **Ostfildern** (Kreis Esslingen)

Neuffen (Kreis Esslingen). In Flur „Sauwasen“ etwa 1,7 km NW der Stadtmitte wurden im Jahre 1974 mehrere Abschlüge, darunter auch eine Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 42 C*), gefunden. Es handelt sich hierbei um eine bisher unbekannte jungsteinzeitliche Siedlungsstelle.

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

W. GUTEKUNST (D. PLANCK)

Neugereut siehe **Stuttgart**

Neuhausen auf den Fildern (Kreis Esslingen). 1. Beim Bau des Schulzentrums in Flur „Egelsee“ am SW-Rand des Ortes wurden in einer etwa 10 m langen Kulturschicht ein retuschierter Schaber (*Taf. 42 D*) und mehrere kleine verzierte Scherben gefunden.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

K. TRÄNKLE (D. PLANCK)

2. Aus dem Bereich der südl. Lehmgrube in Flur „Egelsee“ konnten im Frühjahr 1974 wiederum zahlreiche jungsteinzeitliche Funde geborgen werden. Besonders zu erwähnen sind folgende Funde: mehrere verzierte bandkeramische Wand- und Randscherben, zwei verzierte Rössener Scherben (*Abb. 19, 1. 2*), zwei stichverzierte Scherben, die wohl der Schussenrieder Kultur angehören (*Abb. 19, 3. 4*), Abschlüge, Bohrer (*Taf. 43 A, 3. 4*), Pfeilspitze mit Dorn, Klinge mit Sichelglanz (*Taf. 43 A, 1*), Klingenkratzer mit Sichelglanz (*Taf. 43 A, 7*), Spitze mit randlicher Retuschierung (*Taf. 43 A, 8*), Messer in Sichelform (*Taf. 43 A, 9*), Pfeilspitzen mit eingezogener Basis (*Taf. 43 A, 5. 6*), Messer mit Sichelglanz (*Taf. 43 A, 2*) und eine Führung eines Steinbohrers aus tertiärem Molassesandstein, der in der Form eines Steinbeiles zugeschliffen wurde (*Abb. 20*).



Abb. 19 Neuhausen auf den Fildern (Kreis Esslingen); Fst. 2. Keramik der Rössener und Schussenrieder Kultur. Maßstab 1:2.

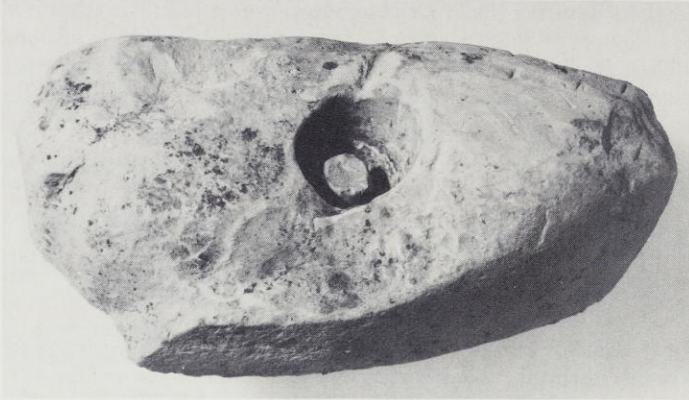


Abb. 20 Neuhausen auf den Fildern (Kreis Esslingen); Fst. 2. Fragment einer Axt aus Sandstein mit angefangener Bohrung. Maßstab 1:2.

Außerdem ist das Randbruchstück eines bronzezeitlichen Topfes zu erwähnen (Abb. 21).

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz/WLM Inv. V 75,2

K. TRÄNKLE (D. PLANCK)

Neuravensburg siehe **Wangen im Allgäu** (Kreis Ravensburg)

Niederstetten Adolzhausen (Main-Tauber-Kreis). Im Bereich der mittelalterlichen Wüstung in Flur „Dunkenrod“ wurde bei den Grabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg (Archäologie des Mittelalters) ein 7,4 cm langes Steinbeil aus Amphibolgestein in sekundärer Fundlage gefunden (Taf. 44 B).

TK 6625 – Verbleib: WLM

H. SCHÄFER (D. PLANCK)

Nordheim (Kreis Heilbronn). 1. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Hofstatt“, die sich bis in die Flur „Kelteräcker“ 0,5 km NW erstreckt (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 139) wurden 1968 etwa 30 verzierte bandkeramische Scherben, sieben Knubben, Wandscherben und drei Abschlüge aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)



Abb. 21 Neuhausen auf den Fildern (Kreis Esslingen); Fst. 2. Keramikfragment der Bronzezeit. Maßstab 1:2.

2. In Flur „Wannenberg“ 1 km S wurden 1967 wenige verzierte bandkeramische Scherben, ein Flachbeil aus Hornblendeschiefer, das Bruchstück eines weiteren Flachbeiles sowie fünf Abschläge aufgesammelt (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 5, 1928, 19).

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

3. Im Bereich der bekannten urnenfelderzeitlichen Siedlung in Flur „Seeloch“ 1,4 km WNW und 240 m SO Pkt. 193,4 wurden zwei verzierte bandkeramische Scherben, ein rundes Tongewicht, Dm. 4,4 cm (*Taf. 35, 6*), unverzierte Wandscherben, zwei Klingen und ein Abschlag sowie ein angeschliffener Hämatit aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

4. In Flur „Rotenberg“ 0,5 km OSO wurden 1967 und 1969 sechs verzierte bandkeramische Scherben, zwei Abschläge und ein angeschliffener Hämatit sowie ein Steinbeil aus Hornblendeschiefer mit abgesplittetem Nacken, L. 8,9 cm (*Taf. 35, 7*), und das Bruchstück eines Beiles aus Hornblendeschiefer, sekundär als Klopffstein verwandt, L. 6,4 cm (*Taf. 35, 8*), aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

5. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Geroldsgrund“ 1,1 km SW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 139 Nr. 1) wurden 1968 vierzehn verzierte bandkeramische Scherben, zwei Knubben, ein Kratzer und zwei Abschläge aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

Nürtingen (Kreis Esslingen). Siehe S. 206, Fst. 3.

– Hardt (Kreis Esslingen). Im Bereich der ausgedehnten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Kreuzsteinäcker“ etwa 0,5 km NNW vom Ort wurde in der Berichtszeit wieder eine große Anzahl von Funden aufgesammelt.

M. TRÄNKLE legt folgende Funde vor: zahlreiche verzierte und unverzierte bandkeramische Scherben, das Randbruchstück eines unverzierten Gefäßes mit Fingertupfen unter dem Rand (*Taf. 41 A, 3*), Randscherben mit getupftem Rand (*Taf. 41 A, 4*), mehrere verzierte Wandscherben mit strichverzierten Dreiecken in der Art der Schwieberdinger Gruppe (*Taf. 40 C, 1–8*), Randscherben mit Einstichen unmittelbar unterhalb des Randes (*Taf. 40 C, 10*), Randscherbe eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, außen Schrägschnittverzierung (*Taf. 40 C, 9*), Randscherben von Knickwandschalen mit Wulstrand, der Michelsberger Kultur zuzuordnen (*Taf. 40 C, 11–14; 41 A, 6*), Scherbe einer Schale mit flauem Knick und leichtem Wulstrand, grauschwarzer Ton, überstrichen, Michelsberger Kultur (*Taf. 41 A, 5*), Randscherben eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, Michelsberger Kultur (*Taf. 41 A, 2*), das Bruchstück einer Flachhacke aus Hornblendeschiefer (*Taf. 44 F, 2*), ein Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 44 F, 1*), Kratzer (*Taf. 42 B, 2–8*), Bohrer (*Taf. 42 B, 9–11*), Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, Pfeilspitzen mit Dorn, Pfeilspitzen mit konvexer Basis (*Taf. 42 B, 12, 13*), zahlreiche Klingen, zum Teil mit Sichelglanz, und mehrere Kernstücke.

M. HOCH legt von derselben Fundstelle weitere Funde vor: mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 42 B, 16*), einen großen Bohrer (*Taf. 42 B, 1*), das Bruchstück eines lederbraunen Tulpenbechers (*Taf. 42 B, 14*), Randscherben von Schalen mit Öse (*Taf. 42 B, 17*), Randscherben mit ausbiegendem Rand und getupfter Randlippe (*Taf. 42 B, 15*), große Teile einer flachen Schale und weitere nicht näher bestimmbare Wandscherben. Die hier genannten Funde gehören zur Michelsberger Siedlungsschicht.

Die Funde zeigen, daß die Siedlung sicher mehreren Perioden angehört. Neben der Bandkeramik sind Siedlungsreste der Schwieberdinger Gruppe und der Michelsberger Kultur nachzuweisen.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

Oberboihingen (Kreis Esslingen). 1. In Flur „Hardtwasen“, etwa 0,8 km S vom Ort im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 39 Nr. 4),

konnten in den Jahren 1975, 1976 und 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt werden. Besonders zu erwähnen sind folgende Funde: zahlreiche Rand- und Wandscherben von bandkeramischen Gefäßen, ein flaches, sehr dünnes Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 44 C, 1*), zwei kleine Schuhleistenkeile aus Hornblendeschiefer (*Taf. 44 C, 2, 4*), ein sehr schön zugeschliffener Schuhleistenkeil (*Taf. 44 C, 3*), Klingenkratzer (*Taf. 45 A, 1, 2*), Kernstücke, lange Klingen, Kratzer mit schräger, retuschierter Kappe und Bucht (*Taf. 45 A, 4*), Schäftungseinsätze, zum Teil mit Sichelglanz, und Klingen mit partieller Retuschierung (*Taf. 45 A, 3*).

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

H.-P. MACK (D. PLANCK)

2. In Flur „Rübholz“, etwa 0,5 km NO des Hofes Tachenhausen im Bereich der Parz. 16, wurden in den Jahren 1975–77 wiederum zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Besonders hervorzuheben sind Abschläge, Klingenkratzer, zum Teil mit Sichelglanz, Bohrer (*Taf. 45 B, 1–4*), Kratzer (*Taf. 45 B, 5–8*), Schäftungseinsätze mit umlaufender Randretuschierung (*Taf. 45 B, 9–13*), Bogenschaber (*Taf. 45 B, 14*), eine Spitze (*Taf. 45 B, 15*), doppelte Bohrer (*Taf. 45 B, 16–18*), Pfeilspitzen mit gerader Basis, Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, zum Teil mit dornartigen Fortsätzen (*Taf. 45 B, 20–31*), ein Steinbeil aus schiefrigem Gestein (*Taf. 44 D*), angeschliffene Roteisensteine und einige verzierte Rössener Scherben (*Abb. 22*).

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

H.-P. MACK (D. PLANCK)

3. Siehe S. 187.

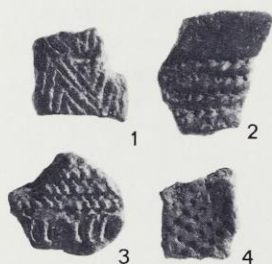


Abb. 22 Oberboihingen (Kreis Esslingen); Fst. 2. Keramik der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

Oberndorf am Neckar Beffendorf (Kreis Rottweil). Im Spätherbst 1976 wurden bei Straßenbauarbeiten in der Flur „Stellenwiesen“ ein Hornsteinschaber sowie ein Abspliß gefunden. Von dieser Stelle sind bereits ein Steinbeil und eine Silexpfeilspitze bekannt (Fundber. aus Schwaben N.F. 4, 1928, 20f.; 5, 1930, 12).

TK 7717 – Verbleib: Heimatmus. Oberndorf

A. DANNER (V. NÜBLING)

Oberrimbach siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Obersulm Willsbach (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Wolfsbühl“ 0,75 km WSW wurde bei Pkt. 233,7 ein Abschlag aufgesammelt.

TK 6822 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

2. In der bekannten neolithischen Siedlung in Flur „Schelmengasse“ N des Bahnhofes wurden 1958 zwei Randscherben von Kumpfen mit Linien- und Stichverzierung, sieben Wandscherben mit Linienverzierung, eine Wandscherbe mit Knubbe, weitere Wandscherben, zwei retuschierte Klingenbruchstücke und acht Abschläge aufgesammelt.

TK 6822 – Verbleib: Privatbesitz

H. OSWALD (R. KOCH)

Öllingen (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Tadelfinger Äcker“ etwa 2 km N der Kirche fanden sich bei einer Geländebegehung bandkeramische Siedlungsreste: Randstück eines schwarzgrauen, feintonigen Kumpfes, darauf noch eine bogenförmige Rille (*Taf. 67 A*), zwei Klingenschaber aus hellgrauem, schwach gelblichem Hornstein, L. 4,4 und 4,5 cm (*Taf. 66 A, 3. 4*), zwei Spitzklingen aus hellbraunem und hellgrauem Hornstein, L. 3,6 und 3,1 cm (*Taf. 66 A, 1. 2*), sowie zahlreiche Abschläge.

TK 7426 – Verbleib: Privatbesitz

J. FLAD (S. SCHIEK)

Offenburg (Ortenaukreis). Im März 1957 wurde von einem Eisenbahnarbeiter bei Bauarbeiten im Gewann „Stegermatt“ am Weg, der an der östl. Seite der Bahnlinie entlangführt, ein Steinhammer aus Grünstein, L. 9 cm, gefunden (*Taf. 46 A*). Außerdem einige mittelalterliche Scherben.

TK 7513 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.Nr. Off 1–2

O. KAHNI (W. STRUCK)

Oppenweiler (Rems-Murr-Kreis). Beim Straßenbau nahe der Jakobskirche wurde die alte Friedhofsmauer abgetragen. Die Schülerin BUGAJ aus Oppenweiler fand in sekundärer Verlagerung ein stark zerfressenes Steinbeil mit Durchbohrung aus Hornblendeschiefer (*Taf. 46 B*).

TK 7022 – Verbleib: Privatbesitz

R. SCHWEIZER (D. PLANCK)

Ostfildern Nellingen auf den Fildern (Kreis Esslingen). 1. In Flur „Baurenstangen“ etwa 0,8 km SSO vom Ort unmittelbar westl. der Straße nach Denkendorf wurden bei Begehungen der Äcker im Jahre 1975 zahlreiche jungsteinzeitliche Siedlungsfunde beobachtet. Besonders zu erwähnen sind Randscherben einer außen verzierten Schale mit reicher Verzierung (*Abb. 23, 1*), weitere verzierte Rand- und Wandscherben (*Abb. 23, 2. 3*), Kernstücke, Abschläge (*Taf. 48 A, 3*), Abschläge aus gebändertem Jaspis (*Taf. 48 A, 2*), Kratzer (*Taf. 48 A, 1*). Die Keramik weist diese Siedlung der Großgartacher Gruppe zu. Die Siedlung war bisher nicht bekannt.

Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle stammen ein zweifach durchbohrtes Steinbeilbruchstück aus Hornblendeschiefer, wohl in dritter Verwendung als Klopstein benutzt (*Taf. 46 C, 2*), und ein sehr sorgfältig geschliffenes spitznackiges Steinbeil (*Taf. 46 C, 1*).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

M. GOLDNER (D. PLANCK)

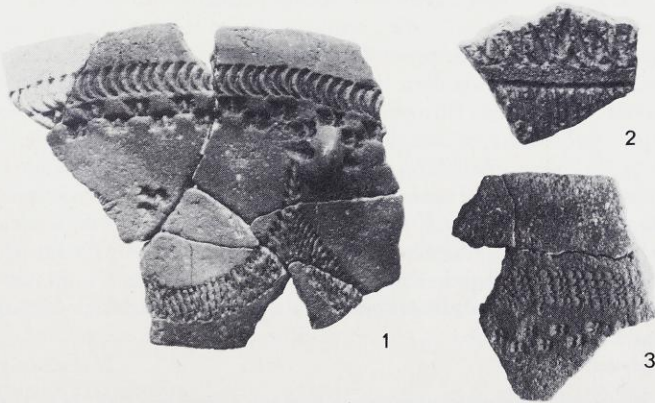


Abb. 23 Ostfildern Nellingen auf den Fildern (Kreis Esslingen); Fst. 1. Keramik der Großgartacher Gruppe. Maßstab 1:2.

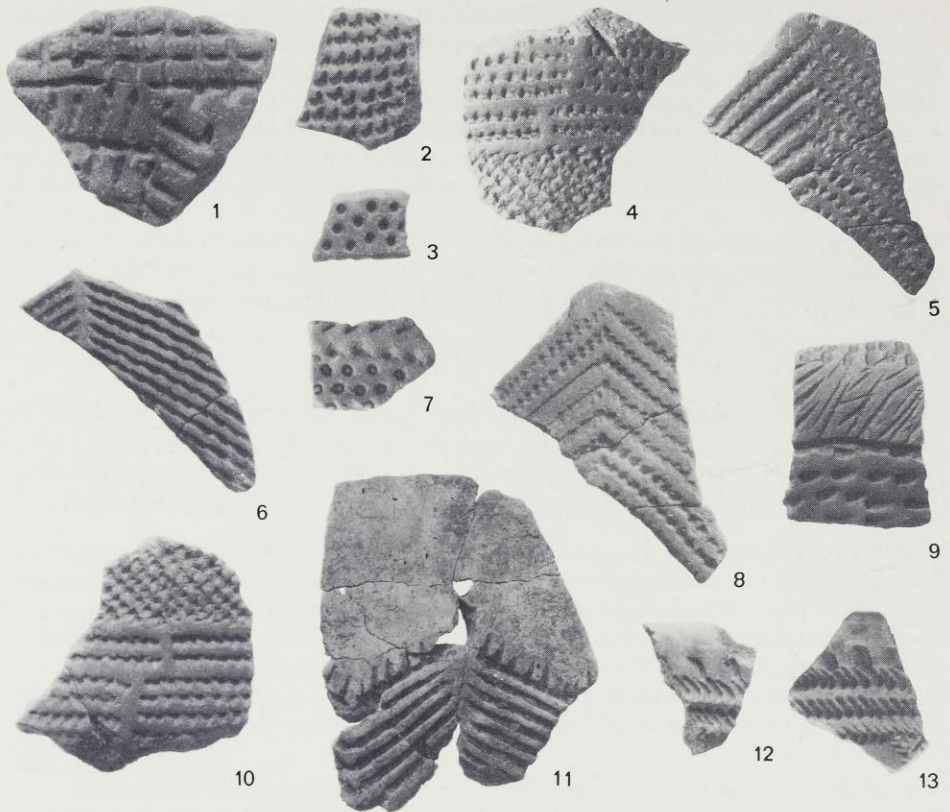


Abb. 24 Ostfildern Nellingen auf den Fildern (Kreis Esslingen); Fst. 2. Keramik der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

2. Beim Bau eines Hochhauses in Flur „Grund“ im Bereich der Parz. 333 und 325 wurde eine große jungsteinzeitliche Siedlung angeschnitten. In der Baugrube konnten mehrere Gruben ermittelt werden, die zum Teil umfangreiches Fundgut enthielten. Insgesamt konnten fünf Gruben näher untersucht werden. Aus Grube 2 stammen Bodenbruchstücke von Fußschalen, mehrere verzierte Wandscherben von Rössener Gefäßen (Abb. 24, 1–5), ein Kratzer und zwei Klingen. Aus Grube 3 sind ebenfalls verzierte Rössener Scherben zu nennen. In Grube 4 fanden sich zahlreiche verzierte Scherben von Rössener Gefäßen (Abb. 24, 6, 7), Wandscherben mit gerippten Ösenhenkeln, bearbeitete Knochen (Taf. 48 B, 3, 4), zwei Kratzer, Klingen mit Retuschierung (Taf. 48 B, 5–7), Bohrer (Taf. 48 B, 8) und Abschläge. In Grube 5 fanden sich große Teile einer Rössener Fußschale, drei verzierte Wandscherben (Abb. 24, 8–10), gerippte Ösenhenkel, Abschläge und ein großer Kratzer (Taf. 48 B, 2). An Streufunden aus dem Bereich der Baugrube sind Randscherben von innen und außen verzierten Schalen (Abb. 24, 12, 13), ein geschliffener Roteisenstein, Abschläge, Pfeilspitzen mit gerader Basis (Taf. 48 B, 12), Kratzer (Taf. 48 B, 9, 10) und ein Klingenkratzer (Taf. 48 B, 11) hervorzuheben. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Rössener Siedlung.

Verbleib: Privatbesitz

M. GOLDNER (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle stammen verzierte Rössener Scherben (Abb. 24, 11) und ein Schäftungseinsatz mit Sichelglanz (Taf. 48 B, 1).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (D. PLANCK)

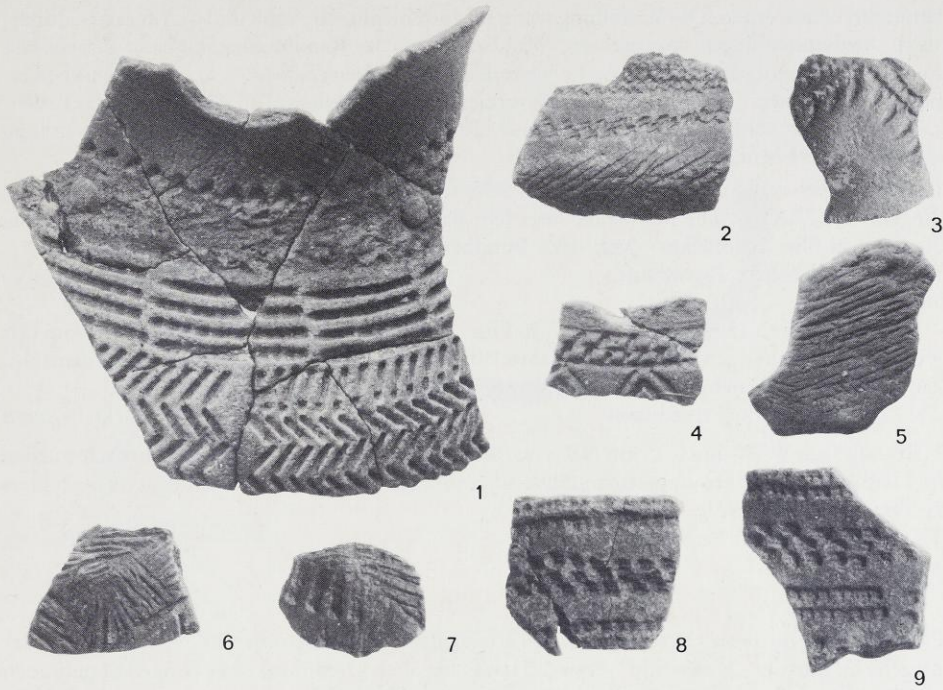


Abb. 25 Ostfildern Nellingen auf den Fildern (Kreis Esslingen); Fst. 3. Keramik der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

3. Westl. der Straße nach Ruit gegenüber der Fundstelle Nr. 2 wurden bei Begehungen der Äcker in den Jahren 1975 und 1976 zahlreiche Siedlungsgruben festgestellt, aus denen Funde herausgepflügt worden sind. Besonders zu erwähnen sind große Bruchstücke eines verzierten Kugeltopfes aus graubraunem Ton (Abb. 25, 1), Wandscherben von verzierten Gefäßen (Abb. 25, 2–5), Abschläge und Kratzer.

Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

Vom selben Gebiet stammen weitere verzierte Wandscherben (Abb. 25, 6–9), ein Kernstück und ein Kratzer.

Die Befunde zeigen, daß sich die unter Nr. 2 ermittelte jungsteinzeitliche Siedlung auch diesseits der Straße ausdehnt.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (D. PLANCK)

– Ruit auf den Fildern (Kreis Esslingen). 1. In den Fluren „Eichenweg“ und „Langes Feld“ 1 km SO vom Ort auf einem nach O vorspringenden Hügel bis nahe des Baches wurden bei Begehungen im Jahre 1977 zahlreiche linearbandkeramische Oberflächenfunde gemacht. Es handelt sich hierbei um eine bekannte jungsteinzeitliche Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 22). An Funden sind zu erwähnen: Silices, darunter eine Pfeilspitze (Taf. 48 C, 1), Bohrer (Taf. 48 C, 2), Kratzer (Taf. 48 C, 3), mehrere Stücke mit Sichelglanz (Taf. 48 C, 4), ein Kernstück und wenig Keramik. Die Funde erstrecken sich auf einem Areal von ungefähr 300 auf 200 m.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

H.-CH. STRIEN (D. PLANCK)

2. Im Neubaugebiet „Im Kapf“ am N-Rand des Ortes konnten in den Jahren 1975 und 1976 mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsstellen beobachtet werden. Eine größere Grube konnte nä-

her untersucht werden. Die Verfüllung war mit Hüttenlehm, Keramik und Tierknochen durchsetzt. An Funden liegen vor: mehrere Wandscherben, das Randbruchstück einer Flasche mit Furchenstichverzierung (*Taf. 47 A, 3*), weitere Randscherben (*Taf. 47 A, 5*), Wandscherben eines kleinen Bechers (*Taf. 47 A, 2*), weitere verzierte Wandscherben (*Taf. 47 A, 1*) und das Bruchstück eines durchbohrten Steinhammers aus Hornblendeschiefer, der in zweiter Verwendung als Klopstein benutzt wurde (*Taf. 47 A, 4*).

Es handelt sich wohl um eine Siedlung der Schwieberdinger Gruppe (vgl. LUNING, Schwieberdingen, *Taf. 27 A, 5*). Die Fundstelle liegt sehr nahe der bisher bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Hofäcker“ (vgl. dazu Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 27).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK (D. PLANCK)

– Scharnhausen (Kreis Esslingen). 1. In Flur „Kerbholzäcker“ etwa 1,2 km NNW vom Ort wurden bei Begehungen der Äcker im Jahre 1976 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Zu erwähnen sind mehrere Silices und einige nicht näher datierbare Scherben.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

H.-CH. STRIEN (D. PLANCK)

2. Etwa 0,9 km WSW und 0,15 km NW von Pkt. 346,1 in Spornlage nahe dem Rohrbach wurden im Herbst 1977 mehrere jungsteinzeitliche Silices aufgefunden, darunter ist ein Kratzer besonders zu erwähnen (*Taf. 48 D*).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

3. Siehe S. 236.

Pfinztal Berghausen (Kreis Karlsruhe). Vor dem 2. Weltkrieg sollen in der Lehmgrube der Ziegelei Eder in der „Roßweide“, etwa 0,5 km O der alten Ortsmitte, zwei Tongefäße gefunden worden sein, ohne daß weitere Beobachtungen gemacht wurden.

a) Gedrungenes becherförmiges Gefäß; H. 13 cm, Rand-Dm. 14,7 cm; bauchiges Unterteil mit gerundetem Boden, relativ hoher Hals von zylindrischer, leicht nach oben ausbiegender Form mit kurzem, nach außen abgestrichenem Rand, innen scharfer Randknick; Verhältnis Gefäßunterteil zum Hals etwa 2 : 1; Halsfeld umlaufend mit stichgefüllten Winkelbändern verziert, teilweise noch durch zusätzliche tiefe Ritzlinien begrenzt; Schulter mit einem umlaufenden Band aus sechs parallelen Stichreihen verziert; schwarz gebrannter Ton, stumpfe Oberfläche, auf der Außenseite am Oberteil Reste einer sekundär abgelagerten dicken Rußschicht, Bodenteil stark angebrannt (*Abb. 26, 1*).

b) Kleines becherförmiges Gefäß; H. 9,5 cm, Rand-Dm. 12,5 cm; bauchig gerundeter Gefäßkörper mit abgeplatteter Standfläche; kurzer, leicht nach oben ausschwingender Hals mit scharf nach außen abgelenktem kurzem Rand; schwarz gebrannter Ton mit stumpfer Oberfläche, auf der Außenseite geringe Rußspuren, Unterteil stark angebrannt (*Abb. 26, 2*).

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

A. DAUBER

Plieningen siehe **Stuttgart**

Poppenweiler siehe **Ludwigsburg**

Reichenbach an der Fils (Kreis Esslingen). Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Leinteläcker“ am O-Rand des Ortes konnten in den Jahren 1973 bis 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Abschläge und Klingen gefunden werden (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 15, 1959, 130).

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

H. MEHLO (D. PLANCK)

Remseck Aldingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Weglänge“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 4 Nr. 2) wurden bei Begehungen der Äcker in den Jahren 1973/74 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde

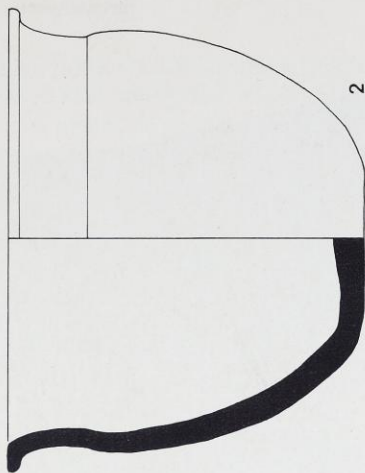
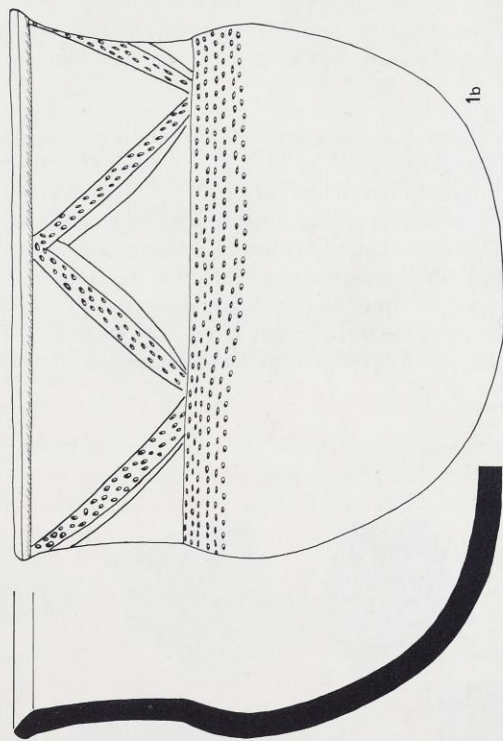
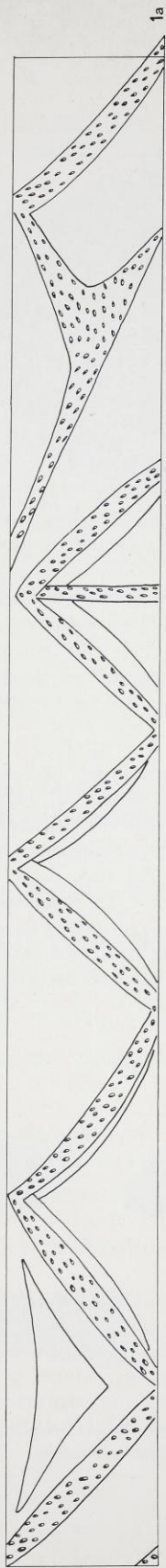


Abb. 26 Pfinztal Berghausen (Kreis Karlsruhe). Becher des Spätneolithikums. Maßstab 1:2.



Abb.27 Remseck Aldingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg); Fst.1. Handmühle aus Sandstein. Maßstab 1:2.

aufgesammelt. Unter dem umfangreichen Bestand sind folgende Einzelfunde herauszuheben: ein schmaler Schuhleistenkeil (*Taf. 47 B, 1*), ein breites flaches Beil (*Taf. 46 D, 6*), fünf kleinere asymmetrisch zugeschliffene Beile (*Taf. 46 D, 1-5*) und ein Hammer (*Taf. 46 D, 7*). Alle genannten Geräte sind aus hochmetamorphosem alpinem Amphibolgestein, zu dessen Untergruppe auch das Hornblendegestein gehört. An Silices sind Klingenkratzer (*Taf. 49 A, 2. 3*), eine große Klinge mit feiner Randretuschierung (*Taf. 49 A, 1*), Bohrer (*Taf. 49 A, 4. 5*), Klingenkratzer (*Taf. 49 A, 6*), zwei Pfeilspitzen mit eingezogener Basis (*Taf. 49 A, 7. 10*), eine Pfeilspitze mit konvexer Basis, zwei Pfeilspitzen mit Dorn (*Taf. 49 A, 8. 9*) sowie zahlreiche unbearbeitete Klingen zu erwähnen. Außerdem liegen mehrere verzierte bandkeramische Scherben, verschie-

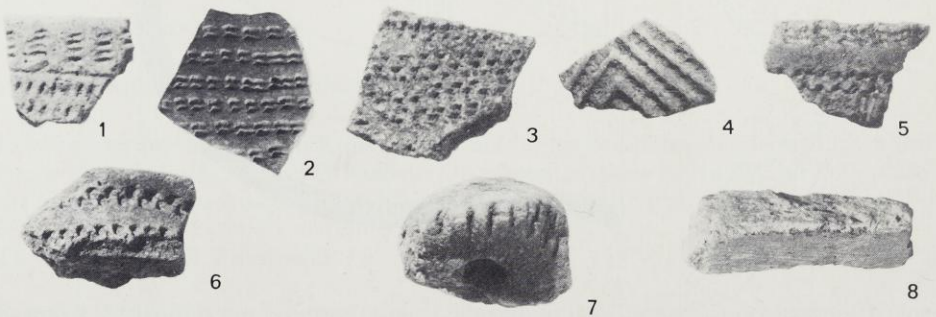


Abb.28 Remseck Aldingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg); Fst.1. Scherben der Stichbandkeramik und der Rössener Kultur sowie ein Hornblendefragment mit Sägespuren. Maßstab 1:2.

dene verzierte Rössener Scherben, ein zugeschliffenes Knochengerät (*Taf. 47 B, 3*), angeschliffene Roteisensteine und eine gut erhaltene Handmühle (*Abb. 27*) aus Sandstein vor.

G. LÄMMLÉ (D. PLANCK)

Anlässlich von Begehungen derselben Fundstelle in den Jahren 1975 und 1976 konnten weitere Funde gemacht werden. Zu erwähnen sind mehrere Randscherben von verzierten bandkeramischen Kümpfen (*Taf. 50 A, 1-4*), zahlreiche Wandscherben von ritz- und stichverzierten Kümpfen, eine Randscherbe mit Stich- und Ritzverzierung aus hellgrauem Ton (*Abb. 28, 1*), eine Wandscherbe mit Verzierung durch Doppelstichreihen (*Abb. 28, 2*), Wandscherbe eines innen und außen mit Stichmustern verzierten Gefäßes (*Abb. 28, 3*), Wandscherben mit eingestochenen Winkelbändern (*Abb. 28, 4, 5*), Standring eines Gefäßes mit Stichverzierung (*Abb. 28, 6*), eine gekerbte Knubbe (*Abb. 28, 7*) und weitere Scherben bandkeramischer und Rössener bzw. Großgartacher Keramik. Außerdem sind zwei spätneolithische Scherben zu erwähnen (*Taf. 50 A, 5, 6*). An Steingeräten sind ein flaches Steinbeil mit geschwungener Schneide (*Taf. 47 B, 2*), ein sehr flaches Steinbeil mit einseitig angeschliffener Schneide (*Taf. 47 B, 6*), ein Steinbeil (*Taf. 47 B, 5*) und eine durchbohrte Keule mit stark abgeschlagenen Rändern (*Taf. 47 B, 4*) zu erwähnen. Besonders wichtig sind mehrere Bohrkerne konischer Form und ein Hornblendebruchstück mit Sägespuren, das als Halbfabrikat angesprochen werden kann (*Abb. 28, 8*). An Silices sind Klängen mit Gebrauchsretusche (*Taf. 49 E, 7-11*), Kratzer (*Taf. 49 E, 1-6*), Spitzen aus grauem Hornstein (*Taf. 56 A, 6-8*), Bohrer (*Taf. 56 A, 9-12*), eine einseitig überarbeitete Pfeilspitze (*Taf. 56 A, 1*), drei überarbeitete gestielte Pfeilspitzen aus dunkelgrauem Silex (*Taf. 56 A, 2-4*) und eine überarbeitete Pfeilspitze mit beschädigter Basis (*Taf. 56 A, 5*) zu nennen. Außerdem sind vier angeschliffene Hämatite, eine Sprosse eines Hirschgeweihs mit Bearbeitungsspuren und vier Hornsteinknollen mit Schlagspuren zu erwähnen.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLÉ (J. BIEL)

2. In Flur „Wolfsbühl“ am SW-Rand des Ortes wurden im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung im Jahre 1976 folgende Silices gefunden: Spitze mit umlaufender Randretusche und einziehender Basis (*Taf. 49 B, 1*) und Abschlag aus sehr sprödem Material (*Taf. 49 B, 2*).

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLÉ (D. PLANCK)

– Hochberg (Kreis Ludwigsburg). 1. Bei Begehungen der Äcker N von Pkt. 280,4 nördl. des Ortes konnten in den Jahren 1973 bis 1976 mehrere bandkeramische Scherben, Abschläge und ein Klingenskratzer gefunden werden.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLÉ (D. PLANCK)

2. An der Straße von Hochberg nach Hochdorf konnten N der Flur „Lachenäcker“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 8) mehrere verzierte bandkeramische Scherben, das Bruchstück eines Flachbeiles, unbearbeitete Abschläge und das Fragment einer dreieckigen beidseitig retuschierten Pfeilspitze gefunden werden.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLÉ (D. PLANCK)

3. In Flur „Straßenäcker“ 1,5 km O vom Ort (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 25) wurde im Jahre 1976 eine Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 49 C*) gefunden.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLÉ (D. PLANCK)

– Hochdorf (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Hochberger Weg“ etwa 1 km SW des Ortes konnten im Jahre 1971 mehrere jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt werden. Besonders zu erwähnen sind Rand- und Wandscherben verzierter bandkeramischer Gefäße (z. B. *Taf. 41 D*), ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 44 G*), eine gestielte Pfeilspitze, Kratzer und weitere Schäftungseinsätze (*Taf. 49 D*). Es handelt sich um eine bekannte jungsteinzeitliche Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 8).

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLÉ/R. KRAUSE (D. PLANCK)

– Neckargröningen (Kreis Ludwigsburg). 1. Anlässlich der Erschließung des Neubaugebietes „Landäcker“ am NW-Rand des Ortes wurden im Herbst 1976 und im Frühjahr 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Siedlungsgruben beobachtet und teilweise untersucht.

E. FRICK konnte die ersten Gruben untersuchen.

Grube 1: zahlreiche unverzierte bandkeramische Scherben, mehrere verzierte bandkeramische Scherben (z. B. *Taf. 51, 1*), Randscherben eines verzierten Kumpfes mit horizontalem Ösenhenkel und Innenfalz, wohl für einen Deckel bestimmt (*Taf. 51, 2*), und Hüttenlehmbröcken.

Grube 8: zahlreiche unverzierte Wand- und Randscherben, Randscherben eines unverzierten Kumpfes mit Loch und darunterliegender Knubbe (*Taf. 52, 3*), Randscherben von verzierten Kumpfen (*Taf. 51, 5. 6. 9–13; 52, 2*), Randscherben eines verzierten Kumpfes mit Ösenhenkel (*Taf. 51, 14*), Halsbruchstück einer verzierten bandkeramischen Flasche aus braunem Ton (*Taf. 52, 1*) und fünf bearbeitete Knochenfragmente (*Taf. 51, 3. 4. 7. 8*).

Grube 9: Bruchstücke eines großen Kumpfes mit tiefer Ritzverzierung, darin Reste einer weißen Inkrustation (*Taf. 52, 5*), weitere verzierte Rand- und Wandscherben (*Taf. 53, 2–6*), Randscherben eines Kumpfes mit Rippendekor (*Taf. 53, 1*) und zahlreiche unverzierte bandkeramische Scherben.

R. KRAUSE legt aus dem Baugebiet folgende Fundkomplexe vor.

Grube 2: mehrere verzierte bandkeramische Scherben.

Grube 3: zwei verzierte Randscherben von bandkeramischen Gefäßen (*Taf. 54, 1. 2*) und verschiedene Wandscherben.

Grube 10: Die Grube war 1,20 m tief und bienenkorbartig angelegt. Die Sohlenbreite betrug 2,45 m. Die Grubenwände waren stark rot angeziegelt. In der Verfüllung der Grube zahlreiche Funde: Rand- und Wandscherben von bandkeramischen Gefäßen (*Taf. 54, 3–11*) und ein sehr sorgfältig bearbeiteter Knochenpfriem (*Taf. 54, 12*).

W. JOACHIM konnte eine weitere Grube 11 untersuchen: An Funden sind zu erwähnen mehrere verzierte bandkeramische Gefäße (*Taf. 50B*), unverzierte Wand- und Randscherben und Schleifsteine aus grobkörnigem Sandstein.

F. DZIERZAWA legt aus dem Neubaugebiet folgende Streufunde vor: vollständig erhaltenes kleines Gefäß mit zwei gegenüberliegenden Löchern, die schon vor dem Brand angebracht worden sind (*Taf. 53, 11*), mehrere bandkeramische Scherben (*Taf. 52, 4; 53, 10*) und ein Steinbeil aus grünlichem Felsgestein (*Taf. 53, 14*).

K. TRÄNKLE fand in diesem Neubaugebiet mehrere verzierte bandkeramische Scherben (z. B. *Taf. 55A, 1*), den Randscherben eines Kumpfes mit Loch (*Taf. 55A, 2*) und den Randscherben einer Rössener Schale (*Abb. 29*).



Abb. 29 Remseck Neckargröningen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 1. Innen und außen verzierter Randscherben einer Rössener Schale. Maßstab 1:2.

G. LÄMMLE legt weitere unverzierte und verzierte bandkeramische Scherben vor (*Taf. 53, 7–9, 13*). Besonders hervorzuheben ist das Bruchstück eines bearbeiteten Beingerätes (*Taf. 53, 12*). Die Siedlungsgruben, die sich auf den westl. Teil des Baugebietes beschränken, sind fast durchweg der jüngeren Bandkeramik zuzuweisen.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

D. PLANCK

2. Im Bereich der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Baumgraben“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 36 Nr. 4) wurden im Jahre 1976 mehrere Funde geborgen. Besonders zu erwähnen sind eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis (*Taf. 56 B*) und das Bruchstück eines spitznackigen Steinbeiles.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

3. Beim Bau der neuen Schule in Flur „Gomperle“ etwa 1,3 km SW der Ortsmitte wurden zahlreiche bandkeramische Funde geborgen: Wand- und Randscherben von verzierten bandkeramischen Kumpfen, große Teile eines verzierten Kumpfes aus braunem Ton (*Abb. 30*), zwei Randscherben von zwei weiteren Kumpfen (*Taf. 55 B, 1, 2*) und mehrere unverzierte Scherben.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

H. ERBSTÖSSER (D. PLANCK)

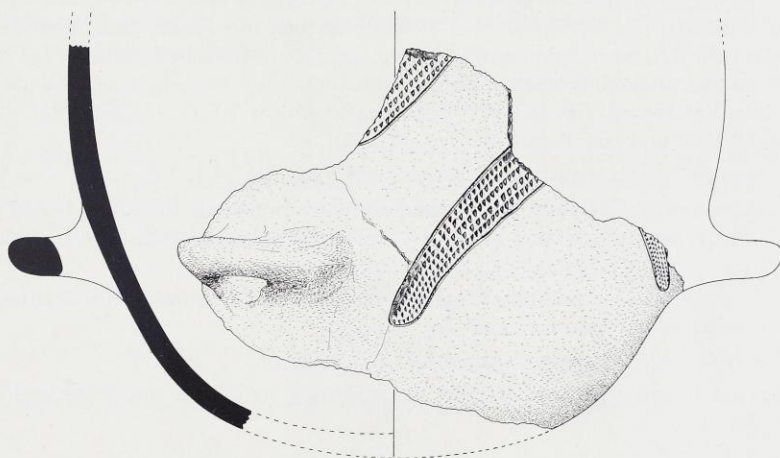


Abb. 30 Remseck Neckargröningen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 3. Kumpf der Bandkeramik. Maßstab 1:3.

– Neckarrems (Kreis Ludwigsburg). 1. In Flur „Rötelbrunnen“ am NO-Rand des Ortes wurden mehrere Klingen mit randlicher Retuschierung (*Taf. 48 F*), Abschläge und ein Kernstück aufgefunden.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

2. Siehe S. 211, Fst. 2.

Renningen Malmsheim (Kreis Böblingen). Siehe S. 211.

Riesbürg Goldburghausen (Ostalbkreis). 1. NO vom Ort, etwa 300 m NO von Pkt. 446,9, wurde im Mai 1976 das Bruchstück einer durchbohrten Steinaxt aus Hornblendeschiefer (*Taf. 55 C*) gefunden.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

K. HAACK (D. PLANCK)

2. In Flur „Ruthen“, etwa 1,5 km OSO vom Ort unmittelbar an der bayerischen Grenze, wurden im Jahre 1973 zahlreiche jungsteinzeitliche Siedlungsfunde gemacht (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 5, 1930, 15). Besonders zu erwähnen sind kleine verzierte bandkeramische Scherben (z. B. *Taf. 55 D, 2*), ein Beil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 55 D, 1*), mehrere verzierte Rössener Scherben (*Taf. 55 D, 3, 4*), eine dreieckige Pfeilspitze (*Taf. 56 C, 1*), eine kleine, beidseitig retuschierte Spitze (*Taf. 56 C, 2*) und ein Bohrer, aus einer Klinge hergestellt (*Taf. 56 C, 3*).
TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz J. FLAD (D. PLANCK)

3. Auch in der Berichtszeit wurde wiederum eine große Zahl Oberflächenfunde auf dem Goldbergplateau aufgesammelt. Unter dem umfangreichen Fundbestand ist folgendes zu erwähnen: K. MANN, Aalen, legt das Bruchstück einer facettierten durchlochten Axt aus Hornblendeschiefer (*Taf. 58 A, 1*), verschiedene Knochengeräte, Pfeilspitzen mit eingezogener Basis, darunter eine aus Plattensilex (*Taf. 56 D, 1-7*), Pfeilspitzen mit gerader Basis (*Taf. 56 D, 8-15*), einen Bohrer (*Taf. 57, 6*), Abschläge mit randlicher Retuschierung (*Taf. 57, 1-5*), mehrere kleine Rössener Scherben und das Randbruchstück eines Gefäßes mit umgeschlagenem Rand vor.

U. SEITZ, Oberdorf, konnte folgendes Material aufsammeln: Pfeilspitzen mit einziehender Basis, darunter auch aus Plattensilex (*Taf. 57, 11-16*), Pfeilspitzen mit gerader Basis (*Taf. 57, 17-26*), Kratzer (*Taf. 59 A, 1-5*), Klingen mit randlicher Retuschierung (*Taf. 59 A, 6-8*), Messer aus Plattensilex (*Taf. 59 A, 9, 10*), Spitzen, z. T. aus Plattensilex (*Taf. 59 A, 11, 12*), Fragmente von Knochenbeilchen (z. B. *Taf. 58 A, 2*), Wandscherben mit Strich- und Stichverzierung (*Taf. 58 A, 7; Abb. 31*), einen Spinnwirtel, ein sehr fein geschliffenes Beil aus Bein (*Taf. 58 A, 3*), ein Beinstück mit ausgeschnittenen Scheiben (Rohstück) (*Taf. 58 A, 4*), einen Wandscherben mit plastischer Verzierung (*Taf. 58 A, 8*), Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 57, 27*), einen durchbohrten Zahn (*Taf. 58 A, 6*) und eine Beinnadel (*Taf. 58 A, 5*).

A. NETTER legt ein Steinbeil aus Hornblendeschiefer vor (*Taf. 58 A, 10*).

W. und E. BIEG, Aalen, legen mehrere spätneolithische Scherben (z. B. *Taf. 58 A, 12*), Kratzer (*Taf. 57, 7, 8*), das Bruchstück einer Spitze mit beidseitiger Retuschierung (*Taf. 57, 9*) und eine große Zahl unverzierter jungsteinzeitlicher Scherben vor.

H. KAISER, Schwäbisch Gmünd, konnte neben einigen Plattensilexstücken eine Pfeilspitze und vor allem eine Knochenspitze vorlegen (*Taf. 58 A, 9*).

W. KETTNER fand einen verzierten Spinnwirtel (*Taf. 58 A, 11*).

A. DAUBER fand 1976 das Bruchstück eines durchbohrten Steinbeiles aus Hornblendeschiefer (*Taf. 58 A, 13*).

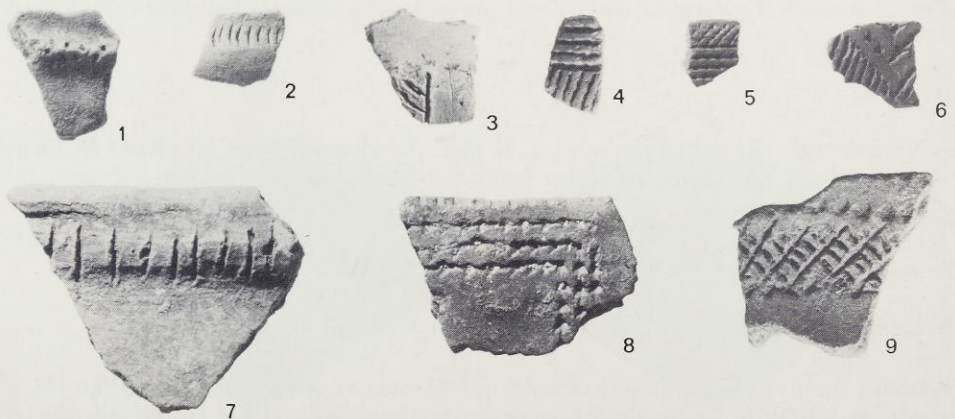


Abb. 31 Riesbürg Goldburghausen (Ostalbkreis); Fst. 3. Scherben mit Leisten, Stich- und Strichverzierung. Maßstab 1:2.

J. WAGNER, Günzburg, legt das Bruchstück eines unbearbeiteten Plattensilex und ein retuschiertes Stück (*Taf. 57, 10*) vor.

Im Heimatmuseum Friedberg in Bayern befinden sich zahlreiche jungsteinzeitliche Funde vom Goldberg, die aus der Sammlung HOFFMANN, Augsburg, stammen (Inv. V 78/1–38. Nach freundlicher Mitteilung von H. STICKROTH, Friedberg).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz/Mus. Friedberg

D. PLANCK

Rot am See Brettheim (Kreis Schwäbisch Hall). In den Äckern 0,5 km SSO des Ortsteiles Hilgartshausen wurden 1977 einige dunkle Stellen beobachtet. Dabei einige unverzierte neolithische Scherben sowie drei Silexabschläge.

TK 6726 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

– **Hausen am Bach** (Kreis Schwäbisch Hall). 1. 1,5 km ONO und 0,1 km SPkt 416,0 wurden direkt an der Landesgrenze ein Klingenkrazer (*Taf. 59B, 1*), ein halbkreisförmiger Mikrolith (*Taf. 59B, 2*) und eine Klinge (*Taf. 59B, 3*) des Mesolithikums aufgefunden. Einigen linien- und stichverzierten bandkeramischen Scherben (*Taf. 58B*) können Kratzer (*Taf. 59B, 4–9*), Klängen (*Taf. 59B, 10–12*), davon zwei mit Lackpatina (*Taf. 59B, 13, 14*), ein Kernstein sowie zahlreiche Abschläge und vier Bruchstücke von Felsgesteinbeilen zugeordnet werden. Zwei Scherben der Urnenfelderzeit sowie zwei Graphittonscherben der Spätlatènezeit wurden ebenfalls gefunden.

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

2. Siehe S. 211.

Rottenburg am Neckar Schwalldorf (Kreis Tübingen). 1967 fand sich stark 2 km SO in Flur „Steinbuß“ eine beiderseits flächenretuschierte Pfeilspitze aus hellgrauem Hornstein; L. noch 3,1 cm (*Taf. 48E*). Vermutlich stammt der Fund aus der bei STOLL, Gäu 86 genannten Siedlung.

TK 7519 – Verbleib: WLM

S. ALBERT (S. SCHIEK)

Ruit auf den Fildern siehe **Ostfildern** (Kreis Esslingen)

Scharnhausen siehe **Ostfildern** (Kreis Esslingen)

Schelklingen (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 88, Fst. 2.

Schmerbach siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Schmiden siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

Schöckingen siehe **Ditzingen** (Kreis Ludwigsburg)

Schönaich (Kreis Böblingen). Bürgermeister UEBELE (†) legte im März 1975 zwei von der Markung stammende Steinbeile vor. Es handelt sich um eine durchbohrte Axt aus Hornblendeschiefer mit konischer Bohrung (*Taf. 60A, 1*) und ein spitznackiges Steinbeil aus dunkelgrünem Felsgestein (*Taf. 60A, 2*). Die Fundstelle konnte nicht mehr ermittelt werden.

TK 7320 – Verbleib: Rathaus Schönaich

D. PLANCK

Schorndorf Buhlbronn (Rems-Murr-Kreis). In Flur „Strutt“ fand Frau KRAMER einen Schuhleistenkeil aus hellgrauem Hornblendeschiefer, der offenbar an der ersten Bohrung abgebrochen ist (*Taf. 60B*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

K. GUTBROD (E. WAGNER)

Schozach siehe **Ilsfeld** (Kreis Heilbronn)

Schrozberg Leuzendorf (Kreis Schwäbisch Hall). Etwa 1,6 km NW vom Ort unmittelbar SW der Straße Leuzendorf-Schöngras wurden im Jahre 1974 das Bruchstück eines spitznackigen Steinbeiles aus porigem Felsgestein und das Fragment eines flachen Beiles mit rechteckigem Querschnitt gefunden.

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz

A. MÜLLER (D. PLANCK)

Schwäbisch Gmünd (Ostalbkreis). 1. In Flur „Gügling“ etwa 2 km NO vom Ort Oberbettringen wurden bei Begehungen der Äcker einige jungsteinzeitliche Silices gefunden.

TK 7225 – Verbleib: Privatbesitz

P. SCHONTER (D. PLANCK)

2. Siehe S. 94.

– Bargau (Ostalbkreis). Siehe S. 94, Fst. 1 und 2.

Schwäbisch Hall. Im Oktober 1977 wurden beim Bau des Schulzentrums Ost in Flur „Haspach“ geringe Spuren von jungsteinzeitlichen Siedlungsgruben beobachtet. Vermutlich handelt es sich um die untersten Bereiche von Siedlungsgruben.

TK 6824

H. HUBER (D. PLANCK)

Schwaigern (Kreis Heilbronn). 1. Im Bereich der mittelalterlichen Wüstung in Flur „Leidenberg“ wurden ein als Klopstein zugearbeitetes durchbohrtes Steinbeil aus grünlichem Felsgestein (*Taf. 60 C, 2*) und ein kleines flaches Steinbeil (*Taf. 60 C, 1*) gefunden.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

K. WAGENBLAST (D. PLANCK)

2. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Bäldesten“ wurden von K. WAGENBLAST mehrere Flächen aufgedeckt. Eine Untersuchung der Befunde im Februar 1974 ergab recht interessante Aufschlüsse. Die Fundstelle liegt im Leinbachtal SW vom Ort auf einer leichten, mit Löß bedeckten Anhöhe am Fuße des Heuchelberges. Durch die Flurbereinigung sind dunkle Gruben und Gräben erkannt worden, die zur Grabung geführt haben. Insgesamt sind mindestens 35 Gruben angegraben worden, aus denen ein umfangreiches Fundmaterial vorliegt. Unter den Gruben fand sich auch ein Graben, der einen ovalen Verlauf hat und eine Fläche von ungefähr 120 auf 100 m umschließt (*Abb. 32*). Der Verlauf des Grabens konnte anhand der Suchschnitte aufgenommen werden. In der Grabenfüllung fanden sich insgesamt sechs menschliche Skelette oder wenigstens Teile davon. Skelett 1: 0,7 m tief in normaler Lage, Unterschenkel überkreuzt. Skelett 2: in seitlicher Hockerstellung (*Abb. 33*). Der Graben hat oben eine Breite von durchschnittlich 1,5 bis 2 m, unten eine 0,3 bis 0,5 m breite Sohle (*Abb. 34*). Da eine weitere Gefährdung der Befunde nicht zu befürchten ist, wurden die Flächen wieder zugeeckt.

Aus dem Bereich dieser bandkeramischen Siedlung liegen folgende Funde vor: zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben, große Teile eines mit Linien- und Stichverzierungen versehenen Topfes (*Taf. 62, 13*), verzierte Randscherben von mehreren Kumpfen (*Taf. 61; 62, 1–11*), Randscherben eines verzierten Kumpfes mit länglicher Knubbe (*Taf. 63 A, 9*), Randscherben eines Kumpfes mit Linienverzierung, die mit einer organischen Masse bemalt ist (*Taf. 62, 12*), Wandscherben eines dickwandigen Gefäßes mit Fingertupfenreihe (*Taf. 63 A, 2*), Bruchstücke von unverzierten Kumpfen mit Knubben (*Taf. 63 A, 4, 6*), Fußstück einer Dreifußschale (*Taf. 63 A, 3*), große Teile eines verzierten Kumpfes (*Taf. 63 A, 7*), eine durchbohrte Keule aus Serpentin (*Taf. 63 A, 8*), ein Klopstein aus Hornblendeschiefer (*Taf. 58 C, 1*), ein asymmetrisch zugeschliffenes Steinbeil (*Taf. 58 C, 2*), Bruchstücke von weiteren Steinbeilen und ein Schuhleistenkeil (*Taf. 60 D, 1–3*), ein Flachbeil (*Taf. 58 C, 3*), ein runder, sehr sorgfältig zugeschliffener Reibstein aus Hornblendeschiefer (*Taf. 60 D, 4*), ein sekundär umgearbeitetes Steinbeil mit Durchbohrung und merkwürdigen eingeschliffenen Vertiefungen (Reibplatte?) aus Hornblendeschiefer (*Taf. 63 A, 5*), Bohrer, Klingenkratzer und Rundschaber (*Abb. 35*).

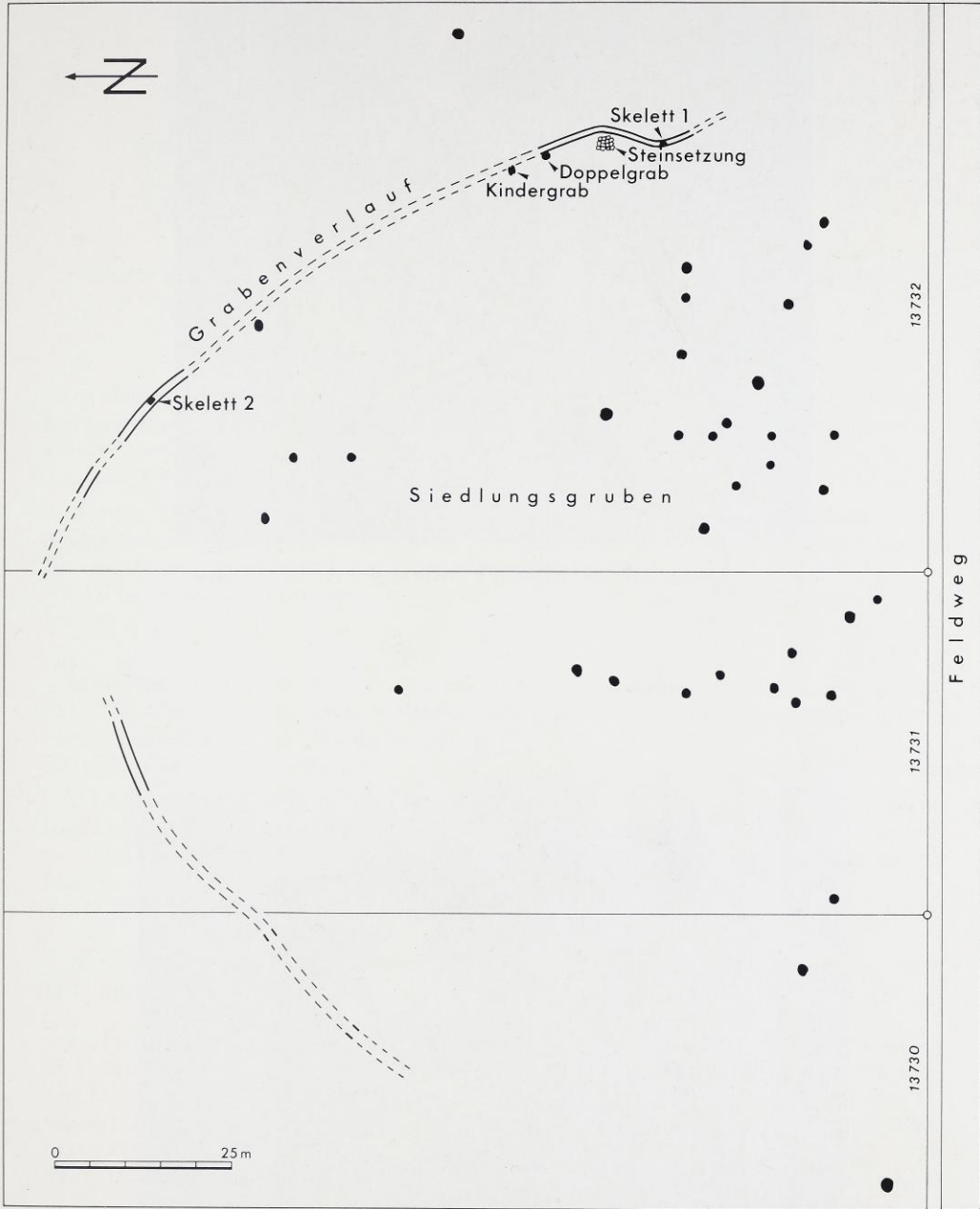


Abb.32 Schwaigern (Kreis Heilbronn); Fst.2. Plan der Flächengrabung in Flur „Bäldesten“.



Abb. 33 Schwaigern (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Grab 2 in Flur „Bäldesten“.



Abb. 34 Schwaigern (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Der Graben in Flur „Bäldesten“.

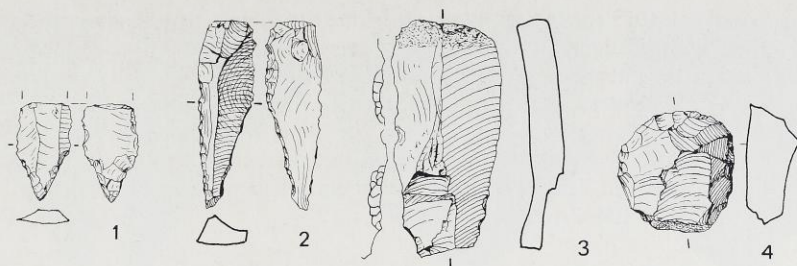


Abb. 35 Schwaigern (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Steingeräte aus Flur „Bäldesten“. Maßstab 2:3.

Es handelt sich um eine bandkeramische Siedlung, die wohl zur Befestigung mit einem Sohlgraben umgeben worden ist, ein Befund, der bisher in unserem Raum noch nicht nachgewiesen werden konnte.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

D. PLANCK

3. Auf dem Höhenrücken der Flur „Hohentalstutz“ 3 km S wurden auf dem gesamten Feld W der Straße Schwaigern-Neipperg und N Pkt. 331,4 zahlreiche neolithische Abschläge sowie das Bruchstück einer randretuschierten Klinge aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

4. Siehe S. 95.

– Massenbach (Kreis Heilbronn). 1. In der Senke N Flur „Seeberg“, 1,3 km W und 0,2 km S Pkt. 238,8, fand G. BOGER in den Äckern das Bruchstück eines großen Schuhleistenkeiles aus Hornblendeschiefer, L. noch 8,0 cm (*Taf. 63 C*).

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

J. BIEL

2. Bei den Krainbachhöfen, 1,25 km NNW und 0,1 km SO Pkt. 220,1, liegt am S-Hang eine Siedlung wohl der Bandkeramik. G. BOGER fand hier ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer, L. 12,0 cm (*Taf. 63 B, 1*), E. KEPPELE ein durchbohrtes Steinbeil mit etwas ausgebrochenem Nacken aus Hornblendeschiefer, L. noch 9,7 cm (*Taf. 63 B, 2*).

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

J. BIEL

– Niederhofen (Kreis Heilbronn). Siehe S. 92 unter **Eppingen** Kleingartach (Kreis Heilbronn), Fst. 3.

– Stetten am Heuchelberg (Kreis Heilbronn). 1. Im Bereich der Parz. 1768–1769 konnten im Frühjahr 1975 ausgedehnte bandkeramische und Rössener Siedlungsgruben ermittelt werden. Unter den jungsteinzeitlichen Funden sind das Bruchstück einer Flachhacke (*Taf. 64 A, 1*), verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 64 A, 2–5*) und zahlreiche unverzierte Scherben hervorzuheben.

TK 6819/6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

2. Im Bereich der Parz. 3285–3289 in Flur „Schafhöhle“ am W-Rand des Ortes konnten im Jahre 1975 mehrere Siedlungsgruben der Rössener Kultur nachgewiesen werden.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (D. PLANCK)

3. Siehe S. 190.

Schwaikheim (Rems-Murr-Kreis). Beim Neubau des evangelischen Gemeindehauses und im Industriegebiet wurden mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsgruben festgestellt. Eine Untersu-

chung am 2. und 3. 1. 1975 ergab, daß eine ausgedehnte bandkeramische Siedlung vorliegt. Insgesamt konnten in der Baugrube des Gemeindehauses drei Gruben festgestellt werden, die jedoch kein Fundmaterial ergaben. Etwa 250 m entfernt von dieser Fundstelle wurden in einer weiteren Baugrube im Bereich der Parz. 6710/2 weitere vier Gruben untersucht. Aus Grube 2 und 3 liegen einige bandkeramische Scherben vor. Aus einer weiteren Grube konnten schließlich von W. JOACHIM mehrere verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 64 B*), unverzierte bandkeramische Scherben, zum Teil mit Knubben, und ein Schaber geborgen werden.
TK 7122 – Verbleib: WLM/Privatbesitz E. STAUSS (D. PLANCK)

Schwalldorf siehe **Rottenburg am Neckar** (Kreis Tübingen)

Schwieberdingen (Kreis Ludwigsburg). 1. In Flur „Leudelsbach“ unmittelbar an der Markungsgrenze nach Möglingen wurde das Bruchstück eines Steinbeiles aus Amphibolgestein gefunden. Das Stück zeigt eine breite Schneide.
TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz W. MÜLLER (D. PLANCK)

2. Auf der bekannten Fundstelle der Schwieberdinger Gruppe bei der Katharinenlinde 2,5 km WNW (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 18) wurden 1975 die Randscherbe eines großen Gefäßes und eine Klinge mit steiler Längsretusche aufgesammelt.
TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz K. TRÄNKLE (J. BIEL)

3. Bei Bauarbeiten im Bereich des Neubaugebietes südwestl. der Vaihinger Straße konnten in den Jahren 1977 und 1978 mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsgruben beobachtet werden. Die Fundstelle liegt gegenüber Parz. 6306 auf einer Lößhochfläche oberhalb der Glems.

In Grube 1, einer langgestreckten, etwa 0,3 m tiefen Grube, die mit schwarzem, lehmigem Boden verfüllt war, fanden sich einige Scherben, die der Bandkeramik zuzuordnen sind. Besonders hervorzuheben sind Randscherben eines verzierten bandkeramischen Kumpfes (*Taf. 64 C, 4*), Wandscherben eines Kumpfes (*Taf. 64 C, 5*) und Randscherben eines bauchigen Gefäßes mit Knubben und doppelter Linienverzierung am Außenrand (*Taf. 64 C, 6*).

In Grube 2, die eine feinsandige, schwarzgraue Verfüllung besaß, fanden sich ebenfalls einige bandkeramische Scherben.

An Streufunden sind aus diesem Bereich zwei verzierte bandkeramische Kumpfe (*Taf. 64 C, 1.2*) und ein zugeschliffenes Hirschgeweihstück (*Taf. 64 C, 3*) zu erwähnen.

Die 3. Grube war stark gestört. Aus ihr stammen zahlreiche bandkeramische Scherben, darunter auch einige verzierte Stücke. Außerdem ist der Randscherben eines großen Vorratsgefäßes mit Knubbe aus braunem Ton zu erwähnen. Eine 4. Grube konnte nicht untersucht werden. Ein zufällig gefundener bandkeramischer Scherben zeigt jedoch an, daß auch diese Grube dieser Kultur angehört. An Streufunden sind zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben und ein weiteres bearbeitetes Geweihstück hervorzuheben.

Es handelt sich um eine bisher unbekannte bandkeramische Siedlung.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM (D. PLANCK)

Steinenbronn (Kreis Böblingen). Bei Grabarbeiten im Anwesen Seilerstraße 29 im SW-Teil des Ortes wurde ein jungsteinzeitlicher Abschlag gefunden. Es handelt sich offenbar um eine bisher unbekannte jungsteinzeitliche Siedlung.

TK 7320 – Verbleib: Privatbesitz

P. SCHWARZ (D. PLANCK)

Steinheim an der Murr Kleinbottwar (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 361.

Stetten am Heuchelberg siehe **Schwaigern** (Kreis Heilbronn)

Stetten im Remstal siehe **Kernen im Remstal** (Rems-Murr-Kreis)

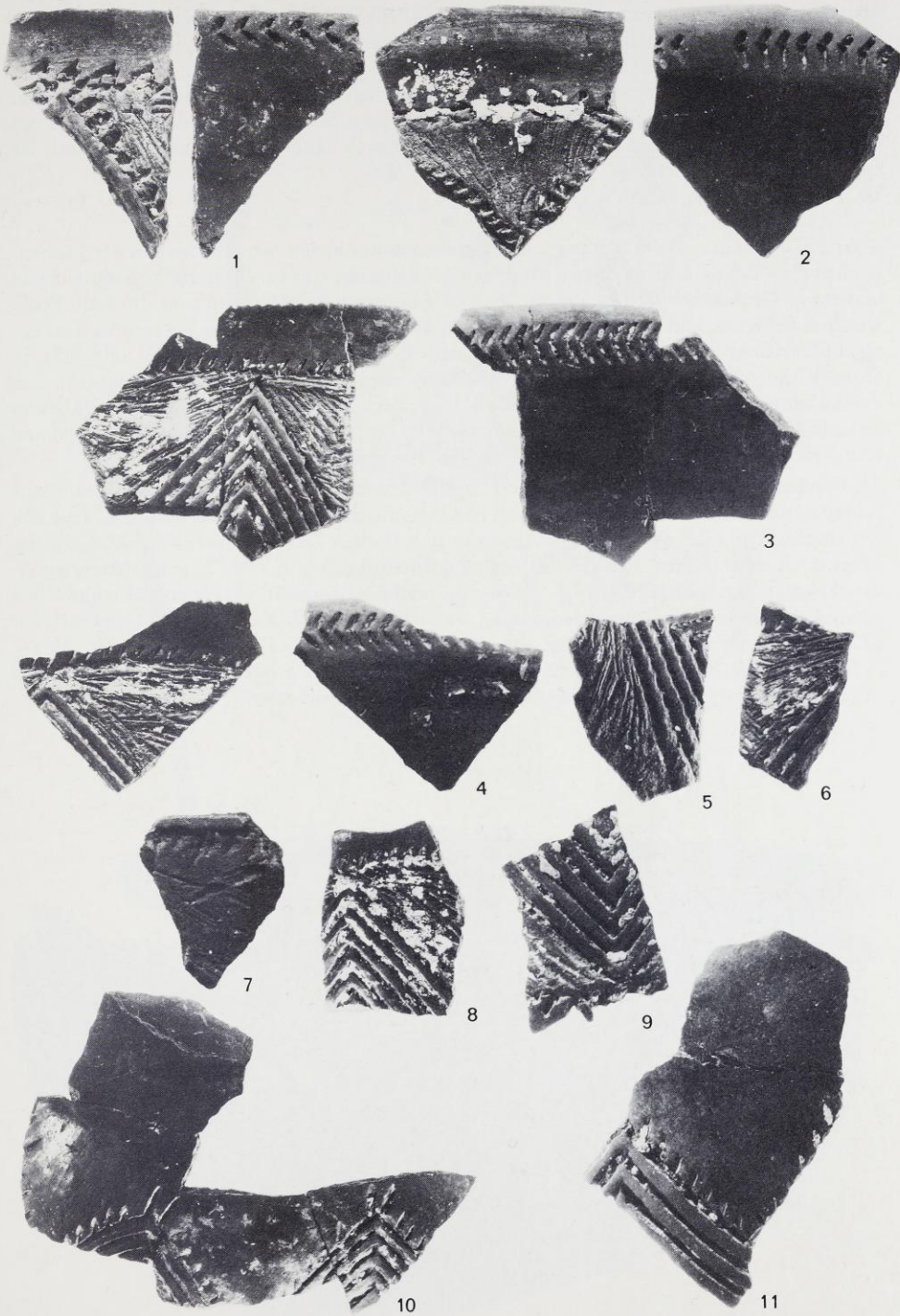


Abb.36 Stuttgart Bad Cannstatt. Scherben der Rösser Kultur, teilweise innen und außen verziert (1-4), großenteils mit weißer Inkrustation. Maßstab 1:2.

Stuttgart. Beim Bau des Hauses „Afrikanische Huftiere“ in der Wilhelma wurde im April 1978 eine jungsteinzeitliche Siedlung angeschnitten. Die Fundmeldung erfolgte durch K. SCHEFFER. Eine Untersuchung durch das LDA ergab eine Siedlungsgrube mit einem Dm. von 1,4 m und einer T. von 0,62 m. Deutliche Brandspuren zeigen an, daß es sich um eine Brenngrube handeln muß. In der Verfüllung fanden sich Hüttenlehm und einige Scherben, unter denen ein Stück mit getupftem Rand besonders hervorzuheben ist. Demnach handelt es sich um eine mittel- bis spätneolithische Siedlung.

TK 7221 – Verbleib: WLM

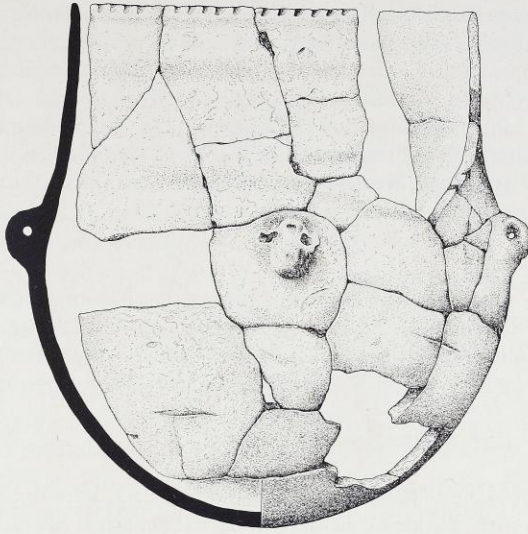
R. BOES (D. PLANCK)

– Bad Cannstatt. Beim Bau des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg in der Taubenheimstraße – Ecke Gasteiner Straße wurden in der Baugrube eine ca. 20 cm starke Kulturschicht und einige Gruben beobachtet, die am 16. 3. 1976 aufgenommen worden sind. Im südl. Profil wurde in der westl. Hälfte eine etwa 30 bis 60 cm starke Kulturschicht etwa 2–4 m unter der heutigen Oberfläche festgestellt. Der darüberliegende Boden wurde in jüngerer Zeit aufgefüllt. In diesen Kulturschichten fanden sich zahlreiche jungsteinzeitliche Funde. Die Siedlung gehört zu der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung in Flur „Seelberg“. In der Baugrube des Parkhauses im südöstl. Bereich des Geländes konnte schließlich noch eine große Grube angeschnitten und zum Teil untersucht werden, die wiederum bandkeramisches Material enthielt.

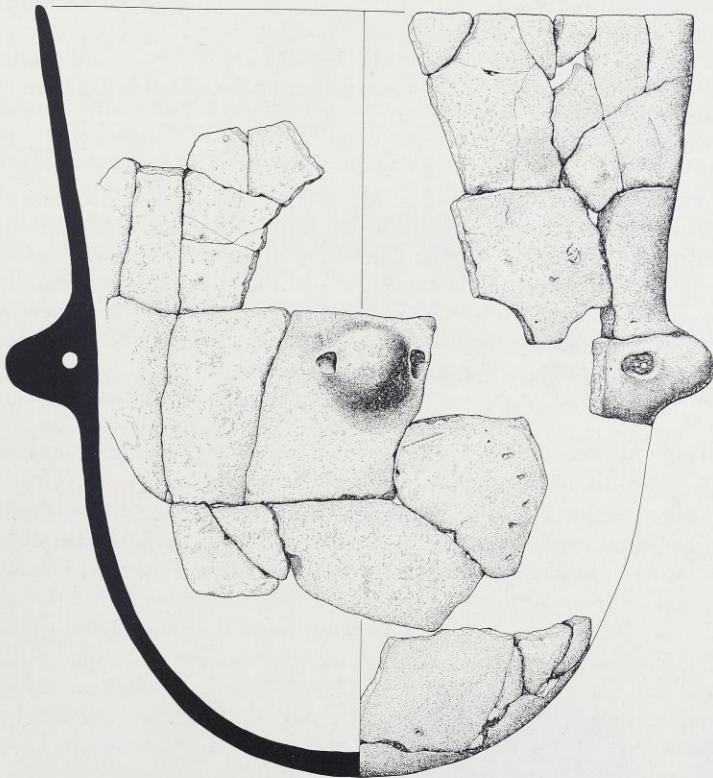
An Funden aus dem ganzen Bereich sind zu erwähnen: zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben und mehrere Randscherben von bandkeramischen Kümpfen aus braunem, sehr fein geglättetem Ton (*Taf. 64 D*), das Bruchstück einer flachen Knochenspitze (*Taf. 67 B, 3*), das Bruchstück eines flachen, fein geschliffenen Knochenstückes (*Taf. 67 B, 1*), ein Glätter, aus einem Eberzahn geschliffen (*Taf. 67 B, 2*), ein vollständiges Beingerät, aus einem Röhrenknochen gearbeitet, unbekannter Zweckbestimmung (*Taf. 67 B, 4*). Der Rössener Kultur lassen sich vor allem Wandscherben von mehreren verzierten Schüsseln mit weißer Inkrustation (*Abb. 36, 5–11*), Randscherben mit Innenverzierung (*Abb. 36, 1–4*), das große Fragment einer Schüssel (*Abb. 37*) sowie zahlreiche unverzierte Keramik (*Abb. 38*) zuweisen.



Abb. 37 Stuttgart Bad Cannstatt. Schale der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.



1



2

Abb. 38 1 Stuttgart Bad Cannstatt; 2 Stuttgart Hofen. Vorratsgefäße mit Ösenhenkeln. Maßstab 1:4.

Aus der oben erwähnten Grube im Bereich des Parkhauses konnte folgendes Fundmaterial sichergestellt werden: große Teile eines mit Linien verzierten Kumpfes (*Taf. 65, 23*), verzierte Wandscherben mit breiten und tiefen Linien vom Typus Flomborn (*Taf. 65, 11. 12. 16–18*), Randscherben von weiteren verzierten Kumpfen (*Taf. 65, 9. 10. 13–15*), Randscherben mit Knubbe und breiter Linie (*Taf. 65, 21*), Wandscherben mit Öse und breiter Linienverzierung (*Taf. 65, 20*), Wandscherben mit Fingereindrücken (*Taf. 65, 22*), Bodenscherben eines Kumpfes mit Ösenhenkel und flach gedrücktem Boden (*Taf. 65, 24*), ein kleiner Schuhleistenkeil (*Taf. 65, 4*), ein Spatel aus Bein (*Taf. 65, 8*), eine Knochenspitze (*Taf. 65, 6*), ein geschliffenes Knochenstück (*Taf. 65, 5*), eine Nadel aus Bein (*Taf. 65, 7*), Klingen (*Taf. 65, 1*) und Kratzer (*Taf. 65, 2. 3*).

Die Funde zeigen an, daß ohne Zweifel Siedlungsspuren der frühen Bandkeramik vorliegen, die sich vor allem auf die Grube in der Baugrube des Parkhauses konzentrieren. Die übrigen Streufunde aus der Baugrube gehören in die Bandkeramik und in die Rössener Kultur. Besonders hervorzuheben sind die gut erhaltenen Tonscherben und die hervorragende Erhaltung der Knochengерäte.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

– Hofen. Im Neubaugebiet Neugereut, Rohrdommelweg 3, konnte bei Baggararbeiten eine Grube untersucht werden, die kleine verzierte Rössener Scherben sowie zahlreiche unverzierte enthielt, die zu einem Vorratsgefäß mit Ösenhenkeln gehörten.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

F. DZIERZAWA (D. PLANCK)

– Hohenheim. Im Bereich der Flur „Karlshof“ etwa 2 km W vom Schloß wurden bei Begehungen der Äcker zwei jungsteinzeitliche Silices gefunden. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Siedlungsstelle.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

K. E. BLEICH (D. PLANCK)

– Möhringen. In einem Neubaugebiet in Flur „Brand“ südöstl. des Friedhofes von Möhringen im Bereich des Rübezahlweges konnten in den Jahren 1977 und 1978 zahlreiche bandkeramische Siedlungsreste festgestellt werden. Die Fundmeldung verdanken wir den Schülern ANDREAS, ARNE und HÖLGER RINGEL. Es handelt sich um die bekannten Siedlungsreste in Flur „Brand“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 7, 1932, 15). Im Jahre 1978 wurden weitere Neubauten erstellt. Dabei konnten zahlreiche Siedlungsgruben, Pfostengrübchen und Schichten beobachtet werden. Die Funde werden gesondert vorgelegt.

TK 7220 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM/H.-CH. STRIEN (D. PLANCK)

– Mühlhausen. Auf den Fluren um den Viesenhäuser Hof (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 53 f. Nr. 3) wurden wiederum zahlreiche Funde aufgesammelt.

a) In Flur „Wanne“ fand K. TRÄNKLE fünf verzierte bandkeramische Scherben, vier Klingen, davon eine mit Sichelglanz, zwei Kratzer (z. B. *Taf. 66 B, 1*), eine dreieckige Pfeilspitze mit konkaver Basis (*Taf. 66 B, 2*), eine Spitze sowie zwei verzierte Rössener Scherben (*Abb. 39*). Privatbesitz.

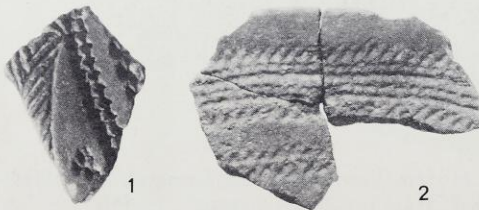


Abb. 39 Stuttgart Mühlhausen. Keramik der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

b) In Flur „Hummeläcker“ fand G. WEISSHUHN zwei Randscherben mit Linienverzierung (*Taf. 67 C, 5, 6*), zahlreiche weitere bandkeramische Scherben sowie mehrere möglicherweise hallstattzeitliche Scherben. WLM Inv. V 75, 56.

c) H. ERBSTÖSSER fand in Flur „Oberer Lerchenberg“ etwa 50 verzierte Scherben der Bandkeramik, die Scherben eines Gefäßes der Großgartacher Gruppe mit Ritz- und Stichverzierung (*Taf. 67 C, 8*), das Bruchstück eines Siebgefäßes (*Taf. 67 C, 7*), zahlreiche Scherben eines schnurkeramischen Bechers mit umlaufenden flachen Leisten, die durch senkrechte Einstiche verziert sind, lederbrauner Ton, geglättet, Randedm. 9 cm (*Taf. 67 C, 9, 10*) sowie eine dreieckige Pfeilspitze mit konkaver Basis (*Taf. 66 B, 3*). Privatbesitz.

d) In Flur „Kornwestheimer Höhe“ fand R. KRAUSE mehrere verzierte Rössener Scherben, ein flaches Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 67 C, 4*), einen kleinen Schuhleistenkeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 67 C, 2*), einen Kratzer (*Taf. 66 B, 5*), eine Spitze (*Taf. 66 B, 7*), eine Klinge mit Lackpatina (*Taf. 66 B, 6*) und eine Pfeilspitze (*Taf. 66 B, 4*). Privatbesitz.

e) In der Umgebung des Viesenhäuser Hofes fand K.-H. ECKARDT das Bruchstück eines Steinbeiles aus Hornblendeschiefer, als Reibstein benützt (*Taf. 67 C, 1*), und das Bruchstück eines Steinbeiles aus Hornblendeschiefer, als Klopstein benützt. Privatbesitz.

f) In der Umgebung des Viesenhäuser Hofes fand G. LÄMMLE ein kleines Beil aus hochmetamorphosem alpinem Amphibolgestein (*Taf. 67 C, 3*), eine Klinge (*Taf. 66 B, 10*) und zwei Pfeilspitzen (*Taf. 66 B, 8, 9*). Privatbesitz.

TK 7121

D. PLANCK/J. BIEL

– Neugereut. Siehe S. 191, Fst. 1 und 2.

– Plieningen. 1. In den Fluren „Hebsäcker“ und „Heiligenbrunnen“ etwa 2 km W der Kirche konnten in den Jahren 1977 und 1978 bei Begehungen zahlreiche Oberflächenfunde gemacht werden. Es handelt sich um eine bekannte Siedlung (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 8, 1935, 38 und N.F. 15, 1959, 141). Unter den weit über 1000 Fundgegenständen sind vor allem zahlreiche Klingen und Kratzer (*Taf. 66 C*), Klingen mit Sichelglanz, zwei Flachbeile aus Hornblendeschiefer (*Taf. 68 A*), angeschliffener Rötel und Kerne zu erwähnen. Außerdem liegen einige verzierte bandkeramische Scherben vor.

Die Funde streuen über eine Fläche von ungefähr 350 auf 550 m.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

H.-CH. STRIEN (D. PLANCK)

2. Etwa 1,5 km WSW und 0,35 km WNW Pkt. 377,0 konnten einige jungsteinzeitliche Oberflächenfunde gemacht werden. Die Fundstelle ist bisher nicht bekannt.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

H.-CH. STRIEN (D. PLANCK)

– Untertürkheim. In den Jahren 1974 und 1975 wurde der Mönchberg mit Ausnahme der obersten Bergkuppe rebflurbereinigt. Anlässlich der Planierungsarbeiten konnten zahlreiche Siedlungsfunde und -befunde ermittelt werden. Im Bereich der Parz. 947 konnten zwei Gruben untersucht werden, die reichlich Keramik enthielten. Die vorgeschichtlichen Siedlungen konzentrierten sich vor allem auf den S-, SW- und SO-Hang. Da die Kuppe unverändert blieb, bestehen hier noch Möglichkeiten für Flächengrabungen.

Im wesentlichen stammt das Fundmaterial aus den beiden dicht beieinander liegenden Gruben. Die stark mit Hüttenlehm durchsetzte Verfüllung wurde überdeckt durch eine Kulturschicht, die jüngerer Fundmaterial enthielt. Folgende Funde seien genannt: Scherben eines bauchigen Töpfchens mit Fingernageleindrücken und auf der Schulter flachen herausgekniffenen Warzen (*Taf. 69, 6*), Scherben eines großen Vorratsgefäßes mit abgesetzter Schulter und ausbiegendem Rand (*Taf. 69, 9*), Scherben eines Gefäßes mit Schulterabsatz und ausbiegendem Rand, der leicht gekerbt ist (*Taf. 69, 5*), Scherben eines kleinen Gefäßes mit ausbiegendem, gekerbttem Rand, auf der Schulter eine Reihe dreieckiger Eindrücke (*Taf. 69, 1*), weitere Wandscherben mit Ösenknubben, Griffknubben und Griffwarzen. Weiter sind zu erwähnen: Scherbe eines Topfes

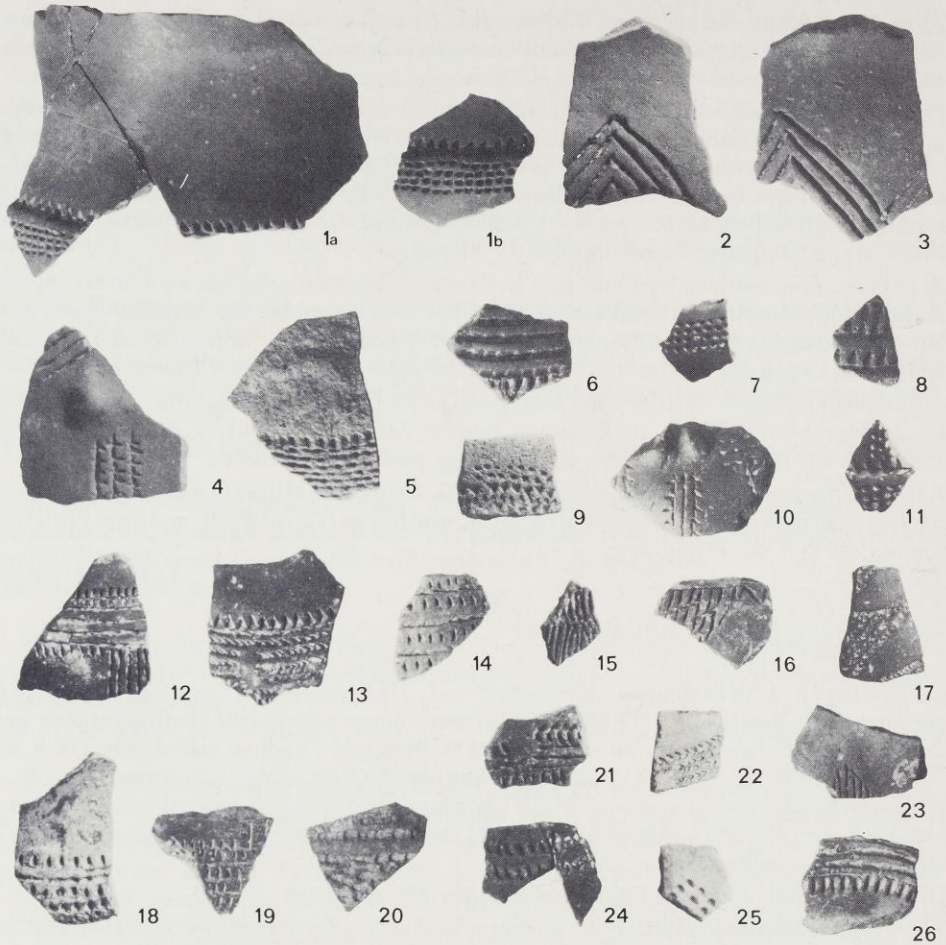


Abb. 40 Stuttgart Untertürkheim. Keramik mit Stich- und Ritzverzierung des Mittelneolithikums. Maßstab 1:2.

mit ausbiegendem Rand (*Taf. 69, 8*), Topfscherben mit ausbiegendem und gekerbtem Rand mit flacher Leistenverzierung (*Taf. 69, 2*), Scherben eines groben Gefäßes, Rand mit Fingertupfen, unter dem Rand eine Arkadenleiste (*Taf. 69, 3*), Wandscherben eines Gefäßes mit abgesetzter, durch dreieckige Stichreihe verzierter Schulter (*Abb. 40, 1*), weitere kleinere Wandscherben (*Abb. 40, 2–11*), Bruchstück eines beilartigen Knochengengerätes (*Taf. 68 B, 1*) und ein Glätter aus Röhrenknochen, abgebrochen (*Taf. 68 B, 2*).

Außerdem fanden sich folgende Tierknochen: Biber, Pferd, Schwein, Rind, Ziege, Ziege oder Schaf (Bestimmung Prof. Dr. K. D. ADAM, Staatliches Museum für Naturkunde vom 14. 10. 1975).

Verbleib: Privatbesitz

TH. PRINZING (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle konnten folgende Funde geborgen werden: Wandscherben eines Bechers mit Furchenstichverzierung sowie zahlreiche verzierte mittelneolithische Wandscherben (*Abb. 40, 12–26*), Scherben eines Bechers mit Ösen und gekerbtem Rand (*Taf. 69, 7*), Scherben eines großen Vorratsgefäßes mit ausbiegendem Rand, grober Ton (*Taf. 69, 4*), das Bruchstück

eines Steinbeiles, mehrere Abschläge, darunter auch mit Sichelglanz, eine dreieckige Pfeilspitze mit beidseitiger Retuschierung (*Taf. 66 D, 1*), eine Pfeilspitze aus Plattensilex mit feiner Randretuschierung (*Taf. 66 D, 2*) und zahlreiche unverzierte Scherben.

Verbleib: Privatbesitz

H. EBERT (D. PLANCK)

Von derselben Fundstelle wurden schließlich ein Steinbeilfragment (*Taf. 68 B, 4*) und ein Beil aus Knochen (*Taf. 68 B, 3*) vorgelegt.

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

F. DIETZ (D. PLANCK)

– Weilimdorf. 1. Nahe des Feldweges 152 wurden im Januar 1978 einige unverzierte jungsteinzeitliche Scherben, darunter bandkeramische Kumpfe, mehrere Silices und eine Sandsteinmahlplatte gefunden.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

2. In Flur „Steinrohre“ im Bereich der Parz. 4038–4049 (vgl. Fundber. aus Bad.-Wurt. 2, 1975, 218) wurden im Jahre 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Scherben und Silices gefunden.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

3. Bei Bauarbeiten in der Bergheimer Straße 10 konnten mehrere jungsteinzeitliche Siedlungsgruben beobachtet werden. An Funden seien hier erwähnt: zahlreiche verzierte bandkeramische Scherben (z. B. *Taf. 70 B*), unverzierte Wand- und Randscherben, teilweise mit osenhenkeln, und ein Reibstein aus Sandstein. Besonders hervorzuheben ist noch ein Spatel aus Bein (*Taf. 68 D*).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

G. BARAL (D. PLANCK)

4. In den Äckern südl. der Häuser Rastatter Straße 2–6 fanden sich im Sommer 1976 mehrere jungsteinzeitliche Abschläge.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

5. Beim Bau des Fernmeldeamtes in Flur „Weilemer Weg“ östl. der Solitudestrae im Bereich der Parz. 5981/1 wurden mehrere bandkeramische Scherben, zum Teil von verzierten Kümpfen (*Taf. 70 A*), und ein fein bearbeiteter Spatel aus Bein (*Taf. 68 E*) gefunden. Die Siedlung ist schon längere Zeit bekannt.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

6. Beim Bau Muggensturmer Straße westl. von Haus Nr. 72 konnten mehrere vorgeschichtliche, wohl jungsteinzeitliche Scherben gefunden werden.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

7. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Hausen“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Wurt. 2, 1975, 54 Nr. 3) konnten in den Jahren 1974 bis 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht werden. Besonders zu erwähnen sind bandkeramische Funde aus den Parz. 6471–6474. Ein Randbruchstück soll hier abgebildet werden (*Taf. 70 C*). Im selben Bereich fanden sich auch einige römische Funde, die möglicherweise auf eine Ansiedlung dieser Zeit hinweisen.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

8. Beim Bau des Sportplatzes in Flur „Grubenacker“ 1 km SSW konnten im Winter 1975/76 Teile der bekannten bandkeramischen Siedlung beobachtet werden (vgl. Fundber. aus Bad.-Wurt. 2, 1975, 54 Nr. 1). An Funden sind zahlreiche bandkeramische Scherben, Klingen, Abschläge und Tierknochen zu erwähnen.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

9. Beim Bau der Realschule im Spechtweg wurden im Jahre 1973 einige bandkeramische Scherben und Abschläge aufgesammelt.

TK 7120 – Verbleib: WLM Inv. V 76, 13

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

– Zuffenhausen. 1. Beim Bau einer Feldwegbrucke im Zuge der Ortsumgehung der Bundesstraße 27 wurde ein größerer Erdaushub vorgenommen. Die Stelle liegt auf einer Anhöhe zwi-

schen „Rotenhelde“, einem Bachtal im N und dem Seebach im S, der Eisenbahnlinie im W und der jetzigen Bundesstraße 27 im O. Es handelt sich um eine stark lößbedeckte Hochfläche. In Richtung Seebach fällt das Gelände stark ab, nach N ist das Gefälle nach einer ca. 50 m langen, ebenen Fläche flacher. Die Grube lag an einer besonders exponierten Stelle, am Beginn des Gefälles zum Seebach. Bei diesen Erdarbeiten wurde eine Grube zu mehr als der Hälfte abgetragen. Sie konnte notdürftig untersucht werden. Es handelt sich um eine runde Grube, die mit dunkelbraunem Boden verfüllt war und Holzkohle bzw. angezielte Lehmbrocken enthielt. In der Grubenmitte, ca. 0,4 m über dem runden Boden, lag eine im Profil etwa 20 cm hohe und 30 cm breite Holzkohle- bzw. Ascheschicht, in der einige kleine Scherben zum Vorschein kamen. Die vorgefundenen Tierknochen, nach Bestimmung von Prof. K. D. ADAM handelt es sich um Rippenknochen eines Rindes und um Geweihstücke eines Rehs, lagen zusammen, die Schädelreste im SW an der Grubenwand, die Hals- und Rückenwirbel und Rippen, darunter die Langknochen, der Grubenmitte zu. Das Rehwiehl lag nahe der Grubenmitte unter den Rippen. Im nördl. Teil der Grube fanden sich größere Ansammlungen von Scherben und zum Teil bearbeitete Knochen. Unter den Funden sind zu erwähnen: drei Schäftungseinsätze mit randlicher Retuschierung (*Taf. 72A*), vier angeschliffene Rippenknochen, wohl als Werkzeuge benutzt (*Taf. 68C, 3-5*), zwei sehr sorgfältig angeschliffene Knochenpfrieme (*Taf. 68C, 1, 2*), zahlreiche dickwandige Scherben, zum Teil sekundär verbrannt, mit geschlickter Wandung, Rand-scherben eines großen Vorratsgefäßes mit aufgerauhter Wand (*Taf. 68C, 6, 7*) und Scherben mit umgeschlagenem Rand, wohl von einem Becher. Die Grube gehört dem späten Neolithikum an und ist möglicherweise der Michelsberger Kultur zuzuordnen.

TK 7121 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM (D. PLANCK)

2. Beim Bau des Gymnasiums Zuffenhausen in Stuttgart-Rot, Haldenrainstraße, konnten beim Verlegen einer Versorgungsleitung in einer Kulturschicht bandkeramische Funde gemacht werden, die auf eine Siedlung dieser Zeit hinweisen.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

W. JOACHIM (D. PLANCK)

Täferrot (Ostalbkreis). 1. Etwa 1 km O des Ortes im Bereich der Höhe 481,4 und östl. davon konnten in den Jahren 1975 und 1976 zahlreiche jungsteinzeitliche Silices gefunden werden. Besonders zu erwähnen sind unbearbeitete Abschlüge, eine Pfeilspitze mit leicht eingezogener Basis (*Taf. 72B, 3*) und zwei Pfeilspitzen mit Dorn (*Taf. 72B, 1, 2*). Es handelt sich um eine bisher unbekannte Siedlung.

TK 7125 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLER (D. PLANCK)

2. Siehe S. 96, Fst. 2.

Tamm (Kreis Ludwigsburg). Etwa 2,5 km NNO in Flur „Heckenland“ wurden in den Jahren 1975 und 1976 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Siedlung. Besonders zu erwähnen sind mehrere bandkeramische Scherben, mehrere Fragmente von Steingeräten, das Bruchstück eines Beiles aus Hornblendeschiefer (*Taf. 71A*), zwei verzierte Rössener Scherben, Klingenkrazer (*Taf. 72D, 1*), eine längliche Klinge mit retuschierter Kappe (*Taf. 72D, 2*) und das Fragment einer durchbohrten Axt aus Hornblendeschiefer.

TK 7020 – Verbleib: Privatbesitz

H. MEYLE (D. PLANCK)

Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 419.

Uhingen Holzhausen (Kreis Göppingen). 1. In Flur „Birk“, etwa 1 km N vom Ort im Bereich der Parz. 673, wurden bei Begehungen der Äcker folgende Funde gemacht: ein kleines Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 71C*) und einige Abschlüge.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (D. PLANCK)

2. In Flur „Römer“ und in Flur „Liß“ wurden in den Jahren 1975 und 1976 mehrere Abschläge und ein Klingenkern gefunden.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (D. PLANCK)

3. In Flur „Buch“ 1 km N im Bereich der Parz. 653 wurde ein jungsteinzeitlicher Abschlag gefunden.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (J. BIEL)

4. In Flur „Hauhalden“ 1,1 km NW in der NO-Ecke der Parz. 603 wurde eine jungsteinzeitliche Klinge gefunden.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (J. BIEL)

5. In Flur „Erlenschwang“ 1 km WNW vom Ort wurde ein sehr schönes Silexmesser gefunden.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (J. BIEL)

6. In Flur „Böckeläcker“ 0,8 km NW vom Ort im Bereich der Parz. 310/2–311 wurden jungsteinzeitliche Silices gefunden.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (J. BIEL)

7. In Flur „Lindach“ 0,75 km OSO wurden mehrere wohl jungsteinzeitliche Silices gefunden.

TK 7223 – Verbleib: Privatbesitz

G. ESENWEIN (J. BIEL)

8. Siehe S. 245, Fst. 3.

Untergruppenbach (Kreis Heilbronn). In der Schule Unterheinriet wird ein Schuhleistenkeil aus hellgrünem Urgestein (*Taf. 71 D*) aufbewahrt. Das Fundstück wurde um 1972 von einem Schüler im Bauauschub S der Umgehungsstraße gefunden. Sichere Hinweise auf die ursprüngliche Fundstelle sind unbekannt.

TK 6921 – Verbleib: Schule Unterheinriet

R. KOCH (D. PLANCK)

Unterlauchringen siehe **Lauchringen** (Kreis Waldshut)

Unterriffingen siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

Untertürkheim siehe **Stuttgart**

Unterwittighausen siehe **Wittighausen** (Main-Tauber-Kreis)

Urach (Kreis Reutlingen). Im Oktober 1971 fand G. BOSSLER, Wittlingen, bei der Anlage eines Holzabfuhrweges ein trapezförmiges Steinbeil aus dunkelgrünem, dichtem Material; L. 5,3 cm (*Taf. 71 B*). Die Fundstelle liegt etwa 2,8 km WNW der Stadtmitte in der Waldabteilung „Heusteig“ in halber Höhe des SO-Hanges des „Galgenbergs“.

TK 7422 – Verbleib: Privatbesitz

R. CHRISTLEIN (S. SCHIEK)

Vöhringen (Kreis Rottweil). Im Frühjahr 1975 wurden bei Trassierungsarbeiten zur BAB Stuttgart–Bodensee in Flur Bergen, 1100 m NNW der Kirche in Vöhringen und 450 m WSW Punkt 515,8, mindestens 15 Gruben und zahlreiche Pfostenlöcher einer bandkeramischen Siedlung angeschnitten. Im März 1976 kamen weitere fünf Gruben zutage. Das bisher erfaßte Siedlungsareal hat eine Fläche von 9600 m². Folgende Grubeninhalte konnten geborgen werden: Vermutlich Grube 1: Diese Grube enthielt zwei getrennte Scherbenkomplexe. a) Rand- und Wandscherben eines grob gemagerten, schwarzgrauen, unverzierten Gefäßes (einige Scherben dieses Gefäßes auch beim folgenden Komplex) (*Taf. 76, 1*). b) Wandscherben eines grob gemagerten, graubeigefarbenen Gefäßes mit Knubbe (*Taf. 76, 2*). Wandscherbe mit Knubbenansatz. Vier Wandscherben eines mittelfein gemagerten, schwarzgrauen Gefäßes mit winkelförmig gestellten Ritzliniengruppen und Einstichen (*Taf. 76, 4–7*). Wandscherben verschiedener unverzierter Gefäße. Mahlsteinbruchstück aus dichtem, kristallinem, rötlichem Gestein (*Taf. 76, 3*).

Grube 2: Wandscherbe eines fein gemagerten, grauschwarzen Gefäßes, mit kurvilinear verzierter Oberfläche. Unbestimmbare Wandscherben. Ein Silexabschlag.

Angebl. Grube 2: drei Rand- und Wandscherben eines (?) fein gemagerten, schwarzgrauen Gefäßes mit kurvilinear verzierter Oberfläche und Einstichen (*Taf. 75 B, 4. 5. 7*). Wandscherbe eines fein gemagerten, grauen Gefäßes, verziert mit strichgefülltem Dreieck. Randscherbe eines mäßig grob gemagerten, graubeige-farbenen Gefäßes, zwei unregelmäßige Reihen von Einstichen unter dem Rand (*Taf. 75 B, 2*). Henkel eines mäßig grob gemagerten, grauen Gefäßes, Henkelquerschnitt rundoval (*Taf. 75 B, 10*). Wandscherbe eines mäßig grob gemagerten, grauen Gefäßes mit abgeplatteter Knubbe (*Taf. 75 B, 8*). Rand- und Wandscherbe eines (?) mäßig grob gemagerten, grauen Gefäßes, Knubbe unter dem Rand, stark verwitterte Reste von linearer Verzierung und von Einstichen (*Taf. 75 B, 6. 9*). Hacke aus schiefrigem, glimmerhaltigem Gestein, stark verwittert (*Taf. 75 B, 1*).

Grube 3: drei Wandscherben eines grob gemagerten, grauschwarzen Gefäßes, bandkeramisch?

Grube o. Nr.: Rand- und Wandscherben eines fein gemagerten, graubraunen Gefäßes, Linien-gruppenverzierung und Fingerkniffwarze (*Taf. 76, 8*). Rand- und Wandscherben eines fein gemagerten, grauschwarzen Gefäßes mit Knubbe (*Taf. 76, 9*). Wandscherbe eines fein gemagerten, grauschwarzen Gefäßes mit Furchenstichverzierung (*Taf. 76, 10*). Vier Randscherben verschiedener, fein gemagerten, grauschwarzer Gefäße, drei einstichverziert (*Taf. 76, 12–14*). Wandscherben eines fein gemagerten, grauschwarzen Gefäßes mit stichgefülltem Dreieck (*Taf. 76, 15*). Wandscherben verschiedener, fein gemagerten, grauschwarz bis grauer Gefäße mit Linien- und Einstichverzierung. Wandscherben verschiedener, fein gemagerten, grauschwarzer Gefäße, unverziert. 15 Silexabschläge, ein Nukleus, Splitter eines geschliffenen Steingerätes. Grube von ca. 3 m Länge: Wandscherben verschiedener (?), grob gemagerten, beige-grauer Gefäße, vier waagerechte Henkel (z. B. *Taf. 76, 32*). Zwei Randscherben verschiedener, mittelfein gemagerten, grauer Gefäße mit Knubbe (*Taf. 76, 33*). Wandscherbe eines grob gemagerten, hellgrauen Gefäßes mit abgeplattetem Griffzapfen (*Taf. 76, 35*). Wandscherbe eines grob gemagerten, grauen Gefäßes mit gegliedertem Griffklappen (*Taf. 76, 34*). Drei Wandscherben verschiedener, mittelfein bis grob gemagerten, grauer bis graubrauner Gefäße mit Griffklappen (z. B. *Taf. 76, 36*). Zwei Wandscherben verschiedener Gefäße mit Knubben. Mahlsteinbruchstück.

Lesefunde: Rand- und Wandscherben eines mittelfein gemagerten, grauen Gefäßes mit kurvilinear verzierter Oberfläche, Oberfläche abgerieben (*Taf. 76, 21*). Randscherben eines fein gemagerten, grauen Gefäßes mit Doppelreihe eng gestellter Einstiche unter dem Rand (*Taf. 76, 20*). Zwei Wandscherben verschiedener, fein gemagerten, grauschwarzer Gefäße mit Ritzlinien- und Einstichverzierung (*Taf. 76, 17. 19*). Wandscherbe eines fein gemagerten, grauschwarzen Gefäßes mit Einstichverzierung und breiter Knubbe (*Taf. 76, 18*). Zwei Wandscherben verschiedener, grob gemagerten, beige-grauer Gefäße mit durchbohrter Knubbe (*Taf. 76, 23*). Vier Wandscherben verschiedener, mittelfein bis grob gemagerten, grauer bis rotbrauner Gefäße mit Griffklappen (*Taf. 76, 25. 26. 31*). Acht Rand- und Wandscherben verschiedener, feiner bis grob gemagerten, grauer bis beige-grauer Gefäße mit Knubbe (*Taf. 76, 24. 28. 29*). Wandstück eines mittelfein gemagerten, grauen Gefäßes mit abgeplatteter Griffknubbe (*Taf. 76, 30*). Wandscherbe eines fein gemagerten, schwarzgrauen Gefäßes, Verzierung aus fransenartigem Muster, bestehend aus zwei Doppelstichreihen (*Taf. 76, 16*). Drei Randscherben eines fein gemagerten, grauen Gefäßes, Oberfläche stark abgerieben. Randscherbe eines fein gemagerten, grauschwarzen Gefäßes mit länglichem Einstich (*Taf. 76, 22*). Zwölf unverzierte Randscherben verschiedener, grob und mittelfein gemagerten, grauer bis rotbrauner Gefäße. Wandscherben fein gemagerten, schwarzgrauer Gefäße mit Ritzlinien- und Einstichverzierung. Wandscherben verschiedener Gefäße mit Knubben, eine mit abgebrochenem Griffklappen. Wandscherben verschiedener, fein und grob gemagerten, unverzierter Gefäße. Rand-, Wand- und Bodenscherben verschiedener, wohl mittelalterlicher Gefäße. Fünf Silexkratzer, eine wechselseitig kantenretuschierte Klinge, eine dreieckige, beidseitig flächig retuschierte Silexpfeilspitze, eine Silexklinge mit Sichelglanz, zwei Silexgeräte mit ausretuschierter seitlicher Kerbe, unbestimmbare Silexab-

schläge (*Taf. 74 C*). Hackenbruchstück aus Grauwacke (*Taf. 76, 27*). Mahlsteinbruchstück aus dichtem, grauem, kristallinem Gestein.

TK 7617 – Verbleib: LDA Freiburg

A. DANNER (V. NÜBLING)

Waiblingen (Rems-Murr-Kreis). 1. In Flur „Rechts am Buocher Weg“ im Bereich der Parz. 8417/18 etwa 2 km O der Stadtmitte wurden in den Jahren 1976 bis 1978 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Siedlungsstelle. An Funden sei hier folgendes genannt: Wandscherben, mehrere kleine verzierte Scherben, die der Großgartacher Gruppe zuzuordnen sind, Wandscherben mit gekerbten Ösen, Abschläge, Tierknochen.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. U. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

2. In Flur „Hegnacher Höhe“, etwa 1,5 km SSO vom Ort Hegnach an der Markungsgrenze nach Neustadt, wurden im Jahre 1972 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht. Neben verzierten bandkeramischen Scherben sind Abschläge, eine Pfeilspitze (*Taf. 72 C*) und Kratzer zu erwähnen (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 16).

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

R. KRAUSE (D. PLANCK)

3. Siehe S. 364, Fst. 2.

– Beinstein (Rems-Murr-Kreis). In den Jahren von 1951 bis 1975 wurden im Bereich der Parz. 3226, 3572 bis 3574 in Flur „Mühläcker“ zahlreiche bandkeramische Scherben aufgelesen (vgl. dazu Fundber. aus Schwaben N. F. 7, 1932, 5 Nr. 1 und Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 9f.). Insgesamt konnten zwei Fundstellen größerer Ausdehnung ermittelt werden. Im Bereich der Fundstelle 1 fanden sich nur wenige Scherben und Silices sowie ein 6,6 cm langes Steinbeil (*Taf. 71 F, 1*). Einige Scherben sind sicher bandkeramisch. Im Bereich der Fundstelle 2 fanden sich mehr Funde. Besonders hervorzuheben sind Rand- und Wandscherben verzierter bandkeramischer Kämpfe (*Taf. 71 F, 2–4*), zahlreiche Abschläge und unverzierte Keramik. Auf einem der bandkeramischen Scherben befindet sich der Abdruck eines groben Gewebes (*Abb. 41*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. U. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

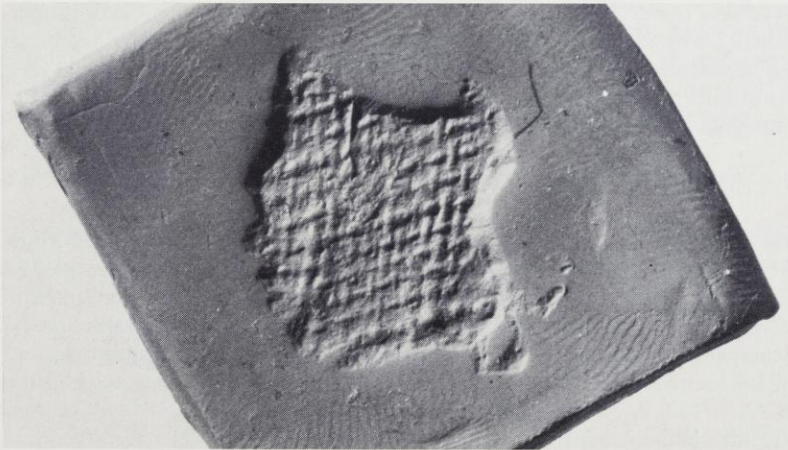


Abb. 41 Waiblingen Beinstein (Rems-Murr-Kreis). Abdruck eines groben Gewebes von einem bandkeramischen Scherben. Maßstab 2:1.

Waldmannshofen siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Waldstetten (Ostalbkreis). 1. Östl. des oberen Zusenhofes bei Pkt. 559,1 konnte eine größere jungsteinzeitliche Siedlungsstelle entdeckt werden.

TK 7225 – Verbleib: Privatbesitz

H. KAISER (D. PLANCK)

2. Bei Begehungen der Äcker in Flur „Eichhölzle“, etwa 0,5 km SSO des Ortes bei Pkt. 436,7 wurden mehrere jungsteinzeitliche Silices aufgefunden. Die Fundstelle war bisher nicht bekannt.

TK 7224 – Verbleib: Privatbesitz

H. KAISER (D. PLANCK)

3. Etwa 0,6 km N vom Stufen und 500 m SO des Heckenhofes wurden bei Begehungen der Äcker einige jungsteinzeitliche Silices gefunden. Es handelt sich um eine bisher unbekannte Siedlungsstelle.

TK 7224 – Verbleib: Privatbesitz

H. KAISER (D. PLANCK)

Wangen im Allgäu Neuravensburg (Kreis Ravensburg). Im Mai 1972 fand der Schüler H. KAESS am östl. Ufer der Argen ein durchbohrtes Steinbeil aus schwarzgrünem Felsgestein. Die Kanten sind wohl durch Wassertransport leicht abgerollt, L. 10,3 cm (*Taf. 71 E*). Die Fundstelle liegt etwa 2 km nordwestl. der Ortsmitte von Neuravensburg und etwa 400 m südwestl. des Zusammenlaufs der beiden Argen.

TK 8324 – Verbleib: Städt. Mus. Wangen

S. SCHIEK

Weiler zum Stein siehe **Leutenbach** (Rems-Murr-Kreis)

Weilheim an der Teck Hepsisau (Kreis Esslingen). Siehe S. 96.

Weilimdorf siehe **Stuttgart**

Weinsberg (Kreis Heilbronn). Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Kopfäcker“ 1 km O (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 3, 1926, 20) wurden 1967 acht verzierte bandkeramische Scherben und zahlreiche unverzierte Wandscherben aufgesammelt.

TK 6821 – Verbleib: Mus. Heilbronn

G. SCHOLL (J. BIEL)

– Grantschen (Kreis Heilbronn). Beim Verlegen eines Kabels im Feldweg, der in Flur „Grantschener Weg“ 0,5 km SW die Markungsgrenze gegen Ellhofen bildet, wurden zwei Abfallgruben beobachtet. Aus dem Aushub eine Randscherbe mit Strichverzierung, zwei Wandscherben mit Linienverzierung, vier Wandscherben mit Linien und Strichgruppen, eine Wandscherbe mit Knubbe und Grobkeramik (zur Fundstelle s. Fundber. aus Schwaben N. F. 9, 1938, 18).

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

K. ALBRECHT (R. KOCH)

Weinstadt Beutelsbach (Rems-Murr-Kreis). Beim Neubau des Diakonissen-Mutterhauses im Bereich der Parz. 5675 in der Oberlinstraße konnten in den Jahren 1968 und 1969 zahlreiche jungsteinzeitliche Gruben festgestellt werden (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 10). Insgesamt konnten acht Gruben näher untersucht werden. Grube A enthielt zahlreiche bandkeramische Scherben, das Randbruchstück einer Flasche, die unterhalb des Randes eine umlaufende Reihe von Löchern aufweist (*Taf. 70 D, 1*), zwei Randscherben von verzierten bandkeramischen Kümpfen (*Taf. 70 D, 2, 3*) und mehrere unverzierte Wandscherben. Grube C enthielt einige kleinere bandkeramische Scherben. Grube F war mit humosem Material durchsetzt und mit verzierten und unverzierten bandkeramischen Scherben verfüllt. Die Füllung der Grube K war mit zahlreichen bandkeramischen Scherben und Abschlagen durchsetzt.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. U. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

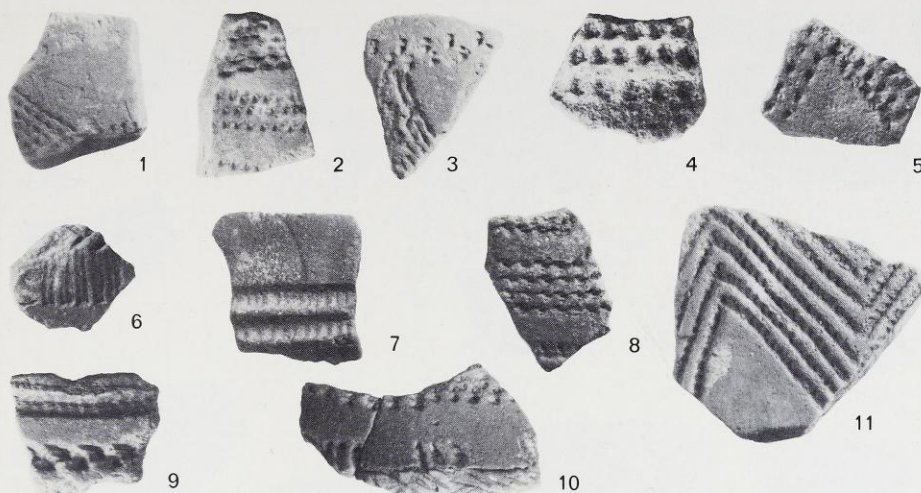


Abb. 42 Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis); Fst. 1. Scherben der Stichbandkeramik (1–3) und der Rössener Kultur (4–11). Maßstab 1:2.

– Endersbach (Rems-Murr-Kreis). 1. Im Bereich des Baugebietes Halde II östl. der Eichenstraße im Bereich der Parz. 1657/1 konnten vor Aufnahme der Bauarbeiten in den Jahren 1974 bis 1976 umfangreiche Oberflächenfunde getätigt werden (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 49ff.). Unter dem Fundgut ist folgendes besonders zu erwähnen: zahlreiche Wand- und Randscherben von unverzierten und verzierten Tongefäßen, drei verzierte Wandscherben aus sandigem Ton mit Stichverzierung, wohl der späten Bandkeramik zuzuordnen (*Abb. 42, 1–3*), zahlreiche verzierte Wandscherben der Rössener Kultur (*Abb. 42, 4–11*), das Bruchstück eines spitznackigen Beiles und zahlreiche Abschlüge, zum Teil aus gebändertem Silex.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. U. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

2. Das Neubaugebiet Halde II zwischen Waiblinger und Stettener Straße am W-Rand des Ortes wurde in den Jahren 1974 bis 1978 erschlossen und bebaut. Die Bauvorhaben wurden laufend überwacht und die Befunde und Funde, soweit möglich, untersucht und eingemessen (*vgl. Abb. 43*). Eine große Zahl von Siedlungsgruben und Fundstellen und ein umfangreiches Fundgut konnte geborgen werden. Es wird im Rahmen einer Heidelberger Dissertation bearbeitet und in größerem Zusammenhang vorgelegt.

Grube 1: Dm. etwa 4,5 m, T. etwa 1 m. Mehrere verzierte Rössener Scherben, ein Wandscherben mit Ösenhenkel und Abschlüge.

Grube 2: Dm. etwa 3,3 m, T. ungefähr 0,7 m. In der Füllung fanden sich verbrannte Sandsteine, mehrere kleine verzierte Rössener Scherben, unbearbeitete Abschlüge und unverzierte Scherben.

Grube 3 war nur sehr flach und enthielt kein Fundmaterial.

Gruben 4 und 5 konnten nicht untersucht werden.

Grube 6: Dm. 5,3 m, T. 1,3 m; keine Funde.

Gruben 7 bis 10 wurden nicht untersucht.

Grube 11: Dm. 2,4 m, T. 0,8 m. In der Füllung zwei verzierte Rössener Scherben (*Abb. 44, 1, 2*), unverzierte Scherben, Klingen, Klingenkratzer, Hüttenlehm und Tierknochen.

Grube 12: Dm. 6 m, T. ungefähr 1 m. Füllung durchsetzt mit verzierten Rössener Scherben von

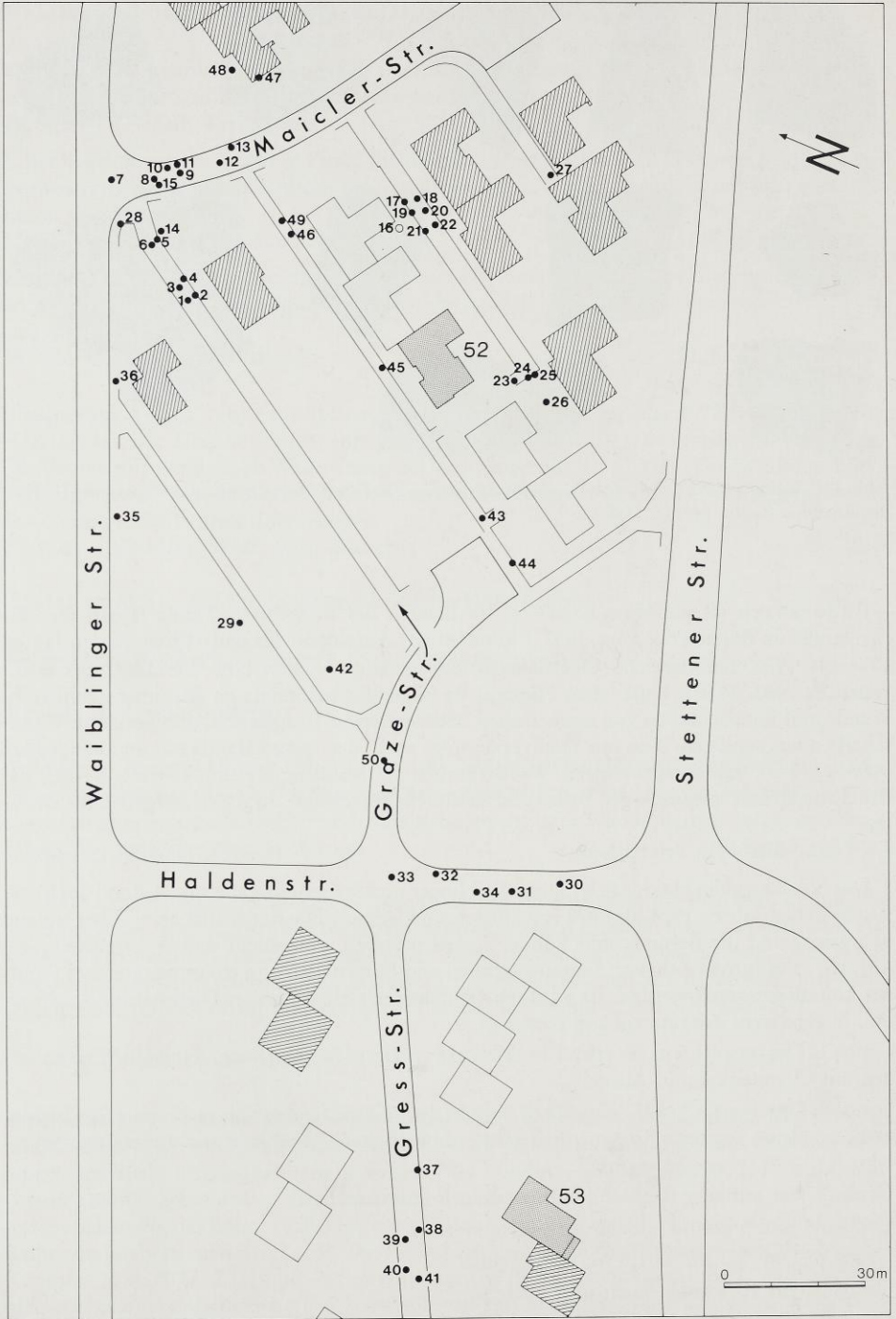


Abb. 43 Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis); Fst. 2. Plan der Siedlungsgruben 1 bis 51 und der Fundstellen 52 und 53.

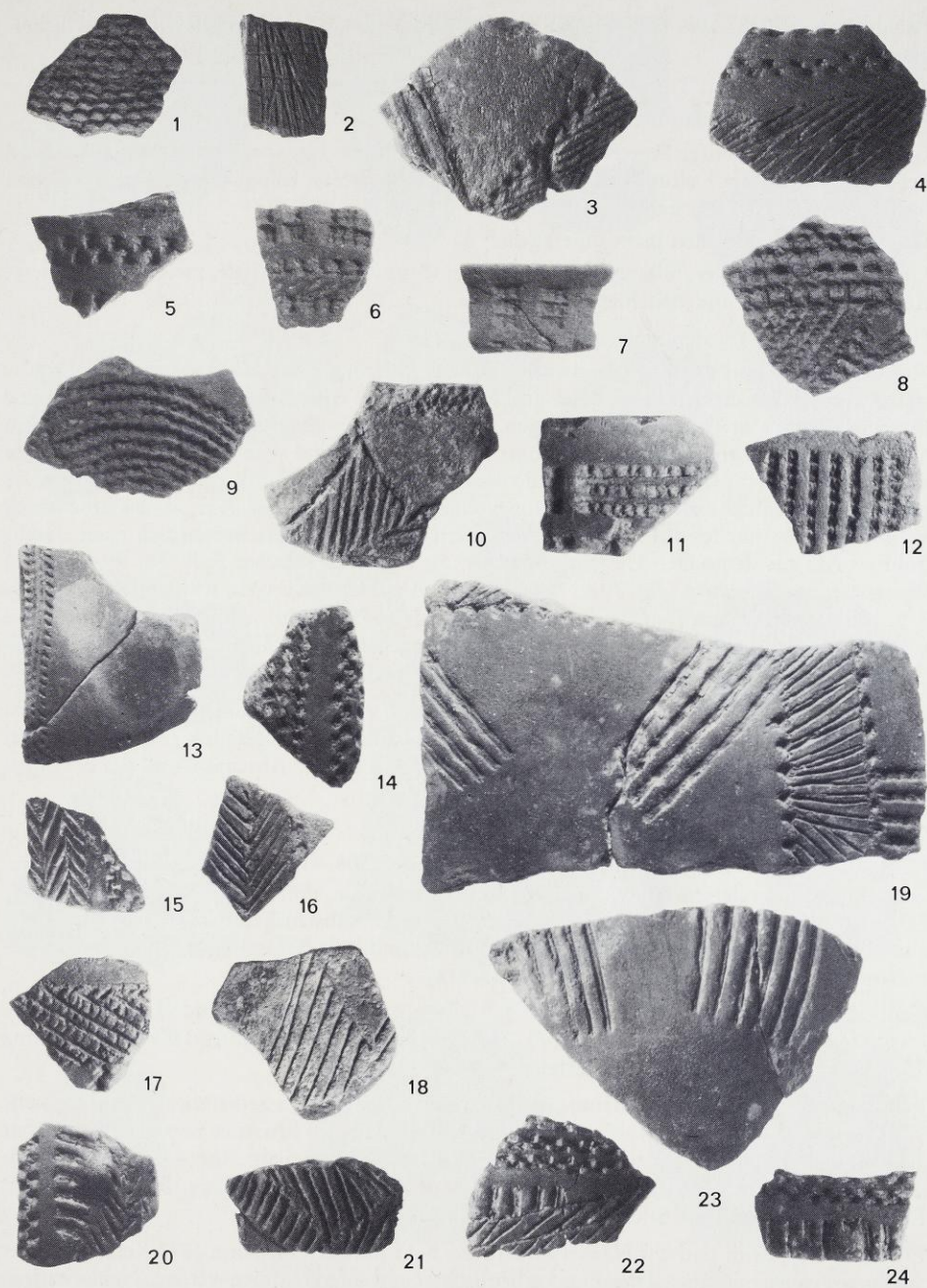


Abb. 44 Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis); Fst. 2. Scherben der Rössener Kultur. Maßstab 1:2.

Bauchknickgefäßen (*Abb. 44, 3–5*), mit Klingen, Kratzern und Schäftungseinsätzen mit Sichelglanz.

Grube 13: Dm. 0,7 m, T. 0,5 m. Sie enthielt einen Roteisenstein und Tierknochen.

Gruben 14 bis 19 wurden nicht untersucht.

Grube 20 enthielt zahlreiche verzierte Rand- und Wandscherben von Bauchknickgefäßen und Schalen der Rössener Kultur (*Abb. 44, 6–9*), Klingenfragmente, Klinge mit Retuschierung und Sichelglanz (*Taf. 73, 21*) und einen Kratzer.

Gruben 21 bis 23 wurden nicht untersucht.

Grube 24 enthielt in der Füllung Randscherben einer unverzierten Schale, zwei kleine verzierte Rössener Scherben und Abschlüge.

Gruben 25 bis 41 wurden nicht untersucht.

Grube 42 war schon durch die landwirtschaftliche Nutzung stark angegraben. Die Untersuchung ergab keine Begrenzung dieser großen Grube. An einer Seite konnte vermutlich eine Herdstelle erfaßt werden. Die Funde lagen fast durchweg in den oberen Füllungen. Von dem umfangreichen Material seien hier erwähnt: verzierte Rand- und Wandscherben von Rössener Bauchknickgefäßen (*Abb. 44, 10–20*), ein verzierter Boden eines Fußringgefäßes (*Taf. 39A, 7*), mehrere Bruchstücke eines Siebgefäßes von wohl konischer Form (*Taf. 39A, 9*), das Bruchstück eines Schuhleistenkeiles aus Hornblendeschiefer (*Taf. 39A, 2*), das Bruchstück einer durchbohrten Axt aus demselben Gestein (*Taf. 39A, 5*), ein kleiner flacher Keil (*Taf. 39A, 3*), ein Pfeilglätter aus Sandstein (*Taf. 39A, 1*), zahlreiche Abschlüge, Klingen, Kratzer (*Taf. 73, 3, 6, 7, 9, 10*), eine Pfeilspitze (*Taf. 73, 2*), lange Klingen (*Taf. 73, 19, 20*), Abschlüge mit retuschierter Seite und Sichelglanz (*Taf. 73, 14, 15*), Bohrer aus gebändertem Silex (*Taf. 73, 16*) und Schäftungseinsätze mit umlaufender Retuschierung aus Kreidefeuerstein (*Taf. 73, 1, 4*).

Grube 43: L. 2,9 m, T. 1,3 m, sie wurde nur teilweise erfaßt. An Funden sind zu erwähnen: Rand- und Wandscherben von verzierten Rössener Bauchknickgefäßen (*Abb. 44, 21–24*), Bruchstücke von mit Rillen verzierten Tonringen (*Taf. 39A, 8*), Abschlüge und das Fragment eines außen verzierten Fußringgefäßes.

Gruben 44 bis 49 konnten nicht untersucht werden.

Grube 50 enthielt mehrere verzierte Rössener Scherben (*Abb. 45, 2–5*), Randscherben einer außen und innen verzierten Schale (*Abb. 45, 1*), Wandscherben, drei Klingenkratzer (*Taf. 73, 22, 24*), eine Spitze mit randlicher Retuschierung (*Taf. 73, 23*), Abschlüge, Klingen, das Bruchstück eines Flachbeiles aus Hornblendeschiefer und ein sekundär als Reibstein benütztes durchbohrtes Steinbeil aus Hornblendeschiefer (*Taf. 39A, 6*).

Grube 51: Gr. etwa 1,4 m auf 1,2 m, T. noch 0,2 m. An Funden sind Wandscherben, mehrere verzierte Rössener Scherben (*Abb. 45, 6*), das Bruchstück eines Miniaturgefäßes mit Standing (*Taf. 39A, 4*) und Knochen zu erwähnen.

Fundstelle 52: Beim Bau des Hauses Maierstraße 10 konnte im September 1974 eine flache Siedlungsgrube untersucht werden. An Funden sind verzierte Rössener bzw. Großgartacher Scherben (*Abb. 45, 7–11*), die Randscherbe einer verzierten Schale (*Abb. 45, 13*), die Randscherbe von einem verzierten Bauchknickgefäß (*Abb. 45, 12*), Abschlüge, Bohrer, Klingen, Kratzer aus gebändertem Silex und Tierknochen zu erwähnen.

Fundstelle 53: Beim Bau der Häuser Gresstraße 9–11 konnten im Jahre 1977 Reste mehrerer Siedlungsgruben mit zahlreichen Funden beobachtet und aufgenommen werden. Neben einigen verzierten Scherben der Großgartacher Gruppe sind Silices, Steinbeilfragmente und unbearbeitete Abschlüge zu erwähnen. Besonders hervorzuheben ist eine Klinge mit Randretuschierung, deren Vorder- und Rückseite flächig mit einer leicht glänzenden schwarzen Masse (Harz der Schäftung?) bedeckt ist.

An Streufunden aus dem ganzen Neubaugebiet sind noch folgende Funde anzuführen: verzierte Scherben der Großgartacher Gruppe (*Abb. 45, 14–17*), Klingen mit Retuschierung und Sichel-

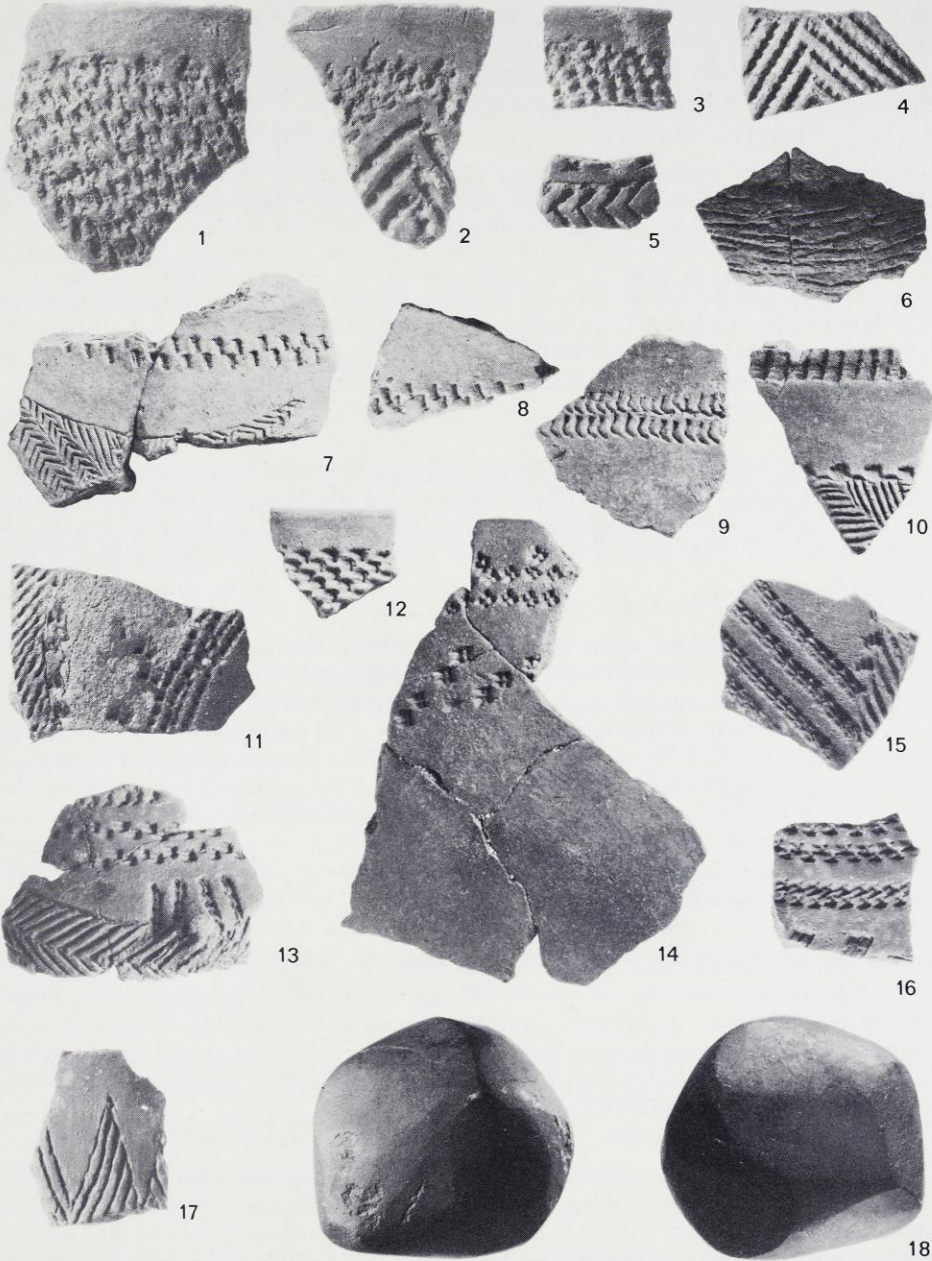


Abb. 45 Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis); Fst. 2. 1-17 Scherben der Rössener Kultur und der Großgartacher Gruppe; 18 geschliffener Roteisenstein. Maßstab 1:2.

glanz (*Taf. 73, 25*), Bohrer (*Taf. 73, 26*), Abschläge und ein großer geschliffener Roteisenstein (*Abb. 45, 18*).

Insgesamt handelt es sich hier wohl um eine größere zusammenhängende Siedlung der Rössener Kultur und der Großgartacher Gruppe.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER/H. U. TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

3. Bei einer Feldbegehung in Flur „Herberge“, Parz. 422/1 konnten ein Steinbeil (*Taf. 39B*) und zahlreiche dunkle Verfärbungen gefunden werden. Vermutlich liegen hier die Ausläufer der jungsteinzeitlichen Siedlung in Halde I und II vor.

Verbleib: Privatbesitz

TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

In derselben Flur im Bereich der Parz. 436 wurden zahlreiche Steine ausgepflügt, dies führte zu einer kleinen Untersuchung. Zwei Siedlungsgruben wurden erfaßt. Grube 1: L. 5,12 m, B. 0,7 m, mit weißlichen Kalksteinen gefüllt. Grube 2: kreisrund, Dm. etwa 0,7 m, mit rot gefärbtem Lehm, Holzkohle und verbrannten Steinen, also wahrscheinlich eine Feuerstelle.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

W.-D. FORSTER (D. PLANCK)

4. Bei Begehungen der Äcker in Flur „Rosenäcker“ und „Neuwiesenäcker“ etwa 1 km SW vom Ort wurden in den Jahren 1974 bis 1976 mehrere dunkle Verfärbungen ermittelt (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 48). Insgesamt konnten sechs Stellen nachgewiesen werden, die alle bandkeramisch sind. Die Fundstellen liegen in den Parz. 2330, 2336–2340, 2343, 2403, 2397 und 2396.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (D. PLANCK)

5. In Flur „Benzinger“ etwa 1,5 km WSW vom Ort im Bereich der Parz. 6964 bis 6969 wurden in den Jahren 1972 bis 1974 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde aufgesammelt. Besonders zu erwähnen sind Randbruchstücke einer unverzierten Schüssel (*Taf. 37D, 1*), mehrere kleinere Gefäße (*Taf. 37D, 2*), Klingen, eine Pfeilspitze (*Taf. 72E, 1*), eine Klinge mit Sichelglanz (*Taf. 72E, 3*), ein Bogenschaber (*Taf. 72E, 2*) und Klingen mit randlicher Retuschierung. Die Keramik zeigt an, daß hier eine Siedlung der Schussenrieder Kultur vorliegt.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (D. PLANCK)

– Schnait (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 96f.

Wendlingen am Neckar (Kreis Esslingen). 1. Im Bereich des Neubaugebietes „Weinhalde“ am O-Rand des Ortes konnten in den Jahren 1976 und 1977 zahlreiche jungsteinzeitliche Funde gemacht werden. Unter den Funden sind bandkeramische Scherben, das Bruchstück eines Steinbeiles, Klingen, Klingenkratzer (*Taf. 74A, 2, 3*), Bohrer (*Taf. 74A, 1*) und eine dreieckige Spitze mit partieller Retuschierung (*Taf. 74A, 4*). Das Fundgebiet erstreckt sich zwischen Max-Eyth-Straße und Hermann-Löns-Straße.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

E. BECK/W. GUTEKUNST/M. HOCH (D. PLANCK)

2. Im selben Neubaugebiet wurden im Jahre 1973 folgende Fundstellen näher ermittelt: In Flur „Krumme Äcker“ fanden sich zahlreiche bandkeramische Scherben (*Taf. 70E, 2–4*), zahlreiche Abschläge und zwei Kratzer (*Taf. 72I*). Beim Bau des Hauses Justinus-Kerner-Straße 2 wurden bandkeramische Scherben, Wandscherben mit Ösenhenkel und Silices gefunden. Beim Bau der Ludwig-Finckh-Straße wurden verzierte bandkeramische Scherben (z. B. *Taf. 70E, 1*) und Wandscherben von grobtonigen Gefäßen gefunden. Es handelt sich hierbei um eine bekannte bandkeramische Fundstelle (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 20 Nr. 2).

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

W. GUTEKUNST (D. PLANCK)

3. Aus dem Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung bei Bodelshofen (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 9, 1938, 14) wurden beim Bau von zwei neuen Häusern O des Weilers 1970 bis 1972 Funde der Bandkeramik und der Rössener Kultur geborgen. Es liegen vor etwa 50

verzierte bandkeramische Scherben (*Taf. 70F*), etwa 50 verzierte Rössener Scherben (z. B. *Taf. 75A, 2-6*), das Bruchstück eines flachen Beiles aus Hornblendeschiefer, L. noch 4,9 cm (*Taf. 75A, 1*), sowie Bohrer (*Taf. 74B, 5, 6*), Pfeilspitzen (*Taf. 74B, 1, 2*), Kratzer (*Taf. 74B, 4, 10, 11*), Spitzen (*Taf. 74B, 7-9*), ein trapezförmiges Gerät (*Taf. 74B, 3*), zahlreiche Klingen, Abschlüge und fünf Kernstücke.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

CH. BIZER (J. BIEL)

4. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung im Baugebiet „Weinhalde“ am N-Rand des Ortes wurden in der Baugrube des Hauses Ecke Isolde-Kurz-Straße/Max-Eyth-Straße einige dunkle Gruben beobachtet, aus denen wenige verzierte Scherben der jüngeren Bandkeramik geborgen wurden (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 20 Nr. 2).

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (J. BIEL)

Werbach (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 217, Fst. 3.

Willsbach siehe **Obersulm** (Kreis Heilbronn)

Winnenden Breuningsweiler (Reims-Murr-Kreis). Bei einer Feldbegehung im Jahre 1976 wurden etwa 0,75 km S vom Ort auf Flur „Ebene“ auf einem leicht geneigten Hang, der einen Bergsporn zum Zipfelbachtal bildet (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 11, 1951, 28), einige unbearbeitete Abschlüge gefunden.

TK 7122 – Verbleib: WLM

TH. SCHLIPF (D. PLANCK)

Winterbach (Reims-Murr-Kreis). In Flur „Goldboden“ etwa 0,8 km SO des Ortes Manolzweiler im Bereich der Parz. 308 wurden in den Jahren 1973 bis 1976 zahlreiche unbearbeitete Klingen, eine Pfeilspitze mit Dorn (*Taf. 72G, 2*), ein Bogenkratzer (*Taf. 72G, 1*) und mehrere Kernstücke gefunden. Es handelt sich hierbei um eine bisher unbekannte Fundstelle.

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

H. MEHLO (D. PLANCK)

Winzerhausen siehe **Großbottwar** (Kreis Ludwigsburg)

Wittighausen Unterwittighausen (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Zehnt“ etwa 1,6 km O des Ortes auf einem Höhenrücken im Grenzbereich der Markungen Unter- und Oberwittighausen wurden in den Jahren 1957 und 1958 zahlreiche Lesefunde aus einer Rössener Siedlung gemacht. Besonders zu erwähnen sind unverzierte und verzierte Wandscherben und Silices. Finder ist J. WABRA, Bad Kissingen.

TK 6325 – Verbleib: WLM

F. KLEIN (D. PLANCK)

Wolfschlugen (Kreis Esslingen). In Flur „Opfen“ etwa 1,3 km NO vom Ort wurden bei Begehungen der Äcker mehrere Klingen und ein Klingenkratzer gefunden (*Taf. 72H*).

TK 7321 – Verbleib: WLM Inv. V 74, 105

K. E. BLEICH (D. PLANCK)

Zuffenhausen siehe **Stuttgart**